Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 358. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 25. Mai 1890.

Nr. 359 der Breslauer Zeitung wird Dinstag, den 27. Mai (Mittags), ausgegeben.

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung" angenommen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Mai 1 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Die Novelle zur Gewerbeordnung.

Der Gesetzentwurf, durch welchen die Gewerbeordnung in einer Reihe von Punkten abgeändert werden soll und den man unter dem Namen des Arbeiterschutzgesetzes zusammenzufassen pflegt, enthält eine Reihe der verschiedenartigsten Bestimmungen. Die Sonntagsruhe für die Arbeiter soll gesichert werden. Hinsichtlich der Beschäftigung der weiblichen Arbeiter sollen Beschränkungen eintreten. Die Kinder sollen in noch höherem Maße, als dies bisher geschehen, gegen übermäßige Anstrengungen gesichert werden. Diese drei Punkte sind vom Reichstage im Verlaufe der letzten drei Jahre wiederholt zum Gegenstande von Erörterungen gemacht worden, die zuletzt in einen Gesetzentwurf zusammengefaßt wurden, der vom Reichstage dreimal so gut wie einstimmig angenommen worden ist. Der Bundesrath hatte sich von den Berathungen geflissentlich fern gehalten, und als der Entwurf nach der dritten Lesung an ihn gelangte, ihn abgelehnt. Gelegentlich hatte dann Herr von Bötticher geäußert, der Bundesrath habe die Angelegenheit nicht für dringlich gehalten. Jetzt wissen wir genau, daß Fürst Bismarck den Gesetzentwurf nicht gewollt hat und daß seine Abneigung hingereicht hat, den Bundesrath zu seinem ablehnenden Verhalten zu bestimmen. Vielleicht ist es nur die sächsische Regierung gewesen, die mit dem Fürsten Bismarck im Herzen übereingestimmt hat, denn Sachsen ist dasjenige Land, in welchem die Durchführung des Entwurfs die einschneidendsten Abänderungen hervorrufen würde. In Beziehung auf Frauen- und Kinderarbeit sind die sächsischen Verhältnisse die schlechtesten in Deutschland.

Jetzt hat sich nun das Blatt gewendet. Der Kaiser selbst hat sich gegen die Anschauungen des Fürsten Bismarck erklärt; er stimmt nicht allein mit dem Reichstage überein, sondern geht über dessen Bestrebungen hinaus. Der Arbeiterschutz ist zum Ausgangspunkte für Verhandlungen geworden, die schließlich zum Rücktritt des Fürsten Bismarck geführt haben. Herr von Berlepsch ist in das Preußische Staatsministerium und in den Bundesrath eingetreten, um mit voller Ueberzeugung die Anschauungen des Kaisers zu vertreten. Durch eine internationale Conferenz hat Deutschland sich vor Europa anheischig gemacht, in der Frage des Arbeiterschutzes die Führung zu übernehmen. Die Regierung bringt einen Entwurf ein, der mit demjenigen, welcher von dem Reichstage dreimal angenommen worden ist, im Wesentlichen übereinstimmt.

Hätte sich die Regierungsvorlage auf diese drei Punkte — Sonntagsruhe, Frauenarbeit, Kinderarbeit — beschränkt, so hätte dieselbe in der kürzesten Zeit, vielleicht ohne jede Commissionsberathung, durch Annahme in Bausch und Bogen erledigt werden können. Wir befinden uns hier auf einem Boden, der völlig durchgearbeitet worden ist. Wir sagen nicht, daß nicht einzelne Bestimmungen noch besser hätten gefaßt werden können. Es handelt sich hier um Dinge, bei denen nicht bewiesen werden kann, was das absolut Beste ist. Es handelt sich um Dinge, bei denen jeder Einzelne, ohne dem Vorwurf der Gesinnungslosigkeit zu verfallen, seine Meinung in Jahr und Tag verändern kann. Es handelt sich um Dinge, bei denen ein Fehler, der etwa gemacht worden, in späterer Zeit ohne Mühe verbessert werden kann, ohne einen wesentlichen Nachtheil zu hinterlassen. Es handelt sich um Dinge, bei denen lediglich zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig abzuwägen ist, und wo also der bestimmte Grenzpunkt nicht zu ermitteln ist.

Die Regierung hat sich aber nicht damit begnügt, diese spruchreifen Fragen zur Entscheidung vorzulegen, sondern hat den Entwurf noch mit einer Reihe von andern Dingen bepackt, die bisher weder durch Verhandlungen des Reichstages, noch durch litterarische Vorarbeiten geklärt worden sind. Es handelt sich dabei unter anderem um die Bestrafung des Contractbruchs, den Erlaß von Fabrikordnungen, die Regelung der Arbeitsbücher für jugendliche Arbeiter, und es werden dabei Prinzipienfragen ganz neu aufgeworfen. Alle diese Bestimmungen erfordern eine gründliche Durchberathung, und in einer außerordentlichen Session, im hohen Sommer, wird diese Arbeit auf Schwierigkeiten stoßen.

Es ist damit die Gefahr geschaffen, daß dasjenige, worüber man einig ist, nicht zu Stande kommt, weil man abwarten will, bis man sich auch über das Uebrige geeinigt hat. Der einzige Grund, welchen die Regierung dafür anführt, daß sie in den Gesetzentwurf so viele verschiedene Dinge zusammengepackt hat, besteht darin, daß es vermieden werden soll, in naher Zeit wiederum mit einer neuen Novelle zur Gewerbeordnung zu kommen. Dieser Grund ist hinfällig. Die Gewerbeordnung ist seit dem Tage ihres Erlasses mit Novellen so gespickt worden, wie kaum ein anderes Gesetz; wir glauben, es sind in zwanzig Jahren zwölf Novellen zur Gewerbeordnung erlassen worden. Es kann wirklich auf eine mehr oder weniger nicht ankommen. Wir werden auch in Zukunft dem Erlasse neuer Novellen nicht entgehen. Wir halten es in der That nicht für gerathen, Reformen, deren Nothwendigkeit seit zwei Jahren zur gemeinsamen Ueberzeugung des Volkes geworden ist, darum aufzuschieben, weil man inzwischen noch einige zweifelhafte Punkte erledigen will. Es wäre am Besten, in der Vorlage die reifen Punkte von den unreifen zu sondern und die ersteren muthig zum Gesetze zu erheben, um alsdann nach Erledigung der anderen nothwendigen Aufgaben die beschwerliche Sommersession zu schließen.

Durch denjenigen Theil der Vorlage, der den Beschlüssen des früheren Reichstages entspricht, weht ein humaner Geist; in den übrigen Theilen der Vorlage weht ein polizeilicher Geist. Und diese beiden Geister vertragen sich nicht wohl mit einander. Man kann vollkommen zugeben, daß die Verleitung zum Contractbruch und daß das Boykottsystem schändliche Handlungen sind, und kann doch wesentliche Zweifel daran hegen, ob ein System strenger Strafen das geeignete Mittel ist, solchen Handlungen entgegen zu treten. Wir sind nicht sentimental genug, um uns davor zu scheuen, gegen schändliche Handlungen den Strafrichter anzurufen; aber wir halten es für sehr gefährlich, eine Strafvorschrift zu erlassen, bei welcher man in Gefahr ist, statt des Schuldigen den Unschuldigen zu treffen. Und wir halten es für noch gefährlicher, in Beziehung auf das anzudrohende Strafmaß über dasjenige hinauszugehen, was dem Gerechtigkeitsgefühl des Volkes entspricht.

Wir sind überzeugt, daß die Verhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern sich dann besser gestalten werden, als es bisher der Fall war, wenn anerkannte Arbeiter-Vereinigungen bestehen, in denen die wirklichen Leiter der Arbeiter mit offenem Visir und dem vollen Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit auftreten. Das Mißtrauen der Regierung und die Abneigung der Arbeitgeber haben bisher gewetteifert, die Bildung solcher Vereine zu erschweren oder unwirksam zu machen. Mit solchen Vereinen, wie sie der Antrag des Abgeordneten Hirsch gesetzlich anerkennen will, würde die sociale Bewegung in ein geordnetes Fahrwasser kommen. Wir möchten den Antrag Hirsch der wohlwollenden Erwägung der Regierung empfehlen.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 23. Mai. [Das Bankpräsidium]. Der Bundesrath hat für die durch Dechends Tod erledigte Stelle des Bankpräsidenten den bisherigen Vicepräsidenten Geheimrath Koch empfohlen. Dadurch ist einer Reihe von unheimlichen Gerüchten ein Ende gemacht. In allem Ernste wurde behauptet, daß ein Geheimrath, der sich vor Kurzem durch Anschauungen über das Bankwesen, die sich von den hergebrachten sehr weit entfernen, sich ernstlich Aussicht gemacht habe, die Stelle zu erhalten. Ebenso ist von Herrn von Scholz die Rede gewesen. Wenn es irgend eine Stelle im öffentlichen Dienste giebt, bei welcher es wünschenswerth ist, daß geniale Neuerer von ihr fern

Berliner Brief.

Berlin, 23. Mai.

Die Vorliebe des Berliners für militärische Schauspiele ist unverwüstlich. Wenn in diesem oder jenem politischen oder Bezirksverein eine Resolution gegen die Bewilligung der neuesten Militärvorlage gefaßt wird, so bildet das nicht das geringste Hinderniß, daß bei der großen Parade der Berliner Garnison Hunderttausende zum Halle'schen Thor hinausziehen und dort in der Siedehitze eines Julitages — der diesjährige Mai weist nur Tage mit Julitemperatur auf — stundenlang in der Nähe des Exercierfeldes in glühendem Sonnenbrand ausharren, um gelegentlich durch ungeheure Staubwolken hindurch ein paar glitzernde Helmspitzen oder ein paar flatternde Ulanenfähnchen zu sehen. Die „unentwegtesten" Parade-Enthusiasten pflegen bereits um 5 Uhr Morgens aufzubrechen, um auf irgend einem Vehikel einen erhöhten Platz zu besetzen, damit sie von ihrem begünstigten Standpunkt aus keine Phase des großen militärischen Schauspiels zu beobachten verabsäumen. Ich kann das kaleidoskopisch schillernde Bild, das den Riesenrahmen des Tempelhofer Feldes auch heute wieder ausgefüllt hat, nicht eingehender schildern; ich habe im Innern der Stadt nur die Schatten bemerkt, welche, wie jedes große Ereigniß, auch eine Berliner Frühjahrsparade voraus wirft. Der Verkehr in den Straßen nimmt an einem solchen militärischen Festtage schon in den frühen Morgenstunden einen ungewöhnlichen Charakter an. Die Mehrzahl aller über den Asphaltbelag der Hauptstraßen dahinrollenden Fuhrwerke strebt nach dem Süden, wie von einer unsichtbaren Macht magnetisch angezogen. In der Friedrichsstraße, welche unmittelbar auf das Halle'sche Thor losgeht, bildete heute Vormittag eine ununterbrochene Reihe von Wagen einen undurchdringlichen Corso, was an den Kreuzungspunkten zu den unglaublichsten Ansammlungen von Wagen führte. Der kolossale Wagenverkehr in den Straßen Berlins erfährt immer dann die drastischste Illustration, wenn irgend eine kleine störende Ursache die erstaunlichsten Wirkungen auf die Verzögerung der Abwickelung des Verkehrs ausübt. Sobald auf dem einen Schienengeleise der Leipziger Straße ein Sandwagen einen Achsenbruch erleidet oder ein Droschkenpferd das unzeitgemäße Verlangen verspürt, den müden Gliedern auf dem glatten und saubern Asphalt eine kurze Ruhe zu vergönnen, so macht im Nu eine Wagenburg von mehr als einem Dutzend Pferdebahnwagen vor diesem Localereigniß Halt; denn so und so viele „Linien" aus allen Theilen der Stadt müssen ihren Weg über die Unglücksstelle nehmen und das Unvermeidliche mit Würde tragen. Sie müssen warten, bis die „Bahn frei" ist, was mitunter, namentlich wenn das besagte Droschkenpferd absolut keine Vernunft annehmen will, ziemlich lange dauert. Es ist unter Berücksichtigung der bei lebhaftem Verkehr eintretenden Zufälle aller Art durchaus verständlich, wenn seitens der Polizei dafür gesorgt wird, daß wenigstens der Monarch, wenn er an einem Tage wie heute ein bestimmtes Ziel ohne Zeitversäumniß erreichen will, auf keine erheblichen Verkehrshindernisse stößt. Ich sah den Kaiser heute Vormittag um 8½ Uhr auf dem Bahnhof Friedrichsstraße ankommen und von hier aus unmittelbar auf das Exercierfeld fahren. Eine ununterbrochene Kette von Schutzleuten, die ihren Ausgangspunkt bei der Stadtbahn hatte, sorgte dafür, daß der kaiserliche Wagen unbehelligt die Friedrichstraße passiren konnte; alle Privatwagen und öffentlichen Fuhrwerke mußten sich hart an die Bürgersteige halten, die von Tausenden und Abertausenden von Menschen besetzt gehalten wurden. Der Kaiser sah wiederum, wie vor Kurzem bei der Feier zur Eröffnung des Reichstages, außerordentlich ernst aus. Wüßte man nicht, daß er gelegentlich für einen guten Witz durchaus empfänglich ist, ja daß er selbst auf diesem Gebiete nicht ganz unproductiv ist, so müßte man glauben, daß in den Ernst der Lebensauffassung dieses jugendlichen Fürsten kein heiterer Sonnenstrahl wohlthätig hineinschiene. Allerdings verleiht die ernste Haltung dem Kaiser eine Würde, die das Zutrauen zu seiner Person wesentlich erhöht. Ich kann mich beim Anblick des Monarchen nicht des Gedankens erwehren, daß nur ein so gearteter Charakter, wie er sich uns an ihm darbietet, die Entschlossenheit haben konnte, einen Bismarck entbehrlich zu finden. Ich sehe die Entschiedenheit und die thatkräftige Bestimmtheit, die aus den Zügen des am Anfang der dreißiger Jahre stehenden Monarchen herauszulesen ist, im Geiste mit der eigenwilligen Unfähigkeit des altgewordenen Bismarck, eine ausgesprochene, kraftvolle Individualität neben oder gar über sich nach Bethätigung ihrer Lebensenergie ringen zu sehen, zusammenstoßen, und lese ferner von diesen Zügen den Ausgang eines solchen Zusammenstoßes immer von Neuem ab, so oft ich des Kaisers ansichtig werde. Fürst Bismarck fehlt jetzt in den Straßen Berlins, wo in früheren Jahren seine Kürassieruniform das Merkziel von Tausenden von Betrachtern war. Aber man vermißt ihn nicht. Es ist bewundernswerth, wie schnell sich eine Millionenstadt in eine neue Situation hineinfindet, und wie rasch neue Eindrücke alte Liebhabereien ersticken.

Der Geist einer neuen Zeit, und wenn er zunächst auch nur in homöopathischer Verdünnung sich wirksam zeigt, söhnt mit sich die Menschen oft ganz plötzlich aus. Seit zwölf Jahren steht, um ein praktisches Beispiel anzuführen, das Waldeck-Denkmal in Berlin fertig zum Aufstellen da, allerdings nicht dem hellen Tageslicht ausgesetzt. Das Capital ist seiner Natur nach furchtsam, sagt ein englischer Nationalökonom, der die Vorsicht kluger Geschäftsleute zu würdigen weiß; aber noch furchtsamer ist eine gewisse Spielart von Staatsweisheit. Vor einem Waldeck-Denkmal hat sie sich in Berlin bis jetzt außerordentlich gefürchtet. Denkmäler haben ihre Schicksale. Die Etiquette der Aesthetik will es, daß nur gekrönte Häupter zu Pferde sitzen, wenn sie eines Monumentes überhaupt für würdig befunden werden; daher kommt es, daß in Berlin die berühmtesten und schneidigsten Reitergenerale als Statuen ihre unsichtbaren Truppen zu Fuße commandiren. Und doch können sie immerhin noch von Glück sagen. Einem Vertheidiger des Rechtsstaats, einem Volksfreunde wie Waldeck hat man überhaupt nicht gestatten wollen, als eherne Statue das politische Gewissen des Volkes zu schärfen. Jetzt endlich ist Aussicht vorhanden, daß das Standbild des unvergeßlichen Kämpfers für Freiheit und Recht aus einem der Schuppen unter der Stadtbahn hervorgeholt und an einem verkehrsreichen Punkte der Stadt, an der Kreuzung der Oranien-, Kürassier- und Alexandrinenstraße, an der vorspringenden scharfen Ecke des Terrains des ehemaligen Jacobikirchhofes aufgestellt werde, und zwar, man beachte dies und staune, mit dem Gesicht nach der Straße zu! Es klingt wie ein Scherz, wenn man sich erzählen läßt, daß einst die behördliche Genehmigung zur Aufstellung der Statue davon abhängig gemacht werden sollte, daß Waldeck den Straßenpassanten seinen Rücken zukehre. Die scharfsinnige Deduction, welche dieser Forderung zu Grunde lag, ging dahin: das Terrain des Jacobikirchhofes ist ein städtisches; hier kann die Stadt aufstellen, was sie will. Ist nun die Vorderseite des Denkmals der Straße abgewandt und den Parkanlagen zugekehrt, so wird das Publikum das Denkmal lediglich von den Anlagen aus besichtigen; auf den vorüberführenden Straßenzügen wird alsdann keine Verkehrsstockung entstehen; mit einem Wort, das Denkmal ist kein „öffentliches" mehr, und die zuständige Behörde hat keine Bedenken gegen die Errichtung desselben. Im entgegengesetzten Falle würde sie die Genehmigung versagen müssen. Man kann es dem Denkmalscomité nicht verdenken, daß es der Bevölkerung Berlins, wenn es ihr schon einmal ein Waldeck-Denkmal bieten wollte, nicht die Schattenseite des zu Ehrenden vor Augen zu rücken Lust hatte. Im Allgemeinen haben ja wohl Denkmäler die Bestimmung, dem Vorübergehen das Antlitz des in Marmor oder Erz Verewigten zu dauerndem Gedächtniß zu zeigen, eine Anschauung, die nunmehr auch von maßgebender Seite getheilt wird. Es hat etwas lange gedauert, ehe es dahin kam, aber wenigstens ist es doch endlich so weit gekommen, und das ist nach allem Vorangegangenen als eine hervorragende Errungenschaft zu feiern. In ähnlicher Weise haben sich die Chancen für die Möglichkeit gebessert, in Kurzem das für Schulze-Delitzsch geplante Denkmal erstehen zu sehen. Wie ich höre, ist der Alexanderplatz dafür in Aussicht genommen, nachdem man ursprünglich den im Südosten der Stadt, inmitten einer arbeitsamen Bevölkerung gelegenen Andreasplatz als Standort ins Auge gefaßt hatte. Es ist bekannt, daß ein in jener Gegend sein Wesen treibender conservativer Verein gegen diese Idee rebellisch gemacht wurde und gegen die Errichtung des Denkmals auf dem bezeichneten Platze mit dem ganzen Stolze eines unbeschränkten Bezirkspatriotismus Protest erhoben hatte. Um den Alexanderplatz herum, welcher der fortgeschrittenen Cultur von Berlin W. nicht unerheblich näher liegt, als der Andreasplatz, wird voraussichtlich eine Abneigung gegen den diesem Stadttheil zugedachten bildnerischen Schmuck sich nicht agitatorisch herstellen lassen. Uebrigens ist der Alexanderplatz jetzt gewählt, weil er an sich eine entsprechendere Stätte für das Denkmal ist.

Während man nun in der Reichshauptstadt nicht zögert, dem Gedächtniß verdienter Todter den Zoll der Dankbarkeit zu opfern, unterläßt man es nicht, auch den Lebenden zu huldigen, wenn sie begründeten Anspruch auf die Anerkennung und den Dank der Mitwelt haben. Am 25. Mai begeht der Abgeordnete Dr. Langerhans, der stellvertretende Vorsitzende der Berliner Stadtverordnetenversammlung, seinen 70. Geburtstag. Bereits hat die freisinnige Fraction des Reichs- und Landtags ihrem allerseits verehrten Genossen in den Festräumen des Centralhotels durch Veranstaltung eines Festmahls einen Beweis ihrer herzlichen Sympathien gegeben. Alexander Meyer verschönte das Fest durch einen der humorvollsten Toaste, der vielleicht je bei Gelegenheit eines siebzigsten Geburtstages ausgebracht worden ist. Das Trinkspruchwesen hat sich bei uns fast noch üppiger entwickelt als das Trinkgelderunwesen, und manchmal wird das erstere

gehalten werden, ist es die des Bankpräsidenten. Die Ansprüche, die an diese Stelle zu erheben sind, sind ausreichende Geschäftserfahrung, ein unbefangener Blick und gewissenhafter Fleiß. Der Geheimrath Koch wurde als ein tüchtiger Jurist vor zwanzig bis fünfundzwanzig Jahren als Justitiarius in die Bankverwaltung berufen und ist seitdem in dieser Stellung verblieben, nur daß er später die Stellung eines Vicepräsidenten erhielt. Er ist somit recht eigentlich für die Stelle des Präsidenten vorbereitet worden. Er hat sich in seinem Amte bewährt und außerdem in verschiedenen kleinen Schriften, sowie auch in Vorträgen, die er in der hiesigen juristischen Gesellschaft gehalten hat, den Beweis geliefert, daß er sich mit den juristischen Fragen, die an das Bankwesen anknüpfen, eingehend beschäftigt hat. Namentlich hat ihm die gesetzliche Ordnung der Checks und der Warrants am Herzen gelegen. Im Uebrigen ist er in der Oeffentlichkeit niemals hervorgetreten. Man darf annehmen, daß ihn Herr von Dechend recht eigentlich als seinen Schüler betrachtet und ihn zu seiner Nachfolge herangezogen hat, und daß er demgemäß die Verwaltung in den bewährten Bahnen weiter führen wird, in denen sein Vorgänger gewandelt ist. Seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck werden die Bestrebungen, die Bank nach agrarischen Grundsätzen umzuwandeln, ihren wichtigsten Halt verloren haben. Es ist auch kaum noch zu fürchten, daß der Reichskanzler jemals wieder in seiner Stellung als „Chef der Bank" sich in die geschäftlichen Anordnungen derselben in der Weise einmischen wird, wie Fürst Bismarck es durch das Verbot der Lombardirung russischer Staatspapiere gethan hat.

× × **Berlin**, 23. Mai. [**Von der deutschfreisinnigen Fraction.**] Es muß von jedem liberalen Manne aufrichtig bedauert werden, daß sich neuerdings innerhalb der freisinnigen Fraction Vorgänge abgespielt haben, welche gegnerischen Blättern Anlaß geben zu allerlei schadenfrohen und hämischen Ausfällen gegen die freisinnige Partei. Die Vorgänge, um die es sich hier handelt, sind auch in ihren Einzelheiten durch eine in der „Freis. Ztg." veröffentlichte, (in Nr. 351 der „Breslauer Zeitung" wiedergegebene,) als vollkommen zutreffend zu erachtende Darstellung allgemein bekannt geworden. Man mag über den Zwischenfall, durch welchen ein Wechsel in dem Vorsitz des engeren Ausschusses der Parteileitung herbeigeführt worden ist, denken, wie man will: die einfache Thatsache steht fest, daß der Abgeordnete Eugen Richter, wie dies auch seitens der „Freis. Ztg." ganz richtig ausgedrückt ist, aus einer Ehrenstellung innerhalb der Fraction entfernt und in eine allerdings außerordentlich einflußreiche Arbeitsstellung gewählt, oder richtiger, wiedergewählt worden ist. Gewöhnlich beläßt man im öffentlichen Leben Jemanden, der sich um eine gemeinnützige Sache in einer ihm übertragenen Ehrenstellung verdient gemacht hat, in dieser Stelle so lange, bis er entweder freiwillig auf dieselbe verzichtet, oder bis sehr zwingende Gründe vorliegen, ihn durch einen Ersatzmann abzulösen. Eine Abweichung von dieser landesüblichen Praxis muß naturgemäß zu allerlei Betrachtungen führen, die, wenn sie von gegnerischer oder von befangener Seite angestellt werden, von Einseitigkeit schwerlich frei sein werden. Beweis dafür ist die Beurtheilung, welche der Zwischenfall auf der einen Seite in der „Köln. Ztg.", der „Nat.-Ztg.", dem „Reichsboten" und andren nach rechts gravitirenden Blättern, und auf der andren Seite in der „Volkszeitung" findet. Die Nichtwiederwahl Richters zum Vorsitzenden des engeren Ausschusses hat ihr Gegenstück in der Nichtwiederwahl Rickerts zum stellvertretenden Vorsitzenden, und nur im Zusammenhange mit diesem Umstande erscheint die Nichtwiederwahl Richters zum Vorsitzenden in der richtigen Beleuchtung, und es muß überdies Werth darauf gelegt werden, daß, wenn an Richters Stelle der ehemalige Secessionist Schrader getreten ist, Rickert durch den ehemaligen Fortschrittler Zelle ersetzt worden ist. Selbstverständlich kann die Betonung der ehemaligen Parteizugehörigkeit der beiden Abgeordneten Schrader und Zelle zu einer der beiden in der Fusion zur deutschfreisinnigen Partei verschmolzenen Parteigruppen nur in den Augen derjenigen von besonderem Belang sein, welche noch immer nicht sich mit dem Gedanken vertraut machen wollen, daß es endlich an der Zeit ist, der alten Parteibenennungen gänzlich zu vergessen und sich ohne jeden Vorbehalt und ohne jede verwirrende Reminiscenz an die Verhältnisse vor 1884 der Thatsache zu freuen, daß wir in der deutschfreisinnigen Partei eine große, ungetheilte, liberale Partei haben, zu deren programmatisch festgelegten Grundsätzen sich jeder freisinnige Abgeordnete ohne Einschränkung bekennt, er mag im Uebrigen ein Mann der schärferen oder der milderen Tonart sein. Die Sache so darzustellen, als seien die Männer der milderen Tonart zugleich auch unzuverlässigere Freisinnige, dazu liegt nicht der mindeste Grund vor, und es mag in dieser Hinsicht erwähnt werden, daß die Methode der „Volkszeitung", die ehemaligen Secessionisten als hofparquetlüsterne „Wadenstrümpfler" zu Freisinnigen zweiter Klasse zu degradiren und sie als solche der freisinnigen Wählerschaft im Lande zu denunciren, selbst bei ehemaligen strammen Fortschrittlern keineswegs den Anklang findet, den das Blatt mit seiner Todthetzung des Bildes von der Wadenstrümpfelei vielleicht zu finden hofft. Das Eine muß zugestanden werden, daß die Mehrzahl der Mitglieder der Fraction, und zwar der weitaus größte Theil derselben, den Ausfall der Vorsitzendenwahl einen Tag nach der constituirenden Sitzung beim Erscheinen im Reichstagsgebäude als überraschende Neuigkeit erfuhr, überraschend insofern, als sich nach mancherlei privaten Besprechungen der Mitglieder untereinander die gesammte Fraction dahin geeinigt hatte, die Ausschußwahlen unter Beibehaltung des status quo ante zu vollziehen. Es sind ja auch thatsächlich sämmtliche bisherigen Mitglieder des Dreizehner- und des Siebener-Ausschusses durch Acclamation einstimmig wiedergewählt worden. Unter dem status quo ante verstand man in dem überwiegend größeren Theile der Fraction selbstverständlich, daß es auch in Bezug auf die Personen des ersten und zweiten Vorsitzenden beim Alten bliebe. Die davon abweichende Ansicht des Dreizehner-Ausschusses, welcher auf Antrag Hänels durch Zettelwahl an Stelle Richters und Rickerts die Abgeordneten Schrader und Zelle setzte, erfuhr in der „Lib. Corr." die Begründung (vergl. Nr. 348 der „Bresl. Ztg."), daß man die persönlichen Gegensätze, welche sich seit einiger Zeit in der Partei herausgebildet hätten, dadurch zurückzudrängen wünschte, daß die Geschäftsleitung in die Hände von Parteigenossen gelegt würde, „deren Vergangenheit und deren Unabhängigkeit von einzelnen Preßorganen die Gewähr dafür bietet, daß sich an ihren Namen keine einseitigen Parteibestrebungen knüpfen". Um diese etwas umständliche, diplomatische Umschreibung der eigentlichen Endabsicht der Ausschußabstimmung in ein allgemeinverständliches Deutsch zu übersetzen: man wollte die Abgeordneten Richter und Rickert, den Einen vermuthlich als den Hauptmitarbeiter der „Freisinnigen Zeitung", den Anderen als den spiritus rector der „Liberalen Correspondenz", von der exponirten Position, in welcher sie als die Repräsentanten der verschiedenen Tonarten in der Partei einen weitreichenden publicistischen Einfluß auszuüben in der Lage sind, zurückziehen, damit nicht in der liberalen Presse, gleichsam unter den Auspicien der autoritativen Stellungen des einen und des anderen Partei-„Führers", den persönlichen Gegensätzen eine stärkere Resonanz gegeben werde, als die Natur dieser Gegensätzlichkeit rechtfertigen würde. Die Tendenz, vorhandene persönliche Gegensätze nicht unnütz und vor allem nicht mit dem Anschein einer officiellen Parteigegensätzlichkeit aufzubauschen, richtet sich also gleichmäßig gegen die Spitze des sog. linken, wie gegen die des sog. rechten Flügels der freisinnigen Fraction. In diesem Sinne aufgefaßt, würden die hier in Rede stehenden Vorgänge lange nicht die verhängnißvolle Tragweite haben, die ihnen von der triumphirenden Schadenfreude der gegnerischen Blätter zugemessen wird. Allerdings hätten die Mitglieder des Dreizehner-Ausschusses sich den gegen sie erhobenen Vorwurf der „Intrigue" erspart, wenn sie die bei ihrer Abstimmung leitend gewesenen Anschauungen, wie sie vorstehend versuchsweise resumirt worden sind, vorher den Fractionsgenossen offen und rückhaltlos dargelegt hätten. Es ist immer gut, wenn man auch den Schein vermeidet, als sei man mit „Verschwörerplänen" umgegangen; dies ist namentlich gut im gegenwärtigen Augenblick, wo die Gegner der freisinnigen Partei und des von ihr vertretenen entschiedenen Liberalismus nur auf den Augenblick sehnsüchtig harren, wo ihrer Meinung nach die deutschfreisinnige Partei aus dem Leim gehen muß, was jetzt, wo die Partei auf Grund ihrer Stärke einen bestimmenden Einfluß auf die Politik zu gewinnen im Begriff steht, geradezu als ein nationales Unglück anzusehen wäre. Den Vorsitzenden der sechs Berliner freisinnigen Wahlvereine haben die Vorgänge in den beiden Parteiausschüssen Anlaß gegeben, zu einer Conferenz mit den Parteigenossen der Umgegend zusammenzutreten und über die Bildung eines Centralwahlcomités für Berlin und Umgegend zu berathen. Der Vorsitz in diesem Centralwahlcomité soll Eugen Richter übertragen werden. Hier handelt es sich augenscheinlich darum, dem Abg. Richter ein glänzendes Vertrauensvotum auszusprechen. Dieses Vorgehen dürfte einer eingehenderen Erwägung und sorgfältigeren Prüfung bedürfen. Es scheint überflüssig, Jemandem ein Vertrauensvotum zu ertheilen, der das ihm bisher geschenkte Vertrauen in keiner Weise eingebüßt hat, dasselbe vielmehr im vollsten Umfange nach wie vor besitzt. Derartige Demonstrationen pflegen meistens die Wirkung zu haben, ohne Noth den Glauben, als sei etwas nicht so, wie es sein müßte, zu wecken und zu nähren. Nebenbei findet der Plan der Vorsitzenden der sechs Berliner freisinnigen Wahlvereine gerade auf weit links stehender freisinniger Seite enschiedenen Widerspruch; so erklärt sogar die „Berliner Zeitung", es läge nicht im Interesse einer gesunden Parteientwickelung, wenn die Wahlbewegung und die Candidatenauswahl noch mehr als es bereits jetzt der Fall ist, in die Hand kleiner Conventikel gelegt werde. Nach unserer Ansicht wäre das Schlimmste, was der freisinnigen Partei und der freisinnigen Sache, welche die Sache eines großen Theils des deutschen Volkes ist, jetzt begegnen könnte, eine in der Hitze der Parteileidenschaft ausgeführte Maßregel, welche in die unerläßliche, dringend nothwendige Einheit und Geschlossenheit der freisinnigen Partei einen Keil treiben könnte. Möge die Partei vor diesem Schicksal bewahrt bleiben.

[**Der Kaiser**] hat während seiner Anwesenheit in Prökelwitz Gelegenheit genommen, sich über den Bau der Schichau'schen Torpedoboote genauer zu unterrichten. Zu diesem Zweck war Oberingenieur Ziese, der leitende Ingenieur des Schichau'schen Etablissements, nach Prökelwitz befohlen worden. Der Kaiser nahm, wie die „Elb. Ztg." berichtet, die Ausführungen des Herrn Ziese über Schiffe und Schiffsbau, die verschiedenen Typen der Torpedoboote und Einrichtungen derselben mit großem Interesse entgegen; zur besseren Veranschaulichung legte Herr Ziese zugleich einige Pläne und Skizzen vor. Zum Schlusse des Empfanges, der sich längere Zeit ausdehnte, beauftragte der Kaiser Herrn Ziese, den Herren Landrath Etzdorf und Oberbürgermeister Elditt gegenüber sein Bedauern auszusprechen, daß es ihm infolge von unliebsamen Zufälligkeiten nicht möglich gewesen wäre, den beabsichtigten Empfang der bei seiner Durchfahrt nach Königsberg auf dem Bahnhofe Elbing aufgestellt gewesenen Kriegervereine wahrnehmen zu können. Herr Ziese wurde sodann zur kaiserlichen Tafel geladen.

[**Ein französisches Urtheil über Kaiser Wilhelm.**] Ernest Lavisse schreibt im „Figaro": „Wilhelm II. ist der lebensfroheste aller Menschen und der regierungsfreundlichste aller Monarchen. Er verhehlt nicht seine Freude, zu sein und Kaiser zu sein. Das leiht ihm Reiz und Anmuth. Schon lange hatte Europa keinen dreißigjährigen Herrscher auf einem seiner großen Throne gesehen. Die Macht lag in den Händen der Greise; sie war streng und mürrisch. Deutschland will ein ungetheiltes Ganzes bleiben und die Monarchie ist die einzig

---

den Betheiligten unangenehmer als das letztere. Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt. Das Banale ist die Regel; das Originelle, wie überall auf der Welt, auch an den Festtafeln, das Seltene. Kürzlich hörte ich denselben originellen und geistvollen Redner, von dem ich hier spreche, in der „Litterarischen Gesellschaft" auf Friedrich Spielhagen, den Vorsitzenden dieser vornehmsten litterarischen Vereinigung Berlins, einen Trinkspruch ausbringen, und ich muß gestehen, daß mir dieser Toast die Gesellschaft sehr lieb gemacht hätte, auch wenn sie nicht die besten Schriftstellernamen der Hauptstadt in sich vereinigte. Bei den centrifugalen Tendenzen, die sich in der litterarischen Welt Berlins geltend machen, wo fast so viele Gesinnungsgemeinschaften und Interessencentren existiren, wie berühmte und unberühmte Schriftsteller, — „Cliquen" nennt man das, wenn man von den Gruppen spricht, zu denen man selbst nicht gehört — angesichts dieser centrifugalen Tendenzen ist eine über den Coterien stehende Vereinigung wie die „Litterarische Gesellschaft" eine Nothwendigkeit. In Berlin regen sich und bewegen sich tausend Kräfte, sie zehren sich auf in ruhelosem Wettkampf, und was das Bemerkenswertheste dabei ist, das ist die ungeheuere Zersplitterung derer, die sich innigst verwandt fühlen sollten. Trotz aller Vereinsmeierei kommt sich der Einzelne nicht selten wie in die Diaspora versprengt vor. Es fehlt der intime Rapport von dem Einen zum Andern hinüber. Alle Gemeinsamkeit der Interessen haftet nur an der Oberfläche, selten geht sie tiefer; vielfach drückt sie sich nur aus in dem gleichen Jahresbeitrag, den man für den gleichen Vereinszweck zahlt. Das Leben in der Weltstadt macht egoistisch. Jeder sieht, wie er's treibt. Man öffnet seine Salons jedem beliebigen Dritten, aber man verschließt ihm sein Innerstes. Die Phrase, die Schablone beherrscht die „Gesellschaft", die nur auf den äußern Schein hin lebt. Einer überbietet den Andern durch den Luxus der Lebenshaltung, durch die Kostbarkeit des Menu's, durch äußeren Pomp und leeren Schein; und was der Unterhaltung an Gediegenheit und Tiefe abgeht, das sucht man durch saloppe Witzeleien zu ersetzen. Lustig, ausgelassen sein zu rechter Zeit, ist eine Tugend; aber c'est le ton qui fait la musique ... Unter solchen Umständen sehnt sich der Mensch nach etwas, wo er bei anregendem Gespräch in Seinesgleichen sich selbst wiederfindet. Es war scherzhaft zu hören, wie Friedrich Spielhagen, der Vorsitzende der Litterarischen Gesellschaft, in seinem Begrüßungstoast die Befürchtung aussprach, die Gesellschaft werde den nächsten Winter nicht erleben, Berlin sei nicht der geeignete Boden für eine derartige Vereinigung, und es war treffend von Alexander Meyer geantwortet, als er sagte, so lange ein Mann wie Friedrich Spielhagen in Berlin sei, müsse sich ernsteres litterarisches Streben um ihn gruppiren, damit sei der Bestand der Litterarischen Gesellschaft gesichert. Ja, es giebt noch ein ernsteres litterarisches Streben in der Reichshauptstadt. Man muß sich nur nicht an manchen Zeichen und Wundern stoßen, die ihren Weg durch die Spalten der Zeitungen in die Provinzen finden. Soeben hat sich in Berlin ein Comité gebildet, das die Absicht hat, eine Ehrengabe des deutschen Volkes zu sammeln behufs Ueberreichung an Ludolf Waldmann zur Feier seines 50. Geburtstages. Ich will dem „Dichtercomponisten" nicht zu nahe treten; er ist ein liebenswürdiger Mensch, ein netter Gesellschafter, mit einem Wort, der Componist des „Schunkelwalzers" und der „Kleinen Fischerin" — das sagt Alles. Das Waldmann-Comité sagt in seinem Aufruf, seine Lieder seien „Volkslieder" geworden; durch seine patriotischen Lieder habe er „viel zur Hebung des Nationalstolzes der Deutschen beigetragen" — ist das nicht allerliebst? Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß viele dankbare Gemüther sich der Idee des Comités, dem beliebten Sänger-Dichter eine „Ehrengabe des deutschen Volkes" zu widmen, geneigt zeigen werden, unbekümmert darum, daß ein Kritiker des Comité-Aufrufs, der offenbar für den culturgeschichtlichen Werth der kleinen Fischerin gar keine Schätzung hat, nachrechnet, daß Waldmann mit seinen Compositionen ein großes Vermögen erworben hat, daß ihm seine musikalischen Gaben mehr eingebracht haben als Mozart der „Don Juan" und Beethoven der „Fidelio". Die Zeiten haben sich eben Gott sei Dank geändert. Wer dem Volk etwas bietet, was es leicht verdaut, der erntet Ruhm und Gold; der ist der Mann des Jahrhunderts. Im Adolph Ernst-Theater wurde am Dinstag eine Jacobson'sche Posse „Der Goldfuchs" vor brechend vollem Hause zum hundertsten Male gegeben. Der Director Adolph Ernst wurde — ich habe es mit eigenen Augen gesehen — nebst seinem Stabe von Künstlern und Künstlerinnen, deren Ruhm weit über die Dresdener Straße, ja sogar über das Weichbild Berlins hinausreicht, wie ein König geehrt. Mehrere Blumenläden schienen ausgeräumt worden zu sein, um die Bühne der Bedeutung des Tages angemessen zu schmücken. Das Publikum klatschte sich die Hände wund, sofern es dazu Zeit hatte „vor Lachen" — ja, es giebt noch Dankbarkeit in der Welt, man muß nur verstehen, sie aus den Herzen der Zeitgenossen hervorzulocken. Es gehört dazu nichts weiter, als dem Geschmack und dem Begriffsvermögen der Menge entgegenzukommen. Auch das finanzielle Leistungsvermögen muß dabei gebührend berücksichtigt werden. Die Eisenbahnverwaltung läßt zum Pfingstfest von Berlin aus Sonderzüge nach allen Himmelsrichtungen abdampfen; sogar eine „Messerspitze Ausland" kann man für etliche 30 resp. 45 Mark genießen, wenn man nämlich für dies Geld nach Kopenhagen (und zurück) will. Das ist die Weltstadt Berlin; hier genießt die dankbare Mitwelt alle Schönheiten der Erde „für ein Butterbrot"; — in der Provinz stellen die Bahnverwaltungen nicht solche verführerische Bedingungen. Es ist eine alte Geschichte: man hat von Berlin aus bessere Reisevergünstigungen nach dem Riesengebirge als von Breslau aus. Das macht, der Berliner schreit, lärmt und wird „schnoddrig", wenn er etwas erreichen will; durch Ausdauer in diesen Künsten bringt er's endlich zum Ziel. Der Provinzler ist gelassen, ruhig, geduldig. Wer hat nun Recht? Karl Vollrath.

Wiener Pfingstplaudereien.

Hanna Klinkosch und Fürst Liechtenstein. — Die Raimundfeier.

Nicht in der Großstadt und der nächsten Umgebung, wie in den Tagen des Vormärz, werden in unsrer Zeit die Frühlingsfeste gefeiert. Wer Flügel hat, auszuschwärmen, kann ja in der Aera des Zonentarifes weit ausgreifen, an die Gestade der Salzkammergutseen, an den Fuß der Gletscherkette, an die Gelände des Gardasees, an das Triestiner Meeres-Ufer: ganz zu geschweigen der Reichen und Glücklichen, die Zeit und Muße finden, Seefahrten in die Ferne, nach Corfu und Athen, anzutreten. Die Wiener Stadt erlebt zu Pfingsten dagegen starke Zuwanderung der Firmlinge, weißgeputzter Mägdlein, die das Stadtbild auf Wagenfahrten und als Fußgängerinnen anmuthig beleben, Vormittags in und um Kirchen erblickt werden, Abends aber die Weltlichkeit der Schauspielhäuser mit ihren blühenden Erscheinungen schmücken und die sonst schwer erträgliche Schwüle durch ihre Gegenwart annehmbarer machen. Hundert- und tausendmal ist die Naturgeschichte der „Greten" und „Pathen" beschrieben worden, und doch verjüngt sich jahraus, jahrein ihr Wesen, wie das Jahr, der Lenz, die ganze Welt selbst. Nimmermüde wird man, das alte Wunder wieder wirken zu sehen: man schaut und staunt, wie lieblich wiederum mit frischen Maienblüthen frische Mädchenknospen aufgeblüht sind.

Zu diesen herkömmlichen Pfingstgesprächen hat diesmal ein neues und doch wiederum uraltes Ereigniß lebhaft beredten Unterhaltungsstoff gefügt: die Vermählung des Fürsten Alois Liechtenstein mit Johanna (oder vielmehr mit Hanna) Klinkosch, die Wiederholung des Ehebundes eines blaublütigen Ritters mit „Goldschmieds Töchterlein". Der Bräutigam zählt 44 Jahre, ist Wittwer und hat aus seiner ersten Ehe mit der Ziehtochter von Lord und Lady Holland, Miß Fox, vier Töchter. Die Braut dürfte die Mitte der Dreißiger erreicht oder überschritten haben, ist rechtsförmlich nach einem strengkanonischen Proceß von ihrem ersten Gemahl, dem in der Welt der Volkswirthe als Fachmann in Währungssachen bekannten Finanzkenner Ottomar Haupt geschieden und die Schwester der Gräfin Paula Szechényi, die gleichfalls durch den Zauber ihrer Reize einen der stolzesten Magnaten des Reiches zum Gatten sich gewonnen hat. „Wenn Talent ein Verdienst ist," meint Anzengruber, „dann ist Schönheit auch eines." Und wenn es eine Aristokatie des Geburtsadels giebt, dann giebt es erst recht einen Geburtsadel der vollendeten Form; wenn Blut die Abstammung bestimmt und veredelt, dann ist auch außer Zweifel das herrliche Gebilde einer idealen Frauenerscheinung geborener Hochadel. Daß nun die Töchter des Wiener Silber- und Goldschmieds Klinkosch, die „Klinkosch-Mädeln", wie sie im Volksmund heißen, dieser Schönheits-Aristokratie von Gottes Gnaden angehörten, hat ihnen ihr treuer Freund Hans Makart, für mehr als einen Tag, bezeugt. Er hat die Damen wiederholt in Porträts, in Bildnissen und auf seinen großen Historien verewigt. Die Köpfe der beiden, unserem Schöpfer wahrhaft wohlgelungenen Mädchen findet man mehr als einmal auf Makarts Bildertafeln (so unter den Zuschauerinnen beim Einzug Kaiser Karls V. in Antwerpen), wie man sie bei den berühmten Kostümfesten in Makarts Atelier in der Gußhausstraße als Königinnen dieser Abende leibhaftig sah, in Trachten, wie sie der Meister selbst für sie ausgewählt. In dem Jahrzehnt von 1870—1880 gab es weder in den Kreisen des Hoch-, noch des Geld-, noch des Kunstadels eine Veranstaltung von lebenden Bildern, in welchen nicht den beiden Klinkosch die neidenswerthe Hauptrolle zufiel, durch ihre Lieblichkeit provençalische Liebeshöfe, oder Venezianischen und Florentiner Mummenschanz, oder Alt-Wiener Genrestücke glaubhaft zu verlebendigen. Daß aber für beide Bürgerskinder (denn Klinkosch's Adel ist nur auf Gewerbe- und Weltausstellungen errungener Verdienstadel) als Schönheitspreis zuguterletzt die sonst nur in Gouvernanten- oder Gartenlaube-Romanen auf das Haupt der Heldinnen herabsinkenden Grafen- und Fürstenkronen winken würden, hätten ihre begeistertsten Sänger und Lobredner kaum geahnt.

Daß nun gar noch der urfeudale Alois Liechtenstein, ein Mann von Don Quixoteskem Aussehen und dem politischen Urtheil eines

mögliche Form dieser Einheit; der einzig mögliche Monarch ist der König von Preußen. In Kaiser Wilhelm II. ist Deutschland verkörpert; es verleiht ihm eine Gewalt, die ihm gestattet, viel zu wagen und auf lange Zeit vielleicht. Er ist der Liebling der öffentlichen Meinung und dieser Ehre würdig, zunächst durch die Großmuth seiner Bestrebungen und durch den Entschluß, den er, um mit Herrn Jules Simon zu sprechen, gefaßt hat, den Menschen Gutes zu thun, statt ihnen Furcht zu machen, dann und vor allem wegen des Vorgefühls gewisser Gefahren, zu dem er sich bekennt. Die Gefahren mögen kommen: der Kaiser wird nicht zurückweichen. Er ist tapfer, er ist sogar tollkühn. Seine Augen blicken unerschrocken. Die Gestalt des militärischen Ideologen schreitet furchtlos dem Unbekannten entgegen."

[**Denkmal für die Todten von Samoa und Ostafrika.**] Den in Apia und Zanzibar gefallenen, verunglückten und verstorbenen Offizieren und Mannschaften der deutschen Marine sollen im Laufe dieses Sommers Denkmäler errichtet werden, zu denen die Mittel von den Offizieren der kaiserlichen Marine durch Sammlungen aufgebracht worden sind. Die für die beiden Plätze bestimmten Denkmäler sind von gleicher Form und gleichem Material und stellen einen circa $2^1/_2$ Meter hohen Obelisken aus karrarischem Marmor dar, welcher etwa in halber Höhe durch ein stark profilirtes Gesims getheilt wird. Der obere Theil zeigt auf der Vorderseite in Reliefarbeit den Marineadler mit dem Anker und einen Lorbeerkranz nebst Widmung; der untere Theil trägt die Namen der gebliebenen Offiziere und Mannschaften in eingemeißelter Goldschrift. Beide Denkmäler, welche je 2500 Mark kosten sollen, werden vom Professor Eduard Lürßen in Berlin, einem geborenen Holsteiner, angefertigt.

L. C. [**Portosätze für Drucksachen.**] Nach dem gestrigen Beschluß des Bundesraths sollen vom 1. Juli d. ab die Portosätze für Drucksachen eine Abänderung dahin erfahren, daß das Porto von Drucksachen im Gewicht von über 50 bis einschl. 100 Gramm nur 5 Pf. (bisher 10) beträgt, der Satz von 10 Pf. also nur auf Drucksachen im Gewicht von über 100 bis 250 Gramm zur Anwendung kommt. Noch im December v. J. hatte der Staatssecretär Dr. v. Stephan die von freisinniger Seite befürwortete Einfügung dieser Zwischenstufe aus finanziellen Gründen für unzulässig erklärt, weil durch die Vermehrung der Sendungen eine Ausgabe von 600 000 M. entstehen würde. Herr v. Stephan wies damals dem Abg. Baumbach gegenüber darauf hin, daß eine solche Abänderung des Drucksachentarifs im Reichstage nur auf der Linken Anklang finde, in früheren Sessionen habe der Reichstag die bezüglichen Petitionen der Regierung „zur Berücksichtigung“ überwiesen; in der Session 1888/89 habe er sich damit begnügt, die Petitionen zur Kenntnißnahme zu überweisen; die Sache habe aber immer weitere Rückschritte gemacht. In der That wurde der Antrag von dem berühmten Cartellreichstag abgelehnt und trotzdem hat jetzt nach Ablauf von wenigen Monaten der Bundesrath die Ermäßigung des Drucksachen-Portos aus eigener Initiative beschlossen.

[**Die zur Anschreibung gelangten Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern**] im Deutschen Reich haben, wie bereits gemeldet, im Monat April d. J. 39 802 901 M. oder 2 651 188 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. An dem Mehr participiren die Zölle mit 2 140 158 Mark, sowie die beiden Branntweinsteuern mit etwas unter und über ½ Million. Ein Minus von über 80 000 M. ist bei der Zuckermaterialsteuer zu verzeichnen gewesen.

[**Nach dem letzten „Just.-Min.-Bl.“**] ist 13 Landrichtern der Charakter als Landgerichtsrath und 31 Amtsrichtern der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen worden. Die neu ernannten Gerichtsräthe sind sämmtlich Assessoren seit der zweiten Hälfte des Jahres 1876.

[**Deutscher Handelstag.**] Das Präsidium des Deutschen Handelstages hatte seiner Zeit auf Anregung der Handelskammer zu München den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches betreffs derjenigen Bestimmungen, welche für den Gewerbebetrieb oder Handel und Industrie von Wichtigkeit sein können, durch den General-Secretär des Deutschen Handelstages, Consul z. D. Annecke einer Durchsicht unterziehen und das Ergebniß derselben in zwei kurzen Denkschriften zusammenfassen lassen. Diese Denkschriften gingen von der Ansicht aus, daß für die in Rede stehenden Berufskreise in erster Linie nur diejenigen Vorschriften Bedeutung haben, welche den Verkehr mit beweglichen Sachen regeln, und die im Wesentlichen in den Abschnitten über das Obligationsrecht enthalten sind, oder über das Recht der Schuldverhältnisse handeln. Die in dieser Weise hergestellten Fragebogen wurden demnächst den Mitgliedern des Deutschen Handelstages zur Beantwortung, bezw. zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilt. Es sind, wie der „Hamb. Corr.“ mittheilt, Gutachten eingegangen von den Handelskammern, bezw. kaufmännischen Corporationen zu Berlin, Braunschweig, Breslau, Cassel, Chemnitz, Köln, Cottbus, Düsseldorf, Halle a. S., Heidenheim, Hildesheim, Kiel, Landeshut in Schlesien, Leipzig, Lübeck, München, Oppeln, Sagan, Schweidnitz, Solingen, Stolberg, Wiesbaden, sowie von den wirthschaftlichen Vereinen zu Düsseldorf und Ruhrort. — Der erste Frage-Bogen beschäftigt sich in seiner Einleitung auch mit der Sprache, in welcher der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt ist und bezeichnet dieselbe als schwerfällig, den Stil verkünstelt und die Sätze derartig in einander geschachtelt, daß der Sinn derselben oft schwer verständlich wird. Dennoch wird eine die Mangelhaftigkeit der Sprache betreffende Frage nicht gestellt, weil der deutsche Handelstag damit aus dem Kreise seiner besonderen Thätigkeit heraustreten und in Gebiete eingreifen würde, deren Bearbeitung den Rechtsgelehrten oder den alle Bevölkerungsklassen vertretenden Körperschaften obliegt. Trotz dieser Zurückhaltung in der Fragestellung nehmen die meisten Gutachten Veranlassung, die Sprache des Gesetzentwurfs ihrer Beurtheilung zu unterziehen; fünf Gutachten treten mehr oder weniger entschieden für den Gesetzentwurf in dieser Beziehung ein. In dem Gutachten des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft heißt es: „Der Handelsstand kann es nicht als seine Aufgabe betrachten, dem Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuches Schwierigkeiten zu bereiten. Er wird deshalb geneigt sein, Bedenken, welche sich gegen verhältnißmäßig untergeordnete Punkte des Entwurfes oder gegen Aeußerlichkeiten richten, zurücktreten zu lassen aus der Erwägung heraus, daß die Vortheile, welche aus der Einheitlichkeit des Privatrechts erwachsen, viel größer sind, als die Unbequemlichkeiten, welche eine weniger erwünschte Entscheidung von Einzelfragen im Gefolge haben kann. Die hervorgehobenen Schwierigkeiten des Verständnisses sind nicht zu verkennen. Im Wesentlichen walten sie aber nur ob für eine flüchtige Lectüre des Entwurfs. Der Gesetzgeber müßte sich von vornherein klar machen, ob er zu dem Volke, zu Allen sprechen will, oder nur zu dem Juristen. Ersteres allgemeinverständlich zu thun, ist eine Aufgabe, welche schon das Preußische Allgemeine Landrecht vergeblich zu lösen versucht hat. Darum mußte man sich mit dem letzteren begnügen. In eine Einzelkritik der Fassungen einzutreten, würde absolut nutzlos sein, da Disputationen über Fassung in größeren Kreisen resultatlos verlaufen müssen." Die meisten Gutachten treten mehr oder weniger entschieden für eine Umarbeitung des Gesetzentwurfes bezüglich der Sprache ein. Die erst gestellte Frage lautet: „Empfiehlt es sich, daß die im § 2 des Entwurfs ausgesprochene Abschaffung des Gewohnheitsrechts Gesetzeskraft erlangt? In der Begründung dieser Frage wird auf die Gefahr hingewiesen, daß, sobald das Gewohnheitsrecht aufgehört habe, eine Rechtsquelle für das gemeine Recht zu sein, auch die in dem Handelsgesetzbuch enthaltenen Bestimmungen, welche die Anwendung des Gewohnheitsrechts vorschreiben, in Kurzem verschwinden würden. 10 Gutachten erklären sich für und eben so viel gegen die Beseitigung des Gewohnheitsrechts, — Die Auslegungsregeln des § 1 des Entwurfs werden allgemein gebilligt. — Der Gesetzentwurf will die Bedingungen der Existenz einer juristischen Person der Bestimmung durch die Handelsgesetze überlassen. Gegen diese Absicht erklärte sich die bei weitem größte Zahl der Gutachten, weil gerade der Handelsstand ein lebendiges Interesse daran habe, daß die Vorbedingungen, unter denen eine juristische Person entsteht, für das ganze Reichsgebiet einheitlich geregelt und nicht der Particular-Gesetzgebung überlassen werden, welche möglicherweise zn einer großen Zahl von unter sich abweichenden Particularrechten führen würde: Hinsichtlich der Corporationsentstehung herrsche zur Zeit in Deutschland noch die bunteste Rechtsverschiedenheit. Während in den meisten Staaten, so auch in Preußen, das sogenannte Concessionssystem bestehe, nach welchem ein Verein nur durch besonderen Gnadenact des Staates juristische Persönlichkeit erlangen könne, haben Baiern und Sachsen das System der Normativbestimmungen eingeführt. In diesen Ländern erlange ein Verein von Rechtswegen Corporationsrechte, „sofern er nur hinsichtlich seiner Entstehung und Verfassung gewissen vom Gesetze ein für alle Mal vorgeschriebenen Bedingungen genüge". Dieses letztere System der freien Körperschaftsbildung, welches allein dem modernen Rechtsbewußtsein entspreche, wird zur Annahme als gemeines Recht in Deutschland von den Handelskammern in Chemnitz, München und Schweidnitz empfohlen. — In unserer Zeit, in welcher die Lösung so vieler und so wichtiger socialer Aufgaben der Vereinsthätigkeit anheimfalle — so äußern sich die Gutachten im Weiteren — sollten der vermögensrechtlichen Actionsfreiheit von Vereinen keine unnöthigen Hemmnisse in den Weg gelegt werden. Unbegreiflich sei, wie die Rücksichtnahme auf die politischen Rechte der Einzelstaaten die Redactionen habe bestimmen können, an diesem Punkte von einer reichsrechtlichen Regelung abzusehen. Gewiß müsse der Landespolizeibehörde das Recht bleiben, Vereine zu verbieten, deren Existenz dem Gemeinwohl schädlich sein könne; allein im vorliegenden Falle handle es sich gar nicht um Vereinsfreiheit, sondern um Corporationsfreiheit. Was verlangt werden müsse, sei dies, daß, wenn einem Verein überhaupt die Erlaubniß, zu bestehen, ertheilt sei, ihm auch die Möglichkeit nicht versagt werden solle, als solcher Rechte zu erwerben und Verbindlichkeiten einzugehen." — Für den Vorschlag des Gesetz-Entwurfs sprechen sich nur fünf Gutachten aus, und zwar dasjenige von Leipzig ohne Beigabe eines bestimmten Grundes, und diejenigen von Breslau und Hildesheim, indem sie auf die nahe Verbindung dieser Rechtsmaterie mit dem Vereinsrecht hinweisen und die Ansicht vertreten, daß, so lange das letztere der particularrechtlichen Regelung vorbehalten bleibe, auch die Festsetzung der Bestimmungen über das Vorhandensein der juristischen Persönlichkeit den Landesgesetzen zu überlassen sei. Sagan erklärt, daß dem Entwurfe auch hier beigetreten werden müsse der wünschenswerthen Einheit wegen. Die Handelskammer zu Kiel, die im Princip die reichsgesetzliche Regelung dieses Punktes gewünscht hätte, hält nach sorgfältiger Prüfung der Motive die Anfechtung des § 42 nicht für opportun, befürchtet vielmehr, daß ein Vorgehen gerade in dieser Richtung das ganze Gesetzgebungswerk sehr erschweren könnte. Es heißt in diesem Gutachten: „Viele Körperschaften haben neben der privatrechtlichen eine öffentlich-rechtliche Seite, ohne dadurch aufzuhören, einheitlich zu sein. Die ganze Materie liegt überhaupt an den Grenzen des öffentlichen Rechts. Es liegt ferner hinsichtlich der Existenzbedingungen der juristischen Personen eine lange, in den verschiedenen deutschen Ländern verschiedene Entwickelung vor, sowie die einzelnen Staaten des Reiches sich auch noch jetzt durch ihre inneren Verhältnisse den politischen und kirchlichen Vereinen gegenüber verschieden gestellt sehen. Uebrigens ist das hier in Betracht kommende weite Gebiet der Körperschaften bereits durch die für Actien-Gesellschaften, Genossenschaften und Innungen reichsgesetzlich erlassenen Normativbestimmungen wesentlich verkleinert und endlich kann es den Körperschaften selbst wohl, soweit es sich blos um ihre privatrechtliche Stellung handelt, ziemlich gleich sein, ob sie vom Staat oder vom Reich abhängen."

[**In einem Artikel über die Leistungen der preußischen Sternwarten**] macht der „Staatsanz." folgende Mittheilungen: Hinsichtlich der Steigerung der Leistungen der Fernröhre war man mit weiterblickenden Untersuchungen beschäftigt, welche, von der Staatsregierung eifrigst unterstützt, schon für eine nahe Zukunft die Hoffnung zu eröffnen schienen, mit viel geringeren Geldmitteln, als in anderen Ländern dafür verwendet wurden, die Leistungen der Fernröhre, gerade bei kleineren Dimensionen, mindestens eben so weit emporbringen zu können, wie es anderwärts mit Riesen-Fernröhren erreicht wurde. Diese Arbeiten haben jetzt einen gewissen vorläufigen Abschluß gefunden. Sie haben allerdings zunächst einige Klärungen herbeigeführt, durch welche die Erfüllung mancher der gehegten Erwartungen zum Theil in absehbarer, zum Theil in unbestimmter Weise hinausgeschoben wird, aber sie haben zugleich der gesammten feineren Glastechnik und der praktischen Optik in Deutschland festere Grundlagen und vollkommenere Mittel errungen. Inzwischen aber ist es in der That, selbst mit kleineren Instrumenten und zwar durch kritische Verfeinerung der Forschungs-Mittel und -Methoden unserer Sternwarten, insbesondere der Potsdamer Warte, gelungen, sich in wichtigen Gebieten an die Spitze der Forschung zu stellen. Bei dem jetzt erreichten hohen Stande unserer praktischen Optik kann aber und muß nunmehr auch daran gegangen werden, durch Herstellung einiger großartigeren Instrumente diesen unseren Erfolgen die weitesten Gebiete am Himmel zu eröffnen und uns dadurch die volle Gunst der Bedingungen des Wettkampfes mit anderen Ländern auch dauernder zu sichern. Man kann jedenfalls überzeugt sein, daß die hierzu erforderlichen größeren Ausgaben jetzt vollkommen gerechtfertigt sein werden, wie es auch in jüngster Zeit im Abgeordnetenhause eingehend hervorgehoben worden ist.

[**Stenographenfest in München.**] Im August wird in München die Enthüllung des Gabelsberger-Denkmals erfolgen und ein internationaler Stenographentag abgehalten werden. Der vom Hauptausschusse versandten Festordnung ist zu entnehmen, daß für Sonntag, den 10. August Morgens ein Besuch der Gräber Gabelsbergers und Gerbers in Aussicht genommen ist. Danach findet der Festzug zum Denkmal Gabelsbergers und

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

de Maistre, es sein würde, der Hanna Klinkosch, die ja auch nicht mehr in ihrer ersten Jugend steht, heimführt, erhöht die Abenteuerlichkeit der Sache in den Augen der Frauen und — der Welt der Parlamentarier. Man weiß ja, wie dieser Junkersocialist, nach berüchtigten toryistischen Mustern, mehr als einmal gegen die Altbürger die Arbeitermassen ausspielte; man weiß ja, welche Sprüchlein der geist-, aber ränkevolle Mann im Dienste des Syllabus wider die moderne Weltbildung und Staatsordnung vorgebracht; man kennt die Heftigkeit, mit welcher er die Neuschule aus den Angeln heben wollte, die Unverblümtheit, mit welcher er Bundesgenossen für seine Sache auf der äußersten Rechten, wie bei den Straßen-Demagogen der äußersten Linken suchte, wie er gegen die „Presse der Ungetauften" loszog und gleichzeitig in den Reihen seiner nächsten Gesinnungsgenossen eine Spaltung hervorrief, nur um als Führer einer eigenen, der Centrums-Gruppe, seiner Sache und seinem Ehrgeiz zu dienen. Man entsinnt sich wohl auch noch, wie er kurz nach dem wüthenden Zusammenstoß mit dem Jungczechen Gregr, der ihn an die Dragonaden des Liechtenstein während des 30jährigen Krieges in Böhmen mit unholden, ungestümen Worten erinnerte, und nach den Wahlsiegen der Jungczechen plötzlich seine Partei und die öffentliche Laufbahn hinter sich ließ. Dazumal hieß es da und dort wohl, der Prinz habe, durch die freisinnige Rede des Erzherzogs Rainer in der Akademie der Wissenschaften, ja durch ein persönliches Eingreifen des Kaisers vor die Wahl zwischen Unterthanen-Treue oder politischem Wirken gestellt, für die Loyalität des Schweigens sich entschieden. Schon damals aber war auch da und dort — u. A. in Wiener Leitartikeln der „Bresl. Ztg." — zu lesen, daß Fürst Liechtenstein dem Getümmel des parlamentarischen Turnierplatzes sich entziehen wolle, um daheim mit einer schwärmerisch Geliebten ein Idyll zu verträumen. Und es scheint, daß diese Weissagung eingetroffen, daß nur die Regungen des Herzens es waren, welche den Vorkämpfer des Wiener Katholikentages, den leitenden Geist des Wiener „Vaterland" zu einer Frühlingsfahrt als Bräutigam bestimmt haben. . . Nicht zum ersten Male hat es solcherart Frau Minne einem aus dem Geschlecht des Ulrich von Liechtenstein angethan. . . .

Der Mai herrscht sieghaft über Wald und Flur und Stadt und Land und somit auch über — die Kassenberichte unserer Bühnen. Wen nicht Referenten- oder Dienstpflicht in die Schauspielhäuser treibt, der sieht sich lieber die Schauplätze an, welche unser Herrgott mit Blüthensegen und Wiesengrün, mit wogenden Aehrenfeldern und bunten Baumkronen in unnachahmlicher Ausstattung herausstaffirt hat. Hoffentlich bleibt diese Wettergunst auch dem Schaustück gewiß, das sich um Pfingsten vor dem Deutschen Volkstheater abspielen soll: — der feierlichen Grundsteinlegung zum Denkmal von Ferdinand Raimund an dem 100. Jahrestage seiner Geburt (1. Juni 1790). Was Wien an Künstlern und litterarischen Namen zählt, wird zu der Feierlichkeit geladen sein. Der Männergesangverein wird singen; den Prolog hat der Sprecher des geistigen Jung-Wien gedichtet: Alfred von Berger; den Epilog übernahm der Wortführer und Patriarch des geistigen Alt-Wien: Eduard von Bauernfeld. Der alte Herr ist unverwelklich. Ihm spenden die feurigen Zungen jahraus, jahrein neues, frisches Leben. Möge das so fortwähren in multos, multos annos! Er hat, nach wie vor, für Wien die schönsten Pfingstgrüße zur Hand.

Eckart.

Eine Mai-Fahrt.

I.

„Es ist doch merkwürdig, daß es im Gebirge so viele Tunnels giebt, die man bei uns im flachen Lande beinahe gar nicht kennt!" Das war die scharfsinnige Einleitung zu einem Gespräch, womit mein seit nahezu zwei Stunden unruhig bald zu diesem, bald zu jenem Fenster des Coupés rutschendes männliches Vis-à-vis die Unterhaltung zu eröffnen bestrebt war. Der Mann kam ziemlich weit vom germanisch-slavischen Norden, war der Ober-Anführer einer etwas gemischten, mit Rundreise-Billets bewaffneten Gesellschaft und wollte, wie er mir versicherte, bis zum Fuße des Vesuvio, „um da gewesen zu sein." Daß der (der Vesuv nämlich) irgendwo in Italien sein feuerspeiendes Handwerk treibe, in der Nähe einer Stadt liege, die „von den guten neapolitanischen Maccaroni den Namen hat", und daß das Räuberhandwerk eigentlich der nationale Beruf der Italiener sei, das waren so ziemlich die hervorragendsten Kenntnisse, die sich der Gute über das Land des Michelangelo und Petrarca angeeignet hatte. Dabei sah er notabene ganz intelligent aus und hätte in der baierischen Kammer Figur gemacht. Indessen — der Schein trügt. So oft ich auch die Wahrheit dieses Spruches erfahren habe, immer und immer wieder kommen Dinge im Leben vor, wo man aufs Neue den Beweis des oben angeführten Wortes in anderer Gestalt geliefert erhält. Also auch mein Herr — nun, nennen wir ihn einmal: Krügel. Uebrigens war sein angeblicher Zweck, mit Freunden eine Vergnügungsreise zu machen, eigentlich ein veritabler Humbug, wie ich später in Brixen, der Citadelle des starken Tiroler Glaubens, constatiren konnte; denn dort wurde Herr Krügel sammt seinen Gefährten, die offenbar zum Theil dem Stande des Landmannes angehörten, von einem Kapuziner und einem Franciskaner-Pater, sowie von mehreren Weltgeistlichen in Empfang genommen; es gab eine herzliche Begrüßung und später im „Elefanten" einen fröhlichen Schmaus, eine Verbrüderung zwischen Nord und Süd, die allerdings auf wesentlich anderer Grundlage als dem Gefühle der nationalen Zusammengehörigkeit beruhte. Doch — ich will nicht vorgreifen. Um gleich zu sagen, wohin die Fahrt eigentlich ging, will ich nur bemerken, daß unser Zug über den Brenner fuhr, und daß Herr Krügel schon in Kufstein eingestiegen war, dort in große Noth wegen seiner Freunde gerieth, denen das Reisen mit vielblättrigen Rundfahrt-Billets offenbar etwas gänzlich Ungewohntes war, und während des Fahrens manchmal, bei jeder Haltestelle aber gewiß, seinen Namen ein halbes oder ganzes Dutzend Mal hilferufend bald aus diesem, bald aus jenem Coupéfenster ertönen hörte. Anfangs schoß er stets nach der einen oder anderen Richtung des warmen Schnellzugs-Gefängnisses, trat dabei das eine Mal mich, ein ander Mal mein anderes Vis-à-vis, eine junge (und ich darf wohl, ohne unbescheiden zu sein, sagen, äußerst sympathische) Dame auf den Fuß, brüllte dann allerlei Instructionen an seine Genossen, wonach er, ein ziemlich behäbiger Keil zwischen dem genannten Vis-à-vis und mir, sich wieder auf Minuten zurückzog; dabei trat er uns nicht gerade jedesmal auf den Fuß. Die Sache nahm damit ein Ende, daß ich besagtem weiblichen Vis-à-vis ziemlich laut und vernehmbar sagte, ich würde bei der nächsten Trampel-Ueberrumpelung seitens des Herrn Krügel diesem einige wohlgesetzte Grobheiten sagen. Von da ab blieben die Hilferufe seiner Freunde unbeantwortet, Krügel versank in Nachdenken und eröffnete dann, wie gesagt, bald hinter Innsbruck bei der Bergfahrt die Unterhaltung mit der Bemerkung über die zahlreichen Tunnels. Nachher gab er seine politischen Ueberzeugungen zum Besten, die beinahe an die Tunnel-Bemerkung heranreichten, und schließlich, als wir am Brenner-See vorüberfuhren, kam er wieder auf ingenieurwissenschaftliche Themata zu sprechen und meinte, er begreife jetzt, weshalb man hier keine große Bergdurchbohrung vorgenommen habe: offenbar wegen des Sees (der übrigens wenig größer ist als ein stattlicher Weiher); deshalb sei doch gewiß die Gotthard- und Mont-Cenis-Bahn eigentlich der reinste Pfifferling mit dem „stundenlangen Loche" gegenüber dieser Art, das Gebirge mit einem Zuge zu erklimmen und jenseits langsam und sicher hinabzurutschen. Bei einem kleinen Wasserfall, wie es deren im Gebirge Tausende giebt, nahm er Gelegenheit zu sagen: „Den könnte man doch gewiß mit geringen Kosten zum Gerade-Herunterfallen bringen!"

Die Fahrt ist ganz interessant für Jemanden, der sie zum ersten Male macht. Ich kannte sie zur Genüge, denn es war gerade das dreißigste Mal, daß ich da hinüberkutschirte, und so konnte ich dem bewußten Vis-à-vis generis feminini so ziemlich Alles genau erklären, was von Sehenswerthem sich an dieser Linie der österreichischen Südbahn findet. Sobald nun — Herr Krügel war nach und nach warm geworden — irgend so etwas kam, und ich mit einer kurzen Bemerkung mein Vis-à-vis darauf aufmerksam machte, schoß auch besagter Herr Krügel wie der Blitz ans Fenster, begierig zu schauen. Dabei setzte es denn gelegentlich allerlei sinnige Bemerkungen über die Bevölkerung des Gebirges ab. „Die Leute leben doch sehr zufrieden hier, ein paar Kartoffeln, ein Fläschchen Schnaps, und die ganze Familie ist vergnügt!" meinte er. Nur wollte er absolut nicht begreifen, weshalb manche Dörfer so hoch oben, nicht näher an der Eisenbahn liegen. Auf meine Frage, ob er denn die Lebensweise der Tiroler, bei denen das Schnapstrinken durchaus nicht alltäglich ist, aus Erfahrung kenne, schaute er mich groß an und meinte dann, das werde wohl überall in der Welt gleich sein; im Riesengebirge sei es so, und die Tiroler schienen ihm doch mancherlei Aehnlichkeiten mit den Bergbewohnern seines Heimathlandes zu haben. Das andere Vis-à-vis (die Dame war aus Breslau) lächelte, sprach ein paar Worte und siehe da — Herr Krügel war über das unerwartete Antreffen einer Landsmännin so erfreut, daß er beinah zu liebenswürdig geworden wäre. Ich bin nun zwar keineswegs eifersüchtiger Natur, immerhin aber sah ich mich doch in die Lage versetzt, mich als Bollwerk für besagte Dame aufzupflanzen, was Herrn Krügel indeß nicht abhielt, weitere freundschaftliche Annäherungsversuche in loyalster Weise zu versuchen.

„Station Sterzing!" tönte es draußen.

„Von hier ging die Römer-Straße nicht weiter dem Eisack entlang, um ins Etschland zu kommen, vielmehr führte sie über den Jaufen und durch das Sarnthal hinaus nach Bozen," erklärte ich dem Vis-à-vis, das sich in hohem Maße für dergleichen Dinge interessirte.

„Die Römer müssen doch merkwürdige Kerle gewesen sein", fiel Herr Krügel ein. „Ich hörte schon einmal in Carlsbad von der Römerstraße sprechen! Daß die so weit aus Böhmen bis hierher führt,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

COSTUMES

Chic gearbeitete Costumes in grösster Auswahl **O**fferiren wir vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in **S**atin, Mousseline, Crêpe, Cachemire, Beige, Diagonal und anderen Modestoffen. **T**aillen, sowie Röcke sind streng nach den neuesten Modellen copirt **U**nd in eigenen Ateliers von hervorragenden Arbeitskräften hergestellt. **M**aass-Bestellungen, auch nach auswärts, werden unter Garantie gewissenhaft ausgeführt, wozu **E**insendung einer gutsitzenden Probetaille u. Angabe der vorderen Rocklänge erforderlich ist. **S**ehr zahlreiche Anerkennungsschreiben über den vorzüglichen Sitz unserer Costumes gehen fast täglich ein.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

[5448]

Ganz leichte **Garten-, Comptoir-, Hausröcke, Staubmäntel** u. **Havelocks** von 5 Mark an. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

Pariser & Strassner, liefern:
Breslau, Ring 37,

Garten-, Contor- u. Jagd-Jaquettes, à 1,40, 2 bis 4 Mk.,
Staubmäntel in größter Auswahl, à 4,25 bis 7 Mark,
Schul- und Turntuchanzüge für Knaben von 5—14 Jahren,
à 4, 5, 5,50 bis 6 Mark. [6136]

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße,
empfiehlt alle Neuheiten der Saison in
Möbelstoffen u. Portièren,
Gardinen u. Stores,
Möbelstoffe vom einfachsten Cretonne
bis zum elegantesten französischen Gobelin,
Teppiche: Axminster, Tournay,
Brüssel &c., [6328]
besonders die vorzüglichen handgeknüpften
Smyrna-Teppiche, Fabrikat Schmiedeberg,
in eigens für Schlesien engagirten Dessins,
Linoleum, bestes Fabrikat,
zu Fabrikpreisen.

Stoffe, Vorhänge u. Teppiche
aus früherer Saison bedeutend unter Preis.



Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49, **Fahrrad-Fabrik, Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt,** empfehlen ihr reichsortirtes Lager von **Fahrrädern** aller Art in bestem **eigenem Fabrikat,** sowie aus den **renommirtesten Fabriken Deutschlands.** — Billigste Fabrikpreise. — Unterricht unentgeltlich. — Theilzahlungen gestattet. — Bei Baarzahlung hoher Rabatt. — Preislisten gegen Einsendung von 15 Pf. in Marken franco erhältlich. ☞ **Reparaturen** werden sachverständig, auch an nicht von uns bezogenen Rädern, schnell u. preiswerth ausgeführt.

Herz & Ehrlich, Breslau.

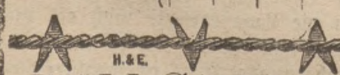


Verzinkte Drahtgeflechte.

Auf die nachstehenden Preise gewähren bei Entnahme **ganzer Rollen** à 50 Meter

10 % Rabatt.

Maschenweite des Geflechts in mm	76	76	76	51	51	51	38	38	32	25	19	13
Draht-Stärke in mm	1,2	1,6	2	1,2	1,6	1,8	1,2	1,6	1,2	1	0,9	0,7
Preis pro Quadrat-Meter	0,33	0,48	0,75	0,38	0,60	0,75	0,50	0,80	0,60	0,60	0,75	1,35
Am Lager vorräthig Breiten in cm	100	100 150	100 150	100	100 120 150	100 150	100	100 120	100	40 100	100	100



Stahl-Stachel-Zaundraht,
vorräthig in Rollen à 50 Meter und in Haspeln à 250 und 500 Meter.

a) **dreidrähtig,** per 100 Mtr. 6,00 M.,
b) gewöhnliche zweidrähtige Qualität per 100 Mtr. 5,00 M.
c) mit **engstehenden** Stacheln dreidrähtig, p. 100 Mtr. 7,50 M.

☞ Garantie gegen Lockerwerden der Stacheln. ☜
Bei Entnahme grösserer Posten **Rabatt.** [5755]

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Für Ausstattungen

empfehle mein reiches Lager von
Glas-, Porzellan- u. Luxus-Waaren
zu civilen Preisen. [5747]
Aeltere Muster wesentlich billiger!!
Ring 31, **Fr. Zimmermann.**

Franz Kionka,

Ring 42,
Ecke der Schmiedebrücke,
empfiehlt
eingetroffene Neuheiten
in

Waschechten leinenen Sommerstoffen für Herren- und Knaben-Anzüge;
Halbwollnen Elektoral und Kammgarn, sehr dauerhaft und leicht für Schulanzüge (Ersatz für Tuche);
Forstdrellen und Forsttuchen für Jäger und Landwirthe;
Weißen und bunten Westen-Piqués;
Abgepaßten Matrosen-Anzügen,
garantirt waschecht, für Knaben jeden Alters mit beigelegten Schnittmustern zur Selbstanfertigung. Anzug $4\frac{1}{2}$ bis 5 bis 6 M.

Ferner empfehle ich
Neuheiten in bunten waschechten Kleiderleinen für Haus-, Garten-, Schul- und Straßenkleider, Meter 1 Mark;
Zwirnginghams für Hauskleider, Meter von 70 Pf. an;
Haus- und Garten-Schürzen in großer Auswahl;
Neuheiten in feinen bedruckten bunten Flanellen für Morgen-Röcke und Unterröcke, Meter von 2 Mark an;
Bunte wollne und halbwollne Sommer-Unterröcke.

Proben franco. [6371]
Bei Baarzahlung von 10 M. an 4% Rabatt.

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten; auch übernehme ich das **Umarbeiten und Modernisiren** alter Möbel und Gardinen zu billigen Preisen. [6322]

Rosemann, Tapezier u. Decorateur, Universitäts-Platz 16.

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.
(L. S.) **Joseph Bruck,** Hoflieferant.

☞ **Blendend weiße Wäsche** ☜
nur d. m. **Amerik. Waschpulver,** Paq. 0,45, 10 = 4,00, nur bei **E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25. [5905]

Persische Teppiche.

Der erste Transport **neuer und antiker, echt Persischer Teppiche** ist eingetroffen und befinden sich darunter ausser einer Anzahl **grosser Salon- (Ferachan)** Teppiche eine grosse Partie in
Sopha-, Galerie- und Erker-Teppichen
in Daghistan, Scherwachan und Cassaks.
Wegen des voraussichtlich wieder sehr schnellen Verkaufs dieses Transports bitten wir Liebhaber um ihren baldigen Besuch.

Imitirte Türken-, Schmiedeberger, Smyrna-, sowie **Axminster-, Brüssel-, Velvet-** und **Tapestry-Teppiche** sind wir in der Lage zum **Fabrikpreise** oder zu **ausnahmsweise niedrigen Preisen** abzugeben.

Ebenso empfehlen wir unser Fabriklager
Echten Patent-Linoleums,
welches wir auch im **Einzelnen** zu **Original-Fabrikpreisen** unter **Garantie der besten Qualität und des bestens Verhaltens im Gebrauch** liefern, und übernehmen wir das sachgemässe Legen desselben zum billigsten Preise. [6321]
Jedes Quantum **Linoleum, nur gute, ausgetrocknete, nicht riechende** Waare, kann von unserem stets 2—300 Rollen betragenden Lager sofort versandt werden.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserlicher und königlicher Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [056]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.
Nur Ring Nr. 38. Nur Ring Nr. 38.

Zur Anfertigung
von
gußeisernen Säulen
sowie [7199]
Baugußsachen aller Art
für Wohn- und Wirthschaftsgebäude
empfiehlt sich
J. Kemna, Breslau,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

die Enthüllung des Denkmals, Abends das Weihefest und Festspiel statt. An den folgenden Tagen werden die Sitzungen des internationalen Congresses abgehalten. Für die Abende sind gesellige Veranstaltungen (Kellerfest, Festvorstellung im Hof- und Nationaltheater) vorgesehen. Für die Berathungen des internationalen Congresses ist folgendes vorläufige Programm aufgestellt worden: 1. Geschichte und Litteratur der Stenographie; Zweck und Aufgabe einer offiziellen Zeitschrift des internationalen Congresses. 2. Parlamentarische Praxis; Einrichtung eines stenographischen Musterbureaus. 3. Außerparlamentarische Praxis: a. Verwendung der Stenographie im Dienste der Justiz und der Verwaltung; b. Verwendung der Stenographie im Kaufmannsstande. 4. Unterricht: a. Ziel und Aufgabe des stenographischen Unterrichts; b. Stenographie-Unterricht an den Universitäten. 5. Verschiedenes: a. Stenographisches Schreibmaterial für Unterricht und Praxis; b. die Stenographie und die Schreibmaschinen. — Die Verhandlungen des Congresses finden in deutscher Sprache statt; der Gebrauch einer fremden Sprache ist jedoch nicht ausgeschlossen. An dem Congreß können auch stenographiekundige Damen theilnehmen.

[Ein Streit zwischen den Antisemiten.] Der „Rhein.-Westf. Ztg." wird aus Witten geschrieben: Seitens des Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Böckel ist der hiesige Führer des Antisemitismus, Herr Dr. med. König wegen eines im hiesigen „Märkischen Tageblatt" erschienenen Artikels interpellirt worden, in welchem der Reichstagsabgeordnete Pickenbach ein „Halsabschneider" und der Reichstagsabgeordnete Dr. Böckel ein „Unglück für unsere Bewegung" genannt wurde. Herr Dr. Böckel hat in einer Zuschrift von Herrn Dr. König eine Erklärung auf Ehrenwort verlangt, ob er mit jenem Artikel etwas zu thun habe. Darauf hat Herr Dr. König erwidert, daß er der vom „Märkischen Tageblatt" über die Wahl des Herrn Pickenbach geäußerten Ansicht so lange beitrete, bis Herr Pickenbach durch einen gegen Herrn Stengel angestrengten Prozeß den Beweis erbracht habe, daß er von letzterem Herrn verleumdet worden sei. Falls Herr Pickenbach das „Märkische Tageblatt" wegen verleumderischer Beleidigung verklagen wolle, was im Interesse des Antisemitismus sehr zu wünschen wäre, so würde er am besten einen hiesigen Rechtsanwalt damit beauftragen, dessen Namen er deshalb mittheile. Darauf erschien im Reichsherold ein Angriff auf Dr. König, in welchem es hieß: „Den Aerger des Herrn Dr. König wird man begreifen, wenn man bedenkt, daß vor der Wahl in einer Zuschrift aus Witten Herrn Dr. Böckel eine Candidatur Dr. Königs für Gießen warm empfohlen worden war. Für Dr. Böckel ist aber eine Candidatur Dr. Königs überhaupt unmöglich, seitdem Dr. König in Gelsenkirchen Dr. Böckel gegenüber erklärt hat, daß er im Falle seiner Wahl sich der conservativen Partei anschließen würde." Herr Dr. König hat daraufhin die Erklärung abgegeben, daß ihm nichts davon bekannt sei, daß irgend ein übereifriger Parteigenosse ihn als Candidaten für Gießen dem Herrn Dr. Böckel empfohlen hat. Außerdem habe er aus freiem Antriebe 100 Mark für die Wahl des Herrn Pickenbach nach Gießen geschickt. In eine Polemik mit Herrn Dr. Böckel wolle er sich im Interesse des Antisemitismus nicht einlassen.

[Zwei Processe wegen Majestätsbeleidigung] und einer wegen Gotteslästerung kamen am Freitag vor der II. Strafkammer am Landgericht II in Berlin zur Verhandlung. Der erste Angeklagte war ein Gefangener aus Plötzensee, der frühere Kaufmann August Flemming aus Berlin. Derselbe hat im Gefängniß jeden Papierschnitzel, dessen er habhaft werden konnte, bekritzelt und dabei mehrfach Majestätsbeleidigungen sich zu Schulden kommen lassen. Außerdem hat er im Einzelnen den Behörden gegenüber behauptet, „die Gefängnißbeamten schlügen Gefangene todt und verscharrten die Leichen im Keller" und ähnliche Tollheiten. Aus diesen Vorgängen hatte der Gerichtshof in einer früheren Verhandlung den Schluß gezogen, daß im Kopfe des Angeklagten nicht alles ganz in Ordnung sei, weshalb beschlossen wurde, denselben beobachten zu lassen. Nach dem Gutachten des Oberarztes Dr. Baedecke ist der Anklagte in der That geisteskrank und es wurde daher auf Einstellung des Verfahrens erkannt. Der zweite Angeklagte war der Arbeiter Paul Fischer, der am 23. Februar d. J. in einem Wirthshause in Zehlendorf über das Verhältniß sprach, in welchem das Militär zum Kaiser, steht und dabei Worte gebrauchte, die eine Majestätsbeleidigung enthielten. Fischer wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Zimmermann Karl Friedrich August Bahns aus Zerpenschleuse, welcher sich wegen Gotteslästerung zu verantworten hatte, wird von allen Leuten, die ihn kennen, für durchaus beschränkt gehalten, obwohl er sich immer als „Freigeist" aufzuspielen liebt. Am 13. März d. J. ließ er sein Licht in einem Gasthofe zu Zerpenschleuse leuchten. Dabei schimpfte er in unflätbiger Weise auf die Bibel. Der Gerichtshof nahm zu Gunsten des Angeklagten an, daß nicht Gotteslästerung vorliege, sonst hätte bis auf drei Jahre Gefängniß heraufgegangen werden können, dagegen wurde angenommen, daß der Angeklagte die Einrichtung beider christlichen Kirchen beschimpft habe. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängniß.

[Die Bergverwaltung im Mansfelder Revier] hat dieser Tage in Ernstschacht bei Helbra eine Feier zu Ehren derjenigen Bergleute veranstaltet, welche in den socialdemokratischen Versammlungen entschieden gegen die Socialdemokraten aufgetreten waren. Die „Hall. Ztg." berichtet darüber:

Gegen 400 Bergarbeiter in ihrer kleidsamen Tracht waren hier versammelt, um Zeugen zu sein, wie das muthvolle Verhalten Mansfelder Bergleute in den socialdemokratischen Versammlungen im Januar und Februar d. J. zu Halle a. d. S. und Wansleben seinen Lohn finden sollte. Von allen Mansfelder Revieren, aus der Gegend von Eisleben, Mansfeld, Gerbstädt und Hettstedt waren Deputationen von Bergleuten erschienen, um ihre Kameraden zu den Erfolgen ihres muthigen Auftretens zu beglückwünschen. Der weite Platz vor dem Ernstschächter Revierhause faßte kaum die Anzahl von Bergarbeitern, die außerdem in ihren Grubenkleidern der erhebenden Feier beiwohnten. Berghauptmann Freiherr von der Heyden-Rynsch und mit ihm der Regierungspräsident von Diest, Geheimer Bergrath Leuschner, Oberbergrath Täglichsbeck, Bergrath von Morsey-Picard und eine Anzahl gewerkschaftlicher Beamten nahmen in der Mitte der in einem geschlossenen Viereck aufgestellten Arbeiter Platz. Berghauptmann Freiherr von der Heyden-Rynsch nahm zuerst das Wort zu einer Ansprache, in welcher es hieß: „Es hat nicht an Anstrengungen gefehlt, das auf der bekannten Dorstfelder Versammlung gefallen Wort: Wir wollen die Mansfelder Bergleute aufrütteln und sie aus ihrem ruhigen Dahinleben aufwecken — wahr zu machen. Sendboten wurden allüberall hin geschickt, welche mit gleißnerischen Worten ihre Ideen den Arbeitern ins Herz pflanzen sollten. Selbst den sogenannten Kaiserdeputirten, den früheren Bergmann Siegel, scheuten sich die socialdemokratischen Führer nicht, zu ihrem Herold zu machen, obgleich doch die wahren Gesinnungen dieses Bergmanns Siegel, der mit seinen Kameraden vor den Thron des Königs getreten war, diese Gesinnungen im Herzen bergend, nicht dazu angethan sein können, rechtlich denkende Männer auf die Seite der Umsturzpartei hinüberzuziehen. Im Januar dieses Jahres schon war er auf einer Versammlung im Restaurant Moritzburg in Halle a. S., wo unter dem Vorwand der Besprechung von Knappschaftsangelegenheiten eine socialdemokratische Versammlung stattfand. Ihr folgte Anfang Februar der sogenannte Bergarbeitertag in Halle a. S., und weitere Versammlungen reihten sich dem an. Auf diesen Versammlungen haben nun eine Anzahl von Mansfelder Bergleuten gegen die Socialdemokratie Front gemacht. Zuerst in der Versammlung in der Moritzburg der Knappschaftsälteste Just, auf dem Bergarbeitertage die Bergleute Stollberg und Schmiljun und in Wansleben der Bergmann Reinecke. Sie hatten wahrlich einen schweren Stand gegenüber den tobenden Anhängern der Socialdemokratie. Aber diese Mansfelder Arbeiter haben den Socialdemokraten kundgegeben, wie sie und ihre Kameraden denken, und zwar in einer Weise, die ihre königstreue Gesinnung, das Gefühl ihrer Pflicht der Gewerkschaft gegenüber unverhohlen an den Tag gelegt hat, und die nicht ohne Lohn bleiben konnte." Berghauptmann Freiherr von der Heyden-Rynsch überreichte dann dem Bergmann Schmiljun das von dem König demselben verliehene Allgemeine Ehrenzeichen und den Bergleuten Reinecke, Just und Stollberg ein Anerkennungsschreiben des Handelsministers von Berlepsch, und indem er den Wunsch hinzufügte, daß sich die genannten Bergarbeiter dieser Auszeichnung stets erfreuen möchten, daß dieselbe sie wie alle ihre Kameraden beim Mansfeld'schen Bergbau in der Bewährung der Treue bestärken und ihnen eine Aufmunterung zum Widerstand gegen die Verlockungen derer, die Zwietracht säen und das Band des Vertrauens zur Verwaltung zu lockern sich bemühen, gewähren möge, brachte er ein Glückauf aus auf die Ausgezeichneten. Sodann nahm Geh. Bergrath Leuschner Gelegenheit, in einer längeren Ansprache die Ziele der Socialdemokratie zu kennzeichnen und des Weiteren auszuführen, wie wenig die Socialdemokratie bei ihrer völligen Unkenntniß der bergbaulichen Verhältnisse für das Wohl der Arbeiter thun könnte; wohl aber sei es dem Arbeitgeber in die Hand gegeben, für die Arbeiter zu sorgen, und die Gewerkschaft sei in diesem Punkte stets bestrebt gewesen, soviel als möglich zu thun.

* **Inowraclaw,** 21. Mai. [Vom Goplosee.] Seit einiger Zeit ist der Goplosee Gegenstand des Streites zwischen diesseitigen Holzhändlern und dem Großgrundbesitzer v. Morzycki auf Ruszkowo in Russisch-Polen gewesen. Letzterer, welcher Eigenthümer eines bedeutenden Theiles des Sees jenseits der Grenze ist, verlangte dafür, daß preußische Holzhändler von Rußland aus Holz auf dem See nach der Netze flößen, eine Entschädigung von 6000 Rubel. Da die diesseitigen Holzhändler sich zur Zahlung nicht verstehen wollten, so griff v. Morzycki, um zu der geforderten Entschädigung zu gelangen, zu einem sehr primitiven Mittel, welches darin bestand, daß er am See eine größere Anzahl seiner Arbeiter aufstellte, welche mit Fahrzeugen versehen und mit Stangen und Stöcken bewaffnet, die Flößer auf ihrer Fahrt anhalten bezw. ihnen die Flöße beschlagnahmen sollten. Nachdem dieses russische Verfahren zu verschiedenen Unzuträglichkeiten, namentlich zu argen Prügeleien zwischen den Flößern und den russischen Arbeitern geführt, brachten die hierbei interessirten Holzhändler, an deren Spitze die Gebrüder Asch in Thorn, bei der russischen Regierung gegen v. Morzycki eine Beschwerde ein. Von Petersburg aus ist, wie die „Pos. Ztg." mittheilt, die Angelegenheit durch kaiserlichen Ukas, welcher auf die Wiener Verträge gestützt ist, zu Gunsten der beschwerdeführenden Holzhändler entschieden worden. Hiernach ist der Goplosee überall für die Holzflößerei, wie auch für den Kahnverkehr frei. Diese Entscheidung hat nicht nur in den interessirten kaufmännischen Kreisen, sondern auch unter der ländlichen Bevölkerung jenseits der Grenze, welche fast alle ihre Bodenerzeugnisse per Kahn auf dem Goplo nach Preußen schaffen, große Befriedigung hervorgerufen

Oesterreich-Ungarn.

f. Wien, 23. Mai. [Czechische Treue. — Aus dem Ausgleichs-Landtage.] Es wäre nicht im Geringsten zu verwundern, wenn in den nächsten Tagen aus Prag die Meldung käme, daß die Deutschen die Ausgleichsverhandlungen abgebrochen haben und in corpore aus dem Landtage wieder ausgetreten sind. Die Haltung, welche die Czechen gegenüber den von der Regierung vorgelegten Ausgleichsvorlagen einnehmen, würde ihnen zu einem solchen Schritt die vollste Berechtigung geben. Daß die Jungczechen, die von vornherein Gegner des Ausgleichs waren, alle Mittel anwenden würden, um denselben zu Falle zu bringen, das war vorauszusehen und nimmt daher auch Niemanden Wunder. Aber peinliches Erstaunen muß die Haltung der Altczechen hervorrufen und zum Theil auch die des Feudal-Adels. Nicht allein, daß die hervorragendsten Vertrauensmänner dieser Fraktionen selbst an dem Zustandekommen der Ausgleichspunktationen mitgewirkt, auch die gesammten Parteigruppen haben denselben in solennen Versammlungen nach eingehender Berathung zugestimmt. Trotz alledem konnte man darauf gefaßt sein, daß eine Anzahl altczechischer Landtagsabgeordneter, denen um ihr Mandat bange ist, in Folge des Umsichgreifens der jungczechischen Agitation in letzter Stunde abfallen würden. Aber das, was man jetzt in der altczechischen Parteipresse und in dem vom Landtage eingesetzten Ausgleichsausschusse erlebt, übersteigt alle Grenzen. Wohl versicherten die Führer scheinheilig, daß sie an dem gegebenen Worte festhalten werden, zu gleicher Zeit aber wird an den Ausgleichsvorlagen selbst ganz im Sinne der Jungczechen genörgelt, ja man geht soweit, dieselben als eine Demüthigung des czechischen Volkes zu bezeichnen und verlangt sehr entschieden die Abänderung derselben. Damit nicht genug, erhebt man formale Schwierigkeiten, und behauptet u. A., die gesammten Ausgleichsvorlagen seien ein untrennbares Ganzes und dürften nur alle zusammen der Krone zur Sanction unterbreitet werden, was so viel heißt, als die Finalistrung des Ausgleichs ad calendas graecas zu verschieben. Endlich beschließt man noch in eklatantem Widerspruche mit dem Sinne der Ausgleichsvereinbarungen eine Resolution — für die seltsamer Weise auch die feudalen Herren stimmten — dahin gehend, daß bei den landesfürstlichen Behörden in ganz Böhmen die czechische Amtssprache eingeführt werde. Allen diesen Machinationen gegenüber, die das klare Bestreben verrathen, auf Umwegen sich selbst des gegebenen Wortes zu entbinden

---

(Fortsetzung.)

ist doch sonderbar, und wozu denn über die hohen Gebirge? Es wäre doch viel einfacher gewesen, sie durchs Flachland nach Italien zu führen, z. B. über Wien!"

„Oh, gottvoller Krügel, du verdienst ein Monument," dachte ich mir; ehe ich aber diesen Gedanken weiter auszudehnen im Stande war, kam schon wieder etwas Neues, die Bemerkung nämlich, ob es wohl praktisch sei, den Fluß immer dicht neben der Eisenbahnlinie herzuleiten. Das sei ihm schon drüben, auf der Nordseite, aufgefallen, daß auch dort der Thalbach immer parallel zur Eisenbahn laufe und sich nur einmal bei einem Kehrtunnel davon entferne. Es wäre doch nur folgerichtig, auch da das Wasser neben der Eisenbahn herzuleiten!

„Der Umweg in ein Seitenthal und die Anlage eines Kehrtunnels wurde gewählt, weil die Steigung auf eine längere Strecke vertheilt werden mußte. Das Wasser hat stärkeres Gefälle als es bei einer gewöhnlichen Eisenbahnanlage in Anwendung gebracht werden kann!"

„Ist denn das Wasser nicht neben der Eisenbahn hergeleitet?"

„Nein, umgekehrt." — —

Ein jedes Anfangs komisch berührende Ding wird bei allzu langem Anhalten eintönig, auch die naive Unwissenheit eines Menschen, zumal wenn einem solche Riesenbrocken einer nach dem andern hingeworfen werden, während draußen der Frühlingsodem durch die blühenden Baumwipfel zieht. Die Fahrt war wunderbar — oben auf dem Brenner Schnee, bei Sterzing der erste grüne Anflug im Buschwerk und Wald, und als sich nun endlich der weite herrliche Thalkessel von Brixen öffnete, Alles ein wahres Blüthenmeer, beschienen von der tiefstehenden Sonne, die mit ihren Strahlen die noch stark verschneiten Gipfel der gewaltigen Berge ringsum vergoldete. Terrassenförmig steigt das Mittelgebirge auf. Bald ziehen sich breite grüne Rasenbänder mit zahllosen Obstbäumen, Edelkastanien und hellgrün schimmernden Buchen an den Halden hin, dann kommen wieder senkrechte Felsabstürze, an manchem Flecke übersponnen von wilden Rosen und allerlei kletterndem Gestrüpp mannigfachster Art, abwechselnd mit zerklüfteten, steinübersäten Bergsturz-Flächen; jenseits davon ragen schlanke Kirchthürme und Häuser auf, deren ganze Erscheinung deutlich genug sagt, daß hier Deutsch-Italien beginne. Weitgespannte weiße Mauerbogen mit stark ausladenden Strebepfeilern tragen das altersgeschwärzte, halb ruinenhaft aussehende Pfosten- und Sparrenwerk der oberen Stockwerke, über die sich weit vorspringend das Dach legt. Es ist etwas ganz Anderes als das deutsch-tirolische Bauernhaus — kurzum, die ganze Landschaft ist südlich; die allerwärts romanischen Namen der Ortschaften, auch die Geschlechtsnamen sprechen ebenso deutlich dafür, daß hier die mit dem Schwerte eingewanderte deutsch redende Einwohnerschaft sich auf Stätten niedergelassen hat, auf deren Grund und Boden ein anderes Volk mit anderen Lebensgewohnheiten saß. Und beobachtet man an Markttagen die in ihren braunen, steifen Lodenkleidern umhergehenden Bauern von Tschötsch, von Velturns, Latzfons, Albeins, Gufidaun, Villnöß u. s. w., so findet man gar manch einen scharf geschnittenen Kopf darunter, von ovalem Gesicht, mit kurzkrausem braunem Haar, dunklen Augen, leicht gekrümmter Nase, was, Alles zusammengenommen, deutlich genug sagt, daß hier nicht eitel bajuvarisch Blut in den Adern rollt.

Der Gasthof zum Elefanten in Brixen ist ein fein säuberlich Wirthshaus mit guten Tropfen und wohlversehener Küche. Darin ist er, auch was die Reinlichkeit bis auf gewisse Punkte anbelangt, deutsch gehalten; jene gewissen Punkte aber sind dunkle Punkte, vor denen manch ein Nordländer kopfschüttelnd, nasenrümpfend steht. Das ist nun aber einmal so, und wer sich davor fürchtet, der meide den italienischen blauen Himmel, der auf manch fürchterliche Stätte sein Licht leuchten läßt.

Wir bummelten durch die Straßen — wir, d. h. mein Eisenbahn-Vis-à-vis und ich, ohne Herrn Krügel, der sich, wie gesagt, sammt seinen Freunden in pfarrherrlicher Gesellschaft befand. Da sind denn Laden und Schaufenster mit allen möglichen Dingen zu sehen. Einer davon interessirte uns ganz besonders, denn über der Thüre stand: Amor, Trödler.

Amor — Trödler!

Das ist neu! Und dennoch, wenn man die Geschichte genau besieht, so hat in der That nicht nur der Brixener Amor, sondern auch der andere, der ganz internationale, neben allen möglichen jugendfrischen Dingen auch manch ein alt geworden patinirtes Stück auf Lager, und auch solch alt gewordene patinirte Stücke finden noch manchmal ihren Liebhaber. Zum Lieben ist der Mensch ja nie zu alt, und manch ein verschrumpft Herzlein hat eine Renaissance erlebt, so daß sich die Falten glätteten, bis schließlich der Boandl-Kramer (Gebein-Krämer, d. h. der Tod) Alles auf seinem großen Trödelmarkt versammelte.

Uebrigens ist Amor zu Brixen kein rosiger Knabe in paradiesischem Gewande; das wäre doch höchst unpassend für eine so fromme Stadt wie Brixen, da der Jungfrauen von canonischem Alter, vulgo Pfarrersköchinnen gar so viele sind; auch trägt er weder Pfeil noch Bogen, vielmehr ist er ein alternd Männchen mit dünner Stimme und knochigen Händen, zwischen denen häufig die Perlen des Rosenkranzes in mechanischer Bewegung hin und hergleiten, was übrigens einen Hauptzeitvertreib auch der übrigen Einwohner in der Stadt des heiligen Cassian bildet. Hier sind die großen Erziehungsanstalten, in denen die geistlichen Herren für das ganze Land herangebildet werden, eine Phalanx, deren Exercitien von nicht minder strammem Drill zeugen, als er bei irgend einem anderen Heere der Welt zu sehen ist. Von Brixen ging auch die tirolische Gegenreformation aus, die das vom Protestantismus „verpestete" Land mittelst Scheiterhaufen und Richtschwertern ganz gründlich gereinigt hat. Und was diesen überzeugenden Bekehrungsmitteln nicht wich, das mußte aus dem Lande weichen. Tirol hat in dieser Beziehung eine gewisse Aehnlichkeit mit Spanien, denn auch dort wurde gerade der arbeitsame, bodenpflegende und handeltreibende Theil des Volkes, Hunderttausende von Ketzern und Heiden, des Landes verwiesen. Tirol hat bis heute keine namhafte Industrie aufzuweisen; mit dem bäuerlichen Wohlstande aber ist es, zumal in Süd-Tirol, nicht weit her, ja in den Berggemeinden des Eisackthales herrschte vor drei Jahren ein Nothstand, der dem Wesen einer Hungersnoth auf ein Haar gleich. Die Leute sind fleißig, das ist keine Frage, aber mit ihrer Mühe geht es ihnen durchschnittlich wie Tantalus mit den erquickenden Früchten. Steht Wein- und Getreideernte nach rastloser Arbeit einmal gut, so kommt ein zerstörender Wasserguß, die Wildbäche reißen Alles mit sich, was in ihrem Bereich liegt, und die Weingärten, die Felder, die Wiesen der Thalniederung sind binnen kurzer Zeit ein quirlender, schmutziggrau welliger See, nach dessen Abfließen die Fluren mit Sand und Gerölle bedeckt erscheinen. Es ist das alte Lied von der ganz wahnsinnigen Forst- und Weidewirthschaft. Trotz der immer wiederkehrenden Misère wird die Sache nicht anders und die staatliche Forstaufsicht stößt überall auf den Widerstand der Bevölkerung. Was in früheren Zeiten für Wohlstand gewesen sein muß, geht aus den zahllosen Edelsitzen hervor, deren zerfallene, spelunkenhafte Räume noch heute Reste aus besseren Tagen aufweisen.

Neben dem alten, aber leider ganz verzopften Dom von Brixen ist ein Stück Architektur des Mittelalters erhalten geblieben, das an malerischem Reize seines Gleichen sucht, ein romanischer Kreuzgang. Von dem baumbestandenen Platze vor dem Dom führt ein Pförtchen ins Innere, in einen Gang, an dessen Wänden lauter steinerne Reliefsfiguren ehemaliger Kirchenfürsten aufgestellt sind, angethan mit Casula und Inful, das gekrümmte Pedum in Händen, manche von brav handwerklicher Ausführung, andere groß im Faltenwurf der Gewandung, in der Bewegung des Körpers. Früher müssen sie als Bodenplatten gedient haben, denn viele der ernsten und strengen Gesichter zeigen deutlich jene Abplattung der Formen, die durch oftmaliges Darübergehen groben Schuhwerkes entsteht, und so haben viele einen seltsam breitgequetschten Ausdruck bekommen. Aber sie wirken immerhin ernsthaft, diese Andenken an die streitbaren Herren vom Stuhle des heiligen Cassian, und das Dämmerlicht, das in dem Raume herrscht, giebt den Erscheinungen etwas versteinert Gespenstisches. Dann tritt man in eine weite Halle, deren sämmtliche Gewölbe auf einer mächtigen Rundsäule ruhen; daran stößt der im Quadrat angelegte Kreuzgang mit den zierlichen Rundbogenfenstern, den gekuppelten schlanken Säulchen, den hochgewölbten, durchweg mit Malereien aus dem 14. und 15. Jahrhundert bedeckten, von Rippenwerk kreuz und quer durchzogenen Decken. An der einen Seite ist ein altes romanisches Portal mit Säulenknäufen und wulstig gegliederter Bogenlaibung. Da drinnen steht eine hölzerne, bemalte Figur, auf deren magerer Leibesmuskulatur überall große Blutstropfen haften. Das Haupt ist mit der Dornenkrone geschmückt und davor brennt trüb in rothem Glasbehälter ein ewig Licht.

Es war schon beinah dämmerig, als wir selbander, mein Eisenbahn-Vis-à-vis und ich, den Raum betraten. Draußen über den alten Dächern der befestigten Umfriedigung schaute licht und klar der Himmel in den säulenumschlossenen Hof, wo Gras und hellleuchtender Löwenzahn im vollen Safte des Frühjahrs wuchern. Schwirrend schossen die Schwalben hin und her, drinnen aber, unter den bemalten Hallen mit den seltsamen Ritter- und Frauenfiguren war's still. Das rothe Lämpchen flackerte hin und wieder auf und warf einen matten Schein auf die blutbeträufte Figur mit den gebundenen Händen. Frische und welke Blumen standen daneben und allerlei flitterig Schmuckwerk von versilbertem und vergoldetem Blech. Auf dem unebenen, mannigfach von Rissen und Schrunden durchzogenen Plattenboden davor aber knieten dunkle Figuren, die Hände gefaltet, manchmal einen leisen Seufzer ausstoßend oder ein Gebet halblaut murmelnd.

Wir gingen zu zweit stillschweigend die Hallen entlang und mit uns ging unsichtbar ein Dritter — es war freilich Herr Amor, aber nicht der Trödler zu Brixen.

H. E. v. Berlepsch.

und die Deutschen um die ihnen in den Wiener Conferenzen gewährten Zugeständnisse — die wahrlich nicht mehr enthalten, als zur Sicherung ihrer nationalen Existenz im Lande unbedingt nothwendig erschien — einfach zu betrügen. Diesen Machinationen gegenüber haben die Deutschen bisher eine ruhige, abwehrende Haltung eingenommen. Sie ließen durch ihren Führer Plener in der Commission erklären, daß auch sie die einzelnen Ausgleichsvorlagen als integrirende Bestandtheile eines Ganzen betrachten, aber diese Auffassung könne unmöglich einer successiven Erledigung derselben entgegenstehen. Ja es sei in den Ausgleichspunctationen eine solche successive Erledigung in einzelweiser Berathung sogar ausdrücklich vorgesehen. Die Deutschen hätten ihren Wiedereintritt in den Landtag beschlossen, bevor noch irgend eine Vorlage eingebracht war, sie haben damit nicht bis nach der Sanctionirung aller Vorlagen gewartet. Rieger, Graf Clam-Martiniz und Fürst Schwarzenberg sahen sich genöthigt, diese Auffassung Pleners als die richtige zu erklären, aber der Erstgenannte benutzte den Anlaß, die Deutschen aufzufordern, sich den „berechtigten Bestrebungen“ der czechischen Partei gegenüber nicht schroff ablehnend zu verhalten, und Fürst Schwarzenberg sprach sogar von „Mißgriffen“ der Regierung, welche die Parteien, die den Ausgleich abgeschlossen haben, freilich nicht ihres Wortes entbinden. Der jungczechische Antrag, über die Ausgleichsvorlagen zur Tagesordnung überzugehen, wurde zwar abgelehnt und heute in die Spezialberathung der Vorlage über den Landesschulrath eingegangen. Allein aus der gegebenen Schilderung ergiebt sich, daß die Ausgleichschancen immer prekärer werden. Immerhin wäre das Zustandekommen wenigstens eines Theiles der Vorlagen noch möglich, wenn die Regierung allen Finten und Ausflüchten der Czechen ein Ende machen wollte. Bis jetzt hat sie davon leider noch nichts merken lassen. Graf Taaffe mag aber bedenken, daß er mit seiner Ehre für den Ausgleich engagirt ist. Kommt derselbe in Folge der Untreue der Czechen nicht zu Stande, dann wird er wohl oder übel einem andern Ministerium Platz machen müssen.

Frankreich.

[Die Zustände in Dahomey.] Der Gouverneur von Kotonu, Dr. Bayol, welcher von dem König von Dahomey gefangen gehalten worden, ist in Bordeaux angekommen, und hat sich schon mehrfach über seine Erlebnisse geäußert. Er ist zwar nicht mißhandelt worden, hat aber die schauerlichsten Hinrichtungen ansehen müssen. Drei der ersten Häuptlinge bewachten ihn, ließen ihn weder Tag noch Nacht eine Sekunde aus dem Auge. Es wurde ihm die Beiwohnung mehrerer Hinrichtungen erspart, nicht aber seinem Secretair und seinem Dolmetscher. Dr. Bayol hat der Abschlachtung zweier vollen Schübe von je 84 Opfern und eines halben Schubes von 42 beigewohnt. Dieselben wurden aber nicht enthauptet, wie man bisher allgemein annahm. Die Schlachtopfer wurden geknebelt, in scheußlicher Weise verstümmelt, dann mit den Füßen hoch aufgehangen, daß der Kopf den Boden nicht berührte. Hierauf wurde ihnen der Leib mit großen runden Schlachtmessern geöffnet, die Eingeweide wurden herausgenommen und schließlich mit den Körpern auf eine große Schädelstätte geworfen, wo große Raubvögel binnen achtundvierzig Stunden nur noch die Gerippe übrig lassen. Diese Raubvögel werden für heilig gehalten. Bayol wurde jedesmal genöthigt, die Leichen der Hingerichteten zu besehen, wobei er im Blute watete. Die Henker kehrten sorgsam die Köpfe der Schlachtopfer ihm zu, ersparten ihm nicht das Geringste des schauderhaften Anblickes. Eines Tages wollte er Neger loskaufen, die er als Schutzbefohlene von Portonovo erkannt hatte. Aber der König wurde sehr unwillig und drohte. Bayol mußte von seinem Vorhaben abstehen. Der König tanzte jeden Tag vor ihm, wobei seine Füße in Bändelschuhen (aus Tuchkanten) steckten und er auf dem Kopfe eine Art giechischer Mütze trug. Er führte dabei Kunststücke aus, die unter anderen Umständen sehr unterhaltend gewesen wären. Bayol und seine Schicksalsgenossen waren aber nichts weniger als heiter gestimmt. Der König war dabei von sechs Amazonen umgeben, welche mit ihm tanzten. Diese Amazonen sind wahre Teufelsweiber. Eines Tages hatte Bayol einen ganz unvergeßlichen Anblick. Auf ein Zeichen des Königs stürzten sich fünfhundert Amazonen auf einen lebenden Ochsen und zerstückten ihn in wenigen Sekunden. Darauf zogen sie singend ab, jede ein Stück rohes Fleisch mit den Zähnen bearbeitend. Während dessen hielten fünf Amazonen die Haut und den Kopf des Ochsen als Siegeszeichen auf dem Platze in die Höhe. Auf den Dächern der umgebenden Strohhütten standen, streng in Reihen geordnet, die für den folgenden Tag bestimmten Schlachtopfer in ihren Festkleidern. Sie lachten aus vollem Halse, waren sehr vergnügt ob des Schauspiels. Diese Schlachtopfer zeigten sich, wenigstens äußerlich, sehr ergeben in ihr Schicksal, gingen ruhig in den Tod.

Großbritannien.

[Zu Ehren Stanley's] fand gestern ein von der Handelskammer veranstaltetes Banket statt. Der Vorsitzende Sir John Lubbock sagte in seinem auf Stanley ausgebrachten Trinkspruch, der letztere widerlege selbst am besten seine eigene Behauptung, daß in England kein Raum für einen Drake und Raleigh sei; wäre doch Stanley selbst ein solcher. Ein moderner Odysseus, habe derselbe mit unzähligen Gefahren und Hindernissen zu Wasser und zu Lande, mit einer giftigen Atmosphäre und vergifteten Waffen, mit offenen Feinden und verrätherischem Gefolge, mit Hunger und Durst und einem todbringenden Klima gekämpft, und alle überwunden. — In seiner Erwiderung nahm Stanley auch gestern kein Blatt vor den Mund. Er erinnerte die Handelsherren daran, daß er im August 1877, nach der Beendigung seines ersten Congozuges, das prophetische Wort nach England geschrieben habe: „Der Congo-Strom wird zu einer internationalen Frage werden. Glücklich die Nation, welche die Mündung besitzen wird. Ein Wort für den Weisen ist genügend.“ Allein es fanden sich in England keine Weisen. Im Jahre 1884 sei er wieder Gast der Handelskammer gewesen. Nochmals habe er mit der größten Selbstlosigkeit den englischen Handelsstand aufzurütteln gesucht, die britischen Handelsinteressen in Afrika zu wahren. Vergebens! Darauf sei er nach Deutschland gegangen, um die Anerkennung des Congo-Staates seitens des Reiches zu betreiben. Am letzten Dinstag habe ihm der Director eines holländischen Hauses mitgetheilt, daß die Firma jetzt 30 Dampfer auf dem oberen Congo fahre und allein in den letzten zwei Jahren für 330 000 Pfd. Sterl. Elfenbein ausgeführt habe. Ein Antwerpener Haus habe ihm berichtet, daß es auf dem Congo 100 pCt. Geschäftsnutzen erziele. Darauf wiederholte Stanley sein „Sapienti sat“. In seiner Ermahnung fortfahrend, erklärte der Redner sodann, er wolle nicht als Engländer oder als Amerikaner, sondern lediglich als Freund Afrikas sprechen, aber den Herren reinen Wein einschenken. Seit dem Jahre 1841, als Zanzibar unter britischen Schutz kam, habe sich der Handel desselben auf circa 2 000 000 Pfd. Sterl. gehoben. Im Jahre 1857 hätten Burton und Speke den See Tanganyika und den Victoria Nyanza entdeckt. Nach ihrer Rückkehr nach England habe Einer von ihnen eine Denkmünze erhalten. Man gab einige Festessen und sagte ihnen, daß sie sich gut aufgeführt hätten. Vergebens erklärte Speke den Engländern, welche reichen, fruchtbaren Länder er entdeckt habe; man schüttelte ungläubig die Köpfe. Als er (Stanley) nach Auffindung Livingstone's nach Zanzibar kam, wurde er Betrüger und Fälscher gescholten. Blei und die Bibel seien ja sehr nützliche Dinge, aber sie arbeiteten nicht immer gut neben einander. Mit Gerechtigkeit gepaarte Milde sei besser. Die Bevölkerung Englands nähme täglich zu. Es müsse Raum für den Ueberschuß gefunden werden. Wenn nur alle Parlamentsabgeordneten drei Jahre in fremden Welttheilen vor ihrer Wahl gelebt hätten, so würden sie anders über die afrikanische Frage denken. Kilima Njaro sei den Deutschen abgetreten worden, weil der Kaiser die Flora und Fauna des Berges so sehr liebte. Eine Million Engländer hätte sich zu Füßen des Gebirges ansiedeln können. Persönlich freue ihn das Interesse der Deutschen. Endlich hätten englische Capitalisten 500 000 Pfd. Sterl. zusammengebracht, um das britische Gebiet in Mittel-Afrika auszudehnen. Der Unterschied zwischen der deutschen und der britischen ostafrikanischen Gesellschaft sei der, daß erstere ihre Regierung hinter sich habe, letztere nicht. Die 500 000 Pfd. Sterl. würden wohl in Rauch aufgehen, obschon man damit eine 200 Meilen lange Strecke einer Eisenbahn nach dem Victoria Nyanza bauen könnte. Nach 20 oder 50 Jahren würde man nichts mehr vorzuweisen haben, als Haufen von Verträgen, wie es ja stets gewesen sei. Die Deutschen könnten ungestraft Tausende von Ziegen den Eingeborenen des britischen Gebiets nehmen, Niemand gebiete ihnen ein Halt. Stanley erklärte, er könne sehr starke Dinge erzählen, wenn nicht Rücksichten ihn bänden. Die Rede schloß: „Alles, worum ich die Herren bitte, ist, die gegebenen Winke zu beachten und abzuwarten, was die Regierung abgetreten hat. Es ist der schönste Theil Afrikas, welcher abgetreten werden soll. Die dürren Länder an der Küste sind werthlos. Ich glaube genug gesagt zu haben. Für den Weisen genügt ein Wort.“

Bulgarien.

[Prozeß Panitza.] Zeuge Boslow sagt aus, daß Panitza auf Befehl des Fürsten verhaftet wurde. — Zeuge Kowatschow gibt an, er habe von Frau Panitza nach der Verhaftung ihres Mannes einen Brief mit einem Check von 20 000 Francs erhalten mit der Bitte, denselben zu escomptiren, er habe es aber nicht gethan. — Major Popow erklärt, nichts von der Verschwörung zu wissen. Er könne Kalubkow seit dem Jahre 1881 und habe von ihm einen Privatbrief erhalten, der die Berdan-Gewehre betraf. Kalubkow habe in diesem Schreiben die Regierung beschuldigt, sie wolle in Belgien minderwerthige Gewehre kaufen. — Jurdanow, Commis bei Arnaudow, sagt aus, Arnaudow habe ihm einige Telegramme gezeigt und bemerkt, daß sich etwas ereignen werde, in welchem Falle er Acht geben müsse. Er möge seinen Vater hiervon verständigen. Dies war am 17. Januar. Arnaudow habe ihm die Telegramme blos gezeigt und gesagt: „Da ist neuerdings eine Art Complot bei Panitza entdeckt worden, und ich fürchte, daß uns ein Unglück treffen kann.“ Arnaudow habe ihm verboten, zu Jemandem davon zu sprechen. Derselbe habe ihm auch noch mitgetheilt, daß ein russischer Agent kommen solle, aber er habe nicht gesagt, was für ein Agent, ob ein politischer oder ein kaufmännischer. — Hierauf wird das Protokoll der Aussagen des Jurdanow vor der Untersuchungs-Kommission verlesen, welche im Widerspruch mit seinen jetzigen Aussagen stehen. Vor der Kommission hatte er angegeben, daß Arnaudow sehr unruhig war und ihn einen Eid schwören ließ. Er habe ihm mitgetheilt, daß er das Centrum der ganzen Bewegung und daß Panitza der Hauptakteur sei, ferner daß ein politischer russischer Agent kommen werde. Jurdanow erklärt jetzt, daß viele seiner ersten Aussagen auf Redereien beruhen. Er fügt hinzu, Stambulow und der Polizei-Präfekt hätten ihn rufen lassen und mit ihm gesprochen. Er sei vor der Kommission wegen der Menge der an ihn gestellten Fragen verwirrt gewesen. — Kalubkow verlangt, es möge aufgezeichnet werden, in welcher Weise Jurdanow vor der Kommission befragt worden sei, ebenso daß er vor seinen Aussagen zu Stambulow berufen worden sei. — Die übrigen Zeugen geben nichts Bemerkenswerthes an.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. Mai.

Breslaus Promenaden.

Die rauhen Witterungsverhältnisse unserer östlichen Lage versagen unseren Gärten eine Reihe von Pflanzenschönheiten, welche im Westen Europas als Prachtstücke in den öffentlichen oder privaten Gärten und Parkanlagen das Auge anziehen, und in Breslau selbst wird die Mannigfaltigkeit der Baumwelt unserer Gärten noch erheblich herabgedrückt durch die außerordentliche Schädigung, welche der Ruß unserer Essen den meisten Nadelholzarten zufügt. Trotzdem besitzen wir in unseren Promenaden eine gärtnerische Schönheit ersten Ranges, welche hauptsächlich von denen voll anerkannt wird, welche die öffentlichen Gärten oft viel größerer und besser situirter Städte kennen gelernt haben. Fast um die ganze innere Stadt, längs der Oder und dem Laufe des ehemaligen Festungsgrabens folgend, zieht sich der herrliche grüne Gürtel, um welchen Breslau vielfach beneidet wird.

Nicht immer war es ein solcher Schönheitsgürtel, und wer auch nur dreißig Jahre zurückdenkt, dem wird ein ganz anderes Bild vors Auge treten. Bekanntlich sprengte Napoleon I. 1807 die Festungswälle Breslaus und schenkte das Terrain der Stadt, welcher später von der rechtmäßigen Behörde dieses Geschenk bestätigt wurde. Unmittelbar nach den Freiheitskriegen begann man die cassirten Wälle mit Baumreihen zu bepflanzen und ebenso die drei hauptsächlichsten Bastionen, von denen die Taschenbastion zur Liebigshöhe, die Ziegelbastion zur Holteihöhe ward, während die Oderbastion — der Eisberg — an der Universität in den sechsziger Jahren cassirt und eingeebnet wurde. In den dreißiger Jahren wurden dann den Baumreihen Gartenplätze eingefügt, und zwar am Zwinger, an der Taschenbastion, an der Humanität (Vincenzhaus) und das „Rondel“ am Ausgange der Feldstraße. Ein winziges Gewächshaus und ein kleiner Anzuchtgarten entstand an der Ziegelbastion.

Unsere genügsamen Vorfahren waren mit diesen Kleinigkeiten völlig zufrieden, und als der nach Humboldt's Ideen die Wissenschaft in das Volk tragende Göppert Bäume und Sträucher der Promenade mit allgemein verständlichen Namenstafeln versah, welche auch den deutschen Namen und etwaige interessante Bemerkungen enthielten, da fing Alt-Breslau an, auf seine Promenade stolz zu werden. Grund hatte es sonst dazu eigentlich wenig, denn die heutige schöne Wassermasse des Stadtgrabens lag zwischen liederlich aussehenden, unregelmäßigen Ufern, das Wasser stagnirte und roch, da zahlreiche Schmutzcanäle hineingingen, im Hochsommer schlimmer, als heute die Rieselfelder. Die Bäume waren wenig gepflegt, die Wege unsauber und vernachlässigt, Abends aber war die Promenade für anständige Menschen einfach unpassirbar, denn auf den wenigen Bänken und im Gebüsch lebte dann das Gesindel in seiner schlimmsten Form und behauptete das Terrain. Diesem Unwesen wurde 1860 ein Ende gemacht. An Stelle der alten invaliden Wächter, welche froh waren, wenn sie in Ruhe gelassen wurden, traten sichere, stramme Leute, eine Promenadenpolizei wurde eingerichtet, die Wege wurden sauberer gehalten, und auch die gärtnerische Seite wurde besser. Es ist dieser Umschwung ein wesentliches Verdienst des verstorbenen Stadtraths Hipauf. Ihre heutige, wirklich schöne Form aber gewann die Promenade, als 1863 der vor Kurzem dahingegangene Garteninspector Lösener an die Spitze der technischen Leitung berufen wurde. Lösener fand für seine Ideen die wärmste Unterstützung durch die Promenadendeputation, besonders durch Göppert und den Decernenten Stadtrath v. Korn. Wir wollen nicht im Einzelnen aufzählen, was und wie viel auf der Promenade sich zum Guten gewandt hat, sondern wir wollen unsere Leser nur kurz einmal durch das waldartig dichte Grün der heutigen Promenade führen.

Da wo einst die „eiserne Brücke“ am Königsplatz die träge Fluth des Stadtgrabens überspannte, liegen heut saubere Rundungen hübscher Pflanzungen mit mächtigen chinesischen Fliederbüschen im Centrum, schönen chinesischen Stauden-Paeonien und wechselnden kleinen Gruppen von Frühjahrs- oder Sommerblumen im saftig grünen Rasen. Von ihnen aus führt zwischen alten amerikanischen Spitzahornen (Acer dasycarpum), Eschen und Ulmen der Weg uns zur Ecke am Freiburger Platz, welche ein sehr bescheidenes Beet umfaßt, in dessen Mitte eine Himalaya-Ceder einsam trauert, inmitten kleiner Gruppen von Carthäuser Nelken und einfachen Blüthenpflanzen. Es ist diese Ecke von jeher der stiefmütterlich behandelte Theil der Promenade, früher mit Recht, heut aber wohl mit großem Unrecht. Bis zur neuen Börse wird die Promenade nur von großen, schönen, leider dicht verplankten Privatgärten begrenzt, welche, wie der Garten der Fränkel'schen Stiftung und der der Elisabethinerinnen, für lange Zeit vor dem Schicksale sicher sind, dem Bierdurst zum Opfer zu fallen. Ueber den Zaun der Fränkel'schen Stiftung lugen gegenwärtig prachtvolle rothe Akazien (Robinia hispida) herüber.

Dieser Theil der Promenade wird erst schön werden, wenn unsere klügeren Nachkommen (die Nachkommen sind ja immer die Klügeren) endlich den Stadtgraben vom Zwinger aus längs des Exercierplatzes und der Elfer-Kaserne, zuschütten und bepflanzen werden. Die Wasserfläche ist hier viel zu grabenähnlich schmal, um schön zu sein. Der größte Landschaftsgärtner Deutschlands, Lenné, hat vor dreißig Jahren sogar schon den Plan für diese Verbesserung entworfen, die glücklicherweise kommen muß, so sehr sich auch „die Alten“ noch dagegen sträuben.

Aus dem kleinen Garten des Ständehauses sieht dicht vor der Ecke am Exercierplatz ein alter Weichselrohrbaum (Prunus Mahaleb, dessen aromatisches Holz die Weichselrohre liefert) über das eiserne Gitter. Dann folgt die Sahara des Exercierplatzes, während wir über den „unschönen Graben“ hinweg die herrlichen Baumkronen des Eichborn'schen Gartens vor uns haben. Im Gärtchen des General-Commandos steht — an der Schweidnitzerstraße — der stärkste schlesische Weidenölbaum (Elaeagnus angustifolius) im Schmucke silberglänzender, schmaler Blätter und unscheinbarer, gelbgrüner, herrlich duftender Röhrenblüthchen. Dicht vorher steht in der nach dem Exercierplatz hinliegenden Baumreihe der Promenade wohl die letzte der großen Bastardpappeln — Kreuzung aus Silberpappel und Zitterpappel — aus der Anfangszeit der Promenade.

Am Zwinger vorüber — der Neubau verspricht eine Zierde des unschön verwilderten Gartens zu werden, dessen Baummassen allerdings heut noch Schatten spenden, aber sonst auch den niedrigsten Anforderungen des Schönheitssinnes nicht mehr gerecht werden, ebenso wie das Buschwerk unglaublich ruppig-struppig aussieht — unter dem schönsten Blätterdach gelangen wir an der von vier Fächerpalmen beschirmten Pomona vorbei zu den Anlagen des Zwingerplatzes, in welchem Lösener die Meisterschaft seiner Klein-Technik zu entwickeln pflegte. In der Mittellinie des langgezogenen Dreieckes stehen vor dem Springbrunnens eine blühende europäische Zwergpalme (männliches Exemplar von Chamaerops humilis), zwei 6—8 Meter hohe australische Dracaenen und zwei prachtvolle australische Flachslilien mit gelbgesäumten Blättern; hinter ihnen zieht sich ein Band, neben ihnen gut arrangirte Gruppen immergrüner Gewächshauspflanzen hin, vor und zwischen denen sehr bunte Teppichbeete in sauberer Ausführung auch diesen Zweig der Gärtnerei vertreten. Am linken Flügel bildet eine Stachelschwein-Agave (die schmalen, stehenden Blätter geben Grund zum Namen), am rechten mächtige hellbraunblätterige, mexikanische Echeverien das Mittelstück des Teppichbeetes, dessen Grund hauptsächlich aus buntblätterigen, brasilianischen Alternantheren, weißwollblätterigen Immortellen vom Cap und ebendaher stammenden blauen Lobelien besteht. Auf der linken Ecke des Rasenplatzes steht einsam und verlassen eine schmalblättrige Pomeranze — einst besaß jede gute Gärtnerei Reihen von Pomeranzen, Citronen und Apfelsinen — und daneben am todten Baumstamm hochgeklettert der Epheu in seiner Altersform mit Lorbeerblatt, an Stelle des zackigen Jugendblattes.

Sehr glücklich gedacht, wenn auch schwer in gutem Zustande zu erhalten, sind die Rabatten vom Springbrunnen bis zur Taschenstraße. Nicht nur wird die Wegöde durch sie gebrochen, sondern die Bäume gedeihen auch besser seit dieser Anlage. Da, wo jetzt die Büste des Grafen Carmer hinter dem Gitter der Generallandschaft steht, stand vor dreißig Jahren eine echt antike Merkur-Statue, deren gelblicher Marmor Schlesiens Klima allerdings schlecht vertrug und deren Nacktheit — sie war bis an den Hals barfuß — zimperliche Gemüther oft verletzte.

Vor uns baut sich die Liebichshöhe auf. Einst war es ein Hauptvergnügen der Breslauer Schuljungen, die Hänge der Taschenbastion auf der Büchertasche oder „Kauermänndel“ manchmal herabzurutschen, und im Winter war die alte Bastion eine prachtvolle Festung. Wie viel Büchertaschen und Hosenböden durch die jetzige Ordnung wohl erspart werden mögen? Um den Springbrunnen der Liebichshöhe blüht ein reicher Kranz von Schwertlilien, weißgelbe und russische, wunderlieblich, akazienduftende hellblaue aus Tirol und dunkelblaue wie die großblättrige „sibirische“ von deutschem Boden. Vom Alter gedrückte Myrthenbäume, üppiggrünende Granaten und dunkelblättrige Kirschlorbeeren stehen vor den Pfeilern der Säulenhalle.

Steigt man vom Berge hinunter nach der Höhe, welche das Rundbeet der Gewächshauspflanzen trägt, so nicken dem Achtsamen große Sträuße von Veilchenblättern entgegen und zwar des bei uns einheimischen seltenen Kornblum-Veilchens (Viola cyanea), dessen helle große Blüthe ebenso schön duftet wie unser März-Veilchen. Die dichtgedrängte Hauspflanzen-Pyramide, — es wäre eine Wohlthat für die Pflanzen, wenn sie in zwei so großen Gruppen locker aufgestellt wären — zeigt von Blüthen im Augenblick die weißen Bürsten eines australischen Callistemon, gelben echten Jasmin und Rhododendron. Das Centrum bildet eine hohe japanische Aracee mit fingerförmigen Blättern und ein Fieberheilbaum schwindelhaften Andenkens. Rings um die Gruppe blühen japanische Riesen-Waldreben und die ersten dunkelrothen Monatsrosen.

Die Steinpartie, über welche der Weg zum Wassergange steil hinabführt, war eine unglückliche, in Form und Bepflanzung völlig mißrathene Idee, so schön eine richtig gebaute Steinpartie — z. B. die wundervolle Schöpfung Hutsteins im Schießwerder — wirkt, so traurig ist der Anblick eines Steinhaufens dieser Art. Von der Eisconcert-Insel winken uns ein paar Silberweiden im Winde schwankend zu, und weiterhin im ansteigenden Wassergange stehen noch ein paar babylonische Trauerweiden. Die wirkliche Trauerweide Babylons, an welche die Gläubigen die Harfen hingen, war übrigens eine Pappel. Im dichten Epheu, welcher dem Bergabhange dauerndes, jetzt sehr schönes Grün giebt, wuchert tausendweis die aus China stammende kleinblüthige gelbe Balsamine, welche 1835 in den Breslauer botanischen Garten kam und von dort aus im Laufe eines halben Jahrhunderts sich als Unkraut eingebürgert hat. Von der Taschenstraße aus geht am Fuße der Liebichshöhe der vielbenutzte Richtweg an dem halbvergessenen Thurmüberreste und den Eingängen zu den ehemaligen bombensicheren Kasematten, den heutigen Wirthschaftskellern, vorbei, durch eine Gruppe alter, reich mit schmarotzenden Misteln besetzten amerikanischen Ahornen.

Die Bierstraße nimmt uns nun in ihren Schatten, Abends leider in die Küchendüfte der Biergärten und in den sich pressenden Strudel der hin- und herwogenden Neugierigen auf. Links und rechts von der Ohlauerstraßen-Brücke blüht der Hollunder, dessen weiße Blüthendolden den im Liede verherrlichten Fliederthee liefern.

Eigenartig ist es, daß am Ende dieser „feuchten Passage“ die großen Platanen anfangen zu verdorren. Einsenken von Gasröhren in weiter Entfernung vom Stamme hilft den Riesen vielleicht nochmals auf.

Am Göppertplatz, vor der einstigen Humanität, umgiebt reicher Pflanzenschmuck die Büste dieses wahren Fürsten der Wissenschaft, der in seiner Person Wissen und Lehren, Einfachheit und Würde wie selten Jemand vereinte. Zwei Lorbeer-Pyramiden stehen zu Seiten des Denkmals, säulenhohe schmalblättrige Dracaenen Australiens — eine mit ästiger Blüthenrispe — dahinter; und im Vordergrunde mexikanische Yucca-Bäume, deren einer (links) einen riesigen Blüthenschaft, gleich einem mächtigen Spargelkolben, treibt. Die Frühlingsblüthen um das Denkmal waren reizend, die unvermeidlichen Teppiche sind uns zu bunt. So ein Teppichbeet sieht immer aus, als hätte eine farbenhungrige Flößerin Oberschlesiens ihr grellbuntes Kopftuch auf dem Rasen ausgebreitet. Das schönste Frühlingsbild der Promenade bot das Rondel an der Feldstraße, als die sechs Magnolien dort

blühten und ihr weißer Kranz die dunkle stolze Nordmann-Tanne (vom Kaukasus) umgab. Zwischen den Magnolien stehen die constant gezüchteten, nadeltragenden Jugendformen des Lebensbaumes, die allerdings nicht die geringste Aehnlichkeit mit der unserem Auge gewohnten Altersform zeigen.

Wenn die Breslauerin früherer Zeit versprach, Jemand am Rondel zu erwarten, so war über den Platz kein Zweifel; es war das auch heut noch erhaltene alte Rondel dicht hinter dem Magnolienbeete, auf welchem jetzt die Araucarien stehen, als Wahrzeichen, wie häßlich im Alter in der Jugend schöne Pflanzen oft werden können. Von diesem Rondel (Rundtheil) ging, bevor die Ohle endlich zugeschüttet wurde, ein hölzerner Laufsteg nach der Feldstraße hinüber. Ehe der Laufsteg da war, besorgte ein Kahn die Ueberführung. Hatte die Ohle im Sommer kein Wasser — was durch einige Wochen immer der Fall war — so lag der Kahn im duftenden Schlamme. Dann stieg man auf einem Brette in den Kahn hinein, auf der anderen Seite wieder auf ein zum Ufer vorgeschobenes Brett hinaus, es war zwar kein richtiges Ueberfahren, aber Fährgeld durfte man doch zahlen. Jetzt blüht über dem Schlammsumpf herrliche Blumenpracht, ein dauerndes Denkmal an Löseners Wirken, ebenso wie die neuen Anlagen vor dem Regierungsgebäude zum großen Theil auf altem Ohleboden stehen. Der vom oberen Bär schnurgrade durch die Anlagen gebahnte Weg wird von Tausenden täglich benutzt.

Langsam steigen wir die Holteihöhe hinauf, nachdem wir links den Berg umgangen und uns an den Anlagen des Augustaplatzes erfreut haben. Was war die alte Ziegelbastion für ein verkommenes Wesen, und wie schön ist heute gerade die Westseite mit ihren Knieholzbüschen, Eiben- und Lebensbäumen! Sauber liegt die Ebene des Gipfels vor uns und von ihrem Rande, der steil zur Oder abschießt, auf der die Martätschenbauern auf ihren Flößen ein theatralisches Bild geben, schweift der Blick weit hinaus, über die Häuser hinweg, bis nach Scheitnig, links aber auf die großen Bauten der Grauen Schwestern, des Alumnates, der Domstraße, der Kirchen, des im Urwalde versteckten Fürstbischof-Sitzes nach der Sandkirche hinab. Das ist ein Blick, welcher der vielgepriesenen Brühl'schen Terrasse nichts nachgiebt, und wenn wir uns umwendend den Charakterkopf des alten Holtei erblicken, dann wissen wir auf einmal des Schlesiers Sehnsuchtsruf zu würdigen: „Suste nischt, ock heem!" Viele zieht es hinaus und Vielen ist es vom glücklichen Geschick gegeben, herumschweifend Schönes zu sehen; wer aber an die Breslauer Scholle gebunden ist, der braucht wahrlich nicht in die Ferne zu schweifen, schönere Natur wie unsere Promenaden findet er in der Ebene kaum.

B. Stein.

• **Vom Provinzial-Ausschuß.** Unter dem Vorsitze des Grafen von Stosch auf Hartau trat am 20. d. Mts. der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Oberpräsident, Wirkl. Geh. Regierungsrath Dr. von Seydewitz, und außerdem der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herzog von Ratibor, beiwohnte. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff der Vorsitzende das Wort, um das Andenken des verstorbenen Prinzen Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen auf Klein-Droniowitz durch Hervorhebung der Verdienste zu ehren, welche der Verstorbene sich während seiner fast zwölfjährigen Thätigkeit als Mitglied des Provinzial-Ausschusses um die Provinz erworben hat. Nachdem der als Hilfsarbeiter an Stelle des ausgeschiedenen Landesraths Dr. Kelch in die Provinzial-Verwaltung eingetretene Amtsrichter Ferche eingeführt und vorgestellt worden war, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Von den gepflogenen Verhandlungen und den gefaßten Beschlüssen sind folgende hervorzuheben: Der Wasser-Collectenfonds des Regierungsbezirks Liegnitz ist nach erfolgter Genehmigung des Oberpräsidenten am 12. März d. J. von dem betreffenden Comité übernommen und mit dem Provinzial-Collectenfonds vereinigt worden. Letzterem sind demzufolge 1497,23 M. baar, 48 800 M. in Werthpapieren und 74 144,25 M. in ausstehenden Forderungen, zusammen 124 441,48 M., zugeführt, und es ist dadurch erreicht worden, daß Gemeinden, Corporationen, Vereine und Privatpersonen in der ganzen Provinz von jetzt ab Unterstützungen in solchen Unglücksfällen erhalten können, welche dieselben durch Naturereignisse oder Epidemien betroffen haben. — In Folge eines Erlasses des Oberpräsidenten der Provinz vom 16. April d. J. hat der Landeshauptmann die Geschäfte des Vorstandes der für den Communal-Verband der Provinz Schlesien errichteten Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt unter Mitwirkung des Landesraths Schober übernommen und ist mit der Bildung eines Bureaus für die Angelegenheiten dieser Anstalt vorgegangen. Der Provinzial-Ausschuß nahm hiervon Kenntniß und genehmigte, daß die Geschäfte des Vorstandes bis auf Weiteres von dem Landeshauptmann und in einem mit verfügbaren Beamten der Provinzial-Verwaltung zu besetzenden Bureau geführt werden. Der Landesrath Schober wurde zum Vertreter des Landeshauptmanns in allen die Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes dieser Anstalt betreffenden Angelegenheiten ernannt und letzterer ermächtigt, in Ausführung des § 45 des Reichs-Gesetzes vom 22. Juni 1889 die Landeshauptkasse mit Anweisung zur vorschußweisen Zahlung aller durch die erste Einrichtung der Versicherungsanstalt entstehenden Kosten zu versehen. — Zur Bestreitung der im Rechnungsjahre 1888/89 für auf polizeiliche Anordnung getödtete rotzkranke Pferde geleisteten Entschädigungen und der dabei entstandenen Verwaltungskosten von insgesammt 28 519,37 M. soll auf die Besitzer der bei der Viehzählung am 10. December 1889 ermittelten 279 825 Pferde, Esel, Maulthiere und Maulesel eine Abgabe von 10,19 Pf. pro Pferd ꝛc. im Durchschnitt erhoben werden. Die bezügliche Repartition auf die Kreise der Provinz wurde vorbehaltlich der Genehmigung des Oberpräsidenten festgesetzt. Dabei erwähnen wir, daß, da Entschädigungen für an der Lungenseuche erkrankte getödtete Rinder im abgelaufenen Jahre nicht zu zahlen waren, eine hierauf bezügliche Abgabe auf die Besitzer von Rindvieh in diesem Jahre nicht zur Ausschreibung gelangt. — Von den Zinsen des von Kottwitz'schen Spinner- und Weber-Unterstützungsfonds wurden den Landräthen in Glatz 175 M., in Habelschwerdt 5 M., in Neurode 50 M., in Hirschberg 25 M., in Landeshut 40 M., in Waldenburg 30 M. und in Reichenbach 185 M., zusammen 510 M. zu dem Zwecke überwiesen, diese Beträge für Kinder armer Weber in den Gebirgsdörfern zu verwenden. — Im Einverständniß mit Fräulein von Kramsta auf Mubrau sind die zu Curzwecken für 1890/91 bestimmten 1120 M. betragenden Revenuen der von ihr begründeten Stiftung an sieben mittellose Lehrerinnen mit je 160 M. als Beihilfen zur Ermöglichung der denselben verordneten Curen vertheilt worden. — Mit dem Kriegsministerium soll in Verbindung getreten werden, um eine Erhöhung der vereinbarten Verpflegungssätze für Offiziere bezw. Unteroffiziere und Mannschaften der in Schlesien garnisonirenden Truppentheile, welche in Provinzial-Irrenanstalten untergebracht werden, bis zur Höhe von 700 M. bezw. 550 M. jährlich herbeizuführen. — Der Antrag einer Stadtgemeinde, den nachträglichen Anschluß für einen ihrer Beamten an die provinzielle Einrichtung zur Fürsorge für die Hinterbliebenen von Beamten zu gestatten, mußte abgelehnt werden, weil der Provinzial-Ausschuß zu einer derartigen ausnahmsweisen nachträglichen Zulassung nicht befugt ist. — Tuberkulose des Rindviehs wird nicht als Seuche im Sinne der Bestimmungen des Reglements vom 5. December 1876, betreffend den Vieh-Assecuranzfonds, angesehen, und es wurden daher zwei Gesuche um Beihilfen zur Beschaffung von Ersatzstücken für an der Tuberkulose gefallene Kühe unberücksichtigt gelassen. — Die dem Ortsarmen-Verbande Friedrichshain, Kreis Reichenbach, bisher bewilligte jährliche Beihilfe zu den Armenpflegekosten von 500 M. erhöhte man für die Dauer des Bedürfnisses auf 680 M.

Von Beschlüssen, welche sich auf die Verwaltung ꝛc. der Anstalten des Provinzial-Verbandes beziehen, erwähnen wir folgende: Für Rechnung des zur Provinzial-Irren-Anstalt bei Bunzlau gehörigen Drüsselgutes sollen 15 zur Zucht geeignete Schweine, sowie 70 Ferkel zur Mast, und außerdem zur Auffrischung des Blutes unter dem Rindvieh des Gutes ein Bulle angeschafft werden; es wurden hierzu 2000 M. bereit gestellt und für die entstehende Etatsüberschreitung die Verantwortung übernommen. Bei der Irrenanstalt zu Rybnik wurde die Einrichtung eines Gewächshauses genehmigt und der hierzu erforderliche Kostenbetrag bis zur Höhe von 3200 M. aus dem Neubaufonds bewilligt. Mit der Herbeiführung der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in der Verwaltungsstreitsache wider den Magistrat zu Schweidnitz wegen Heranziehung der zum dortigen Arbeits- und Landarmenhause gehörigen Gebäude und Grundstücke zur Communalsteuer erklärte sich der Provinzial-Ausschuß einverstanden. Zur Beschaffung des Inventars für die zur Aufnahme von 8 weiblichen Kranken umgebauten Räume der Controleur- und Oberwärter-Wohnung in der Irren-Anstalt zu Plagwitz wurden 2000 M. zur Verfügung gestellt. Für die neu eingerichtete Irrenpflege-Station zu Tost wurde ein Haushaltsplan genehmigt und in Einnahme und Ausgabe auf je 90 500 M. für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis Ende März k. J. festgesetzt. — Verschiedene in den Bereich des Etats- und Rechnungswesens gehörige Vorlagen betrafen unvermeidlich gewesene Etatsüberschreitungen bei den Rechnungen der Provinzial-Irrenanstalten in Brieg, Leubus, Plagwitz, Rybnik, der Zwangserziehungs-Anstalt zu Lublinitz und der Arbeitshäuser in Schweidnitz und Tost pro 1889/90. Nach Prüfung der in Betracht kommenden Verhältnisse beschloß der Provinzial-Ausschuß, für sämmtliche Etatsüberschreitungen dem Provinziallandtage gegenüber die Verantwortung zu übernehmen. Auch die aus der Vorrevision gelangten Rechnungen über die Erweiterungsbauten bei dem Arbeitshause zu Tost und bei der Irrenanstalt in Brieg in den Jahren 1882—1885, ferner die Rechnungen der Land- und der Städte-Feuer-Societät pro 1887, der Irrenanstalten zu Bunzlau, Kreuzburg und Rybnik pro 1887, I. Quartal 1888 und pro 1888/89 wurden eingehend geprüft und es wurde beschlossen, dieselben dem Provinziallandtage behufs Decharge-Ertheilung vorzulegen.

In Bezug auf Personalien wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Da für die Hälfte der Mitglieder und Stellvertreter des Provinzial-Raths und der Bezirks-Ausschüsse alle 3 Jahre Neuwahlen stattzufinden haben und die Mandatsdauer der einen Hälfte derselben am 1. April abgelaufen war, vollzog der Provinzial-Ausschuß die erforderlichen Wahlen. Aus denselben gingen hervor als Mitglieder des Provinzial-Raths die Herren: Geheimer Justizrath Schneider in Brieg, Oberbürgermeister Martins in Glogau, Kammerherr Dr. Graf Saurma auf Karisch und als Ersatz für den kürzlich verstorbenen Prinzen Carl zu Hohenlohe auf Klein-Droniowitz der Geheime Commerzienrath Dr. Websky in Wüstewaltersdorf, als Stellvertreter: Freiherr von Zedlitz auf Herrmannswaldau, Rittergutsbesitzer von Küster auf Lomnitz und Rittergutsbesitzer Ravené auf Blumenrode; als Mitglieder des Bezirks-Ausschusses zu Breslau: Stadtrath Martius hier und Landrath a. D. von Röder auf Ober-Ellguth; als Stellvertreter: Landschafts-Syndicus Geisler hier und Freiherr von Richthofen auf Gäbersdorf; als Mitglieder des Bezirks-Ausschusses zu Liegnitz: Landesältester von Kessel auf Zöbelwitz und Freiherr von Zedlitz-Neukirch auf Neukirch, als Stellvertreter: Kammerherr von Witzleben auf Kieslingswalde und Landesältester von Kölichen auf Kittlitztreben; als Mitglieder des Bezirksausschusses zu Oppeln: Geheimer Regierungsrath von Selchow auf Rudnik und Oberbürgermeister Kreidel in Gleiwitz, als Stellvertreter: Kammerdirector von Gehren zu Schloß Ratibor und Bürgermeister Bernert in Ratibor. — An Stelle des verstorbenen Prinzen Karl zu Hohenlohe-Ingelfingen wählte man zum stellvertretenden Mitgliede des Curatoriums des Museums der bildenden Künste den Oberbürgermeister Friedensburg hierselbst. Der praktische Arzt Dr. Strauscheid aus Berlin wurde als III. Arzt bei der Provinzial-Irrenanstalt in Kreuzburg, der Irrenarzt Dr. Kurella aus Allenberg als II. Arzt an derselben Anstalt, und der an einer Privat-Irrenanstalt in Bendorf bisher beschäftigte prakt. Arzt Schmitz als IV. Arzt bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Rybnik angestellt, der Knabenaufseher Pietruska bei der Zwangserziehungsanstalt in Lublinitz als Wirthschafter an die Irrenanstalt zu Plagwitz und der Irrenwärter Granz zu Leubus mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Mehrere Vorlagen betrafen die Erhöhung der Gehälter für Beamte bei der Centralverwaltung, sowie die Festsetzung von Wittwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen von Mitgliedern der Provinzial-Relictenversorgungskasse. Dieselben wurden nach den Vorschlägen des Landeshauptmanns erledigt.

Aus dem Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht erhielten zwei bedürftige Grundbesitzer, welche durch Seuchen unter ihrem Rindvieh in Verlust gerathen, Beihilfen von 100 Mark bezw. 300 Mark, insgesammt 400 Mark zur Anschaffung von Ersatzstücken.

Zu Lasten seines Dispositionsfonds bewilligte der Provinzial-Ausschuß dem schlesischen Regatta-Verein 150 Mark zu einem Preise für die am 6. Juli d. J. auf der Oder bei Breslau stattfindende Regatta und gewährte außerdem für zwei Privatpersonen Unterstützungen im Gesammtbetrage von 400 Mark. Aus dem Landesmeliorationsfonds wurde dem schlesischen Fischerei-Verein zu den Kosten der ersten Einrichtungen eine einmalige Beihilfe von 500 Mark überwiesen.

Einige Beschlüsse betrafen Heilung von durch Wolkenbrüche bezw. Hochwasser verursachten Schäden an Flußufern und Grundstücken ꝛc. Hervorzubeben sind die nachstehend erwähnten Bewilligungen: Ein Gärtnerstellenbesitzer aus dem Kreise Leobschütz erhielt zur Ausführung eines Uferbaues auf seiner an der Oppa belegenen Besitzung ein nach 5 zinsfreien Jahren mit 3 pCt. zu verzinsendes und mit 2 pCt. zu tilgendes Hypothekendarlehn von 450 Mark aus dem Landesmeliorationsfonds, welches jedoch zur Rückzahlung fällig werden soll, sofern das Grundstück in andere Hände übergeht und für dessen zweckmäßige Verwendung der Landrath Sorge tragen soll. Aus dem Provinzial-Collectenfonds wurden 1000 Mark Unterstützung für die durch wolkenbruchartige Regengüsse schwer geschädigten Besitzer in den Ortschaften Herzogswaldau und Dittersbach, Kreis Lüben, bewilligt mit der Maßgabe, daß der Landrath über die demselben zu überlassende Vertheilung Mittheilung macht. Aus demselben Fonds erhielten drei bedürftige kleine Grundbesitzer aus den Kreisen Sprottau und Neurode Subventionen in Höhe zwischen 200 und 1000 Mark, zusammen 1500 Mark angewiesen, der eine zur Wiederherstellung seines durch einen Wolkenbruch beschädigten Grundstücks, der andere aus Anlaß des Wasserschadens, der ihn betroffen, der dritte zum Wiederaufbau seines Wohnhauses und zur Beschaffung von Wirthschaftsgeräthen. Die betreffenden Landräthe sollen ersucht werden, die zweckentsprechende Verwendung zu überwachen. — Zur Förderung des Baues öffentlicher Straßen und anderer Verkehrsanlagen sind unter der Bedingung der Uebernahme der Unterhaltungspflicht im Stande der Bauausführung aus dem Wegebaufonds bewilligt worden: dem Kreise Breslau zur Pflasterung der Dorfstraße in Pöpelwitz als Weg I. Ordnung ein Bauhilfsgeld und für die Anlage eines erhöhten Fußweges eine angemessene Zulage, ferner zur Pflasterung der Straße von Boguslawitz in der Richtung auf Sillmenau als Weg I. Ordnung ein Bauhilfsgeld, endlich zur Pflasterung der Straße von Bogenau nach Wangern, als Weg I. Ordnung Bauhilfsgelder und falls ein erhöhter Fußweg angelegt wird, für diesen eine angemessene Zulage; dem Kreise Guhrau zur Pflasterung der Straßen von der Guhrau-Rawitscher Chaussee nach Bronau und von Groß-Osten nach Neuguth als Wege II. Ordn. Bauhilfsgelder; der Gemeinde Nieder-Hertwigswaldau im Kreise Jauer zur Pflasterung ihrer Dorfstraße als Weg I. Ordnung eine Bauprämie; dem Kreise Leobschütz zum Ausbau der Straßen Alt-Wiendorf-Steubendorf und von der Katscher-Troppauer Chaussee bis an das Dorf Rösnitz, als Wege II. Ordnung Bauhilfsgelder und für eine in ersterem Straßenzuge liegende gewölbte Brücke eine Beihilfe von $^1/_3$ der nachzuweisenden vom Landesbaurath festzustellenden Baukosten bis zur Höhe von 420 M.; dem Kreise Lüben zur Herstellung einer gepflasterten Fahrbahn auf einer 284 Meter langen Strecke des Weges I. Ordnung Lüben-Kotzenau eine Bauprämie; der Gemeinde Ober-Woidnikowe, Kreis Militsch, für den Ausbau einer 563 Meter langen Strecke ihrer Dorfstraße als Weg I. Ordnung Bauhilfsgelder; der Gemeinde Neudorf-Sulau in demselben Kreise zur Pflasterung der Dorfstraße als Weg II. Ordnung Bauhilfsgelder und für die Anlage eines erhöhten Fußweges eine Zulage; dem Kreise Neustadt zur Fortsetzung der Dorfstraßenpflasterung in Groß-Müllmen als Weg II. Ordnung ein Bauhilfsgeld und für eine in diesem Straßenzuge gelegene Brücke über den Dorfwassergraben eine Beihilfe von $^1/_3$ der Baukosten bis zum Höchstbetrage von 360 M., ferner zur Pflasterung der in der Gemarkung Polnisch-Olbersdorf gelegenen Strecke des Weges von Polnisch-Probnitz nach Alt-Zülz als Weg II. Ordnung eine Bauprämie, außerdem zur Fortsetzung der Dorfstraßen-Pflasterung in Simsdorf in der Richtung auf Ziabnik und Neudorf sowie in Langenbrück als Wege II. Ordnung Bauhilfsgelder; dem Kreise Oppeln für den Bau einer Brücke mit eisernem Ueberbau im Zuge des Weges II. Ordnung Klein-Kottorz-Turawa eine Beihilfe von $^1/_3$ der Baukosten bis zur Höhe von 1760 M.; der Gemeinde Bojanow, Kreis Ratibor, zur Pflasterung ihrer Dorfstraße als Weg II. Ordnung eine Bauprämie; dem Kreise Steinau zur Pflasterung des Weges von dem Bahnhofe Raudten bis zur Jüderei als Weg I. Ordnung ein Bauhilfsgeld und für die Anlage eines erhöhten Fußweges eine angemessene Zulage, ferner zum Ausbau der Straße vom Bahnhofe Steinau bis zur Rawitsch-Lübener Chaussee als Weg I. Ordnung eine Bauprämie, außerdem zum Ausbau der Straße vom Seminargarten in Steinau bis zur Schafbrücke als Weg II. Ordnung ein Bauhilfsgeld und angemessene Zulagen für die auf 240 Meter Länge zu pflasternde Strecke und für die 480 m langen erhöhten Fußwege, endlich zur Pflasterung der Straße Bethanien-Georgendorf als Weg I. Ordnung ein Bauhilfsgeld und für die beiderseitig anzulegenden erhöhten Fußwege eine Zulage; dem Kreise Striegau zum Ausbau der Straße von der Schweidnitzer Kreisgrenze bei Saarau über Laasan und Pfaffendorf nach Bertholdsdorf als Weg I. Ordnung Bauhilfsgelder, für den auf 450 m Länge anzulegenden erhöhten Fußweg eine Zulage und für 9 Brücken in dieser Wegestrecke Beihilfen von $^1/_3$ der Baukosten bis zu 6300 M; dem Kreise Waldenburg zum Ausbau der Straße von der Waldenburg-Maltscher Provinzial-Chaussee nach Seitendorf als Weg II. Ordnung eine Bauprämie; dem Kreise Schweidnitz zum Ausbau der Straße von der Schweidnitz-Neuroder Provinzial-Chaussee bei Ohmsdorf über Ludwigsdorf und Leutmannsdorf bis zur Reichenbacher Kreisgrenze als Weg I. Ordnung Bauhilfsgelder und für zwei gewölbte Brücken eine Beihilfe von $^1/_3$ der Baukosten bis zum Betrage von 3230 Mark; der Gemeinde Kandrzin, Kreis Cosel, zur Pflasterung ihrer Dorfstraße als Weg I. Ordnung ein Bauhilfsgeld und eine Beihilfe für einen erhöhten Fußweg; dem Kreise Gleiwitz zum Ausbau der Straße Boitschow-Rachowitz als Weg II. Ordnung Bauhilfsgelder, eine Zulage für die 690 m lange Pflasterung und eine Beihilfe von $^1/_3$ der Baukosten bis zur Höhe von 2500 Mark für vier Brücken im Straßenzuge; der Gutsherrschaft Zalenze, Kreis Kattowitz, zum Ausbau der Straße von Zalenze bis Zalenzerhalde, als Weg II. Ordnung eine Bauprämie; der Gemeinde Zelasno, Kreis Oppeln, zur Pflasterung der Dorfstraße als Weg I. Ordnung ein Bauhilfsgeld und für die Anlage eines erhöhten befestigten Fußweges eine Zulage; dem Kreise Oppeln für die 800 m lange Anfangsstrecke der Straße Bahnhof Klein-Kottorz-Turawa Bauhilfsgelder, ferner eine Bauprämie zum Ausbau der Straße Groß-Döbern—Poppelau als Weg II. Ordnung eine angemessene Zulage für die mit breiterer Steinbahn auszuführenden Strecken in den Dorflagen und eine Beihilfe von $^1/_3$ der Baukosten bis zu 2630 Mark für 3 Brücken, endlich eine Erhöhung des für den Ausbau der Straße von Zywodczytz über Straduna bis zur Coseler Kreisgrenze gewährten Bauhilfsgeldes und der Zulage für die Pflasterstrecken mit Rücksicht auf die Breite der Fahrbahn. Im Uebrigen sind von Beschlüssen aus dem Bereiche der Wegebau-Verwaltung noch folgende bemerkenswerth: Mit den Kreis-Ausschüssen der Landkreise Breslau und Görlitz, sowie der Kreise Nimptsch, Schweidnitz und Goldberg-Haynau und mit dem Magistrat von Ohlau sind Verträge über Regelung der Eigenthums-, Unterhaltungs- und Vorfluths-Verhältnisse an den Einmündungsstellen von Kreis- bezw. städtischen Straßen in Provinzial-Chausseen abgeschlossen worden. Aehnliche Verträge wurden mit den Magistraten zu Reichenbach i. Schles. und Landeshut, dem Freiherrn von Richthofen in Groß-Rosen, mit dem Grundbesitzer Reimann und dem Gasthausbesitzer Striegau in Kunzendorf Kreis Neustadt über die Benutzung der Provinzial-Chausseen zu Röhrendurchlegungen ꝛc. vereinbart. Dieselben sind vom Provinzial-Ausschuß genehmigt und vollzogen worden. Auch der mit der Stadtgemeinde Beuthen über die Verwaltung und Unterhaltung der im städtischen Gebiet liegenden Provinzial-Chausseestrecke vereinbarte Vertrag erhielt die vorbehaltene Genehmigung. Mit dem Verkaufe einer 14,41 Ar großen Oedlandparzelle an der Sohrau-Orzescher Chaussee in der Feldmark Sohrau an den dortigen Stadtförster Schönfeld für 76 Mark erklärte man sich einverstanden.

Es lagen dem Provinzial-Ausschusse noch vor: Die Gesuche des Guts- und Fabrikbesitzers Bartsch in Säbischdorf, Kreis Schweidnitz, um Bewilligung einer Beihilfe zur Geradelegung und Eindeichung des Weistritzflusses längs seiner Besitzung, des Bauergutsbesitzers Hübler zu Siegersdorf, Kreis Bunzlau, um eine provinzielle Beihilfe zu den Kosten der Wiederherstellung der durch Hochwasser beschädigten Ufer auf seiner am Queis belegenen Besitzung, der Grundbesitzer Florian Grieger, Franz Grieger und Schwarzer in Hausdorf, Kreis Neurode, um Unterstützungen aus Anlaß des Wasserschadens, der sie betroffen, des Freischoltiseibesitzers Paur zu Ludwigsdorf, Kreis Kreuzburg, um ein Darlehn von 1800 Mark zur Beschaffung von Saatgetreide, ferner der Antrag des Landraths des Kreises Zabrze auf Gewährung einer Unterstützung an den Häusler Dworzak in Ruda aus Anlaß des Verlustes einer Kuh, der Antrag des Curatoriums für den Schüler-Handfertigkeits-Unterricht zu Glogau um eine Beihilfe, das Gesuch des Vorstandes des Breslauer Schwimm-Vereins von 1885 um Bewilligung der Mittel zu einem Preise für die Meisterschaft auf der Oder für das am 20. Juli d. J. stattfindende Wettschwimmen und das Gesuch des Bauergutsbesitzers Thauer aus Krummwohlau, Kreis Wohlau, um eine Unterstützung aus Anlaß erlittener Viehverluste. Diese Gesuche sind sämmtlich abgelehnt worden, in den meisten Fällen deshalb, weil ein Bedürfniß nicht anerkannt werden konnte oder weil Fonds zu den betreffenden Zwecken nicht vorhanden sind.

Nach den dem Provinzial-Ausschusse vorgelegten Vermögens-Uebersichten hat der Dispositionsfonds desselben zur Zeit einen verfügbaren Bestand von 33 333,17 Mark, der Landesmeliorationsfonds einen solchen von 252 309,29 Mark, der Provinzial-Collectenfonds 100 817,26 Mark, der nach den Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz und Oppeln getrennt verwaltete Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht an Mitteln zur Gewährung von Unterstützungen aus Anlaß von Viehverlusten 596 Mark bez. 226,99 Mark und 2090 Mark, und der zur Bewilligung von Bauprämien an Kreise, Gemeinde und Private bestimmte Wegebaufonds einen disponiblen Bestand von 106 723,72 Mark. Aus letzterem Fonds sind vom Januar 1876 bis Ende März 1890 Wegestrecken von zusammen 3 543 617,16 M. = 473,28 Meilen subventionirt und für dieselben im Ganzen 15 024 192,65 Mark Bauhilfsgelder und Unterstützungen gezahlt worden. — Zum Vortrage bezw. zur Erörterung gelangten endlich: der Bericht des Delegirten des Provinzial-Ausschusses über seine Wahrnehmungen bei Ausübung der Controle über die Verwaltung der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft während des Jahres 1889/90, das Protokoll über die am 15. März d. J. stattgefundene Sitzung der Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Liegnitz, der Bericht über die Verwendung der zur Ausstattung armer abgehender Zöglinge der königl. Waisenanstalt in Bunzlau pro 1889/90 bewilligten 500 Mark, die Dankschreiben des Vereins für innere Mission im Kreise Neumarkt und des Vorstandes der Herberge zur Heimath in Reichenbach für die bewilligten Beihilfen von 400 bezw. 500 Mark, sowie des Fürsten Bismarck für die ihm zu seinem diesjährigen Geburtstage seitens des Provinzial-Ausschusses übermittelten Glückwünsche, endlich der Bericht der Provinzial-Hilfskassen-Direction, nach welchem das Vermögen des Landwehrpferdegelderfonds für die Kreise Liegnitz, Goldberg, Löwenberg und Glogau durch Zinsenzuwachs auf 56 596,84 Mark gestiegen ist. Diese Vorlagen wurden nach Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

• **Vom Residenztheater.** Die Mängel, welche sich bei den ersten zwei Vorstellungen im neuerbauten Sommertheater als störend erwiesen haben, sind jetzt „vollständig" beseitigt; der durch den Schornstein der Locomobile abgehende Dampf, welcher ein so starkes Geräusch verursachte, ist durch Röhren abgeleitet. Die Firma Shorten & Easton, welche Tag und Nacht arbeiten ließ, um dem genannten Uebelstande abzuhelfen, hat jedenfalls durch ihr schnelles umsichtiges Eingreifen einen sehr anzuerkennenden Beweis ihrer Leistungsfähigkeit geliefert. Die elektrische Beleuchtung der Promenadenwege, der Colonnaden und des Orchesters ist jetzt gleichfalls fertig gestellt und functionirt prächtig. Sämmtliche Zugänge zum Zuschauerraum werden mit Portièren versehen, welche das Publikum selbst je nach Wunsch öffnen und schließen kann. Die Akustik ist jetzt die denkbar beste und dürfte den strengsten Anforderungen genügen; auch das leiseste gesprochene Wort ist in jedem Winkel des Gartens und des Zuschauerraums zu vernehmen. Wenn man noch hinzurechnet, daß weder Donner und Blitz noch strömender Regen störend auf die Vorstellung einwirken, so dürfte damit der Beweis erbracht sein, daß das neuerbaute Sommertheater in der Nicolaistraße mit seinem hübschen Garten einen der angenehmsten Aufenthaltsorte unserer Stadt bildet.

ββ **Militärische Musikaufführung im Königsschloß zu Sybillenort.** Das Musikcorps des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst" (Schlesisches) Nr. 1 unter Leitung des Capellmeisters Altmann hat gestern, Freitag, den 23. d. Mts., in Sybillenort vor dem daselbst weilenden König von Sachsen und seinen Gästen eine musikalische Aufführung veranstaltet, die Vormittags um 10 Uhr begann. Die Capelle hatte in voller Paradeuniform vor der großen Rampe des Schlosses Aufstellung genommen. Auf der Rampe verweilte während der Musikaufführung das sächsische Königspaar mit seinen Gästen, unter denen sich auch Prinz Reuß XXVIII. befand. Nach Schluß der Aufführung befahl der König den Dirigenten der Capelle zu sich, dankte demselben und beauftragte ihn, dem Commandeur des Regiments seinen besonderen Dank abzustatten. Die Capelle wurde hierauf im Schlosse bewirthet.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Am 9. Juni werden gezogen:

1	à	500000 M.
1	à	400000 „
1	à	300000 „
1	à	200000 „
2	à	100000 „
4	à	50000 „
8	à	25000 „
15	à	20000 „
40	à	10000 „
60	à	5000 „
100	à	3000 „
200	à	2000 „
300	à	1000 „
zusammen		4,000000 M.

[2486]

Noch zwei Haupt-Ziehungen!!!

der

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung 9. Juni und 7. bis 12. Juli.

Originalloose IV. Kl. (amtl. Preis 128 M.) versendet 1/1 M. 100, 1/2 M. 50, 1/4 M. 25, 1/8 M. 12,50

Originalloose für beide Ziehungen zusammen 1/1 M. 172, 1/2 M. 86, 1/4 M. 43, 1/8 M. 21,50

Antheil-Vollloose giltig für beide Ziehungen 1/16 M. 12, 1/32 M. 6, 1/64 M. 3.

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin C,** Spandauerbrücke 16.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telegr.-Adresse: „Goldquelle" Berlin.

Vom 7. bis 12. Juli werden gezogen:

1	à	600000 M.
1	à	500000 „
1	à	400000 „
2	à	300000 „
3	à	200000 „
4	à	150000 „
10	à	100000 „
20	à	50000 „
10	à	40000 „
10	à	30000 „
20	à	25000 „
40	à	20000 „
100	à	10000 „
u. 7292	Gew. m.	6,100000 „
zusamm.		14,400000 M.

Die gelesenste Zeitung in Nordwestdeutschland ist die in Hamburg erscheinende [051]

„Reform"

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Inserate finden durch die „Reform" in ganz Nordwestdeutschland weiteste Verbreitung, einer Gegend, die bekanntlich zu den kaufkräftigsten in Deutschland gehört.

Sämmtliche

Gummi-Artikel

versendet **discret** die Gummiwaaren-Fabrik von [0165]

O. Lietzmann, Berlin C., Rosenthalerstraße Nr. 44.

Preislisten gratis und franco.

Pianinos u. Flügel

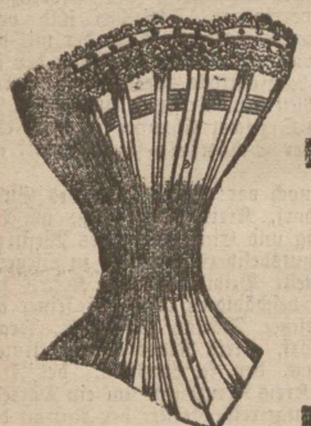
billigst zum Verkauf, auch gebrauchte.

P. F. Welzel, Pianof.-Fabrik, Klosterstraße 15. 6246

Arnold Obersky, Corset-Specialist,

Berlin, Dresden, Crefeld, Leipzig, Elberfeld,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 14. [5752]



Corsets

für jede Figur,

in nur elegantesten Formen,

zum Preise von 60 Pf. bis 30 Mk. in den Weiten von 44 Ctm. bis 100 Centimeter halte ich stets auf Lager.

Umstands-, Nähr- u. Magen-Corsets, sowie Leib-Binden,

nach eigenen Modellen.

Als Specialität

empfehle ich das von mir erfundene

Corset-Plastique

zur Verschönerung der Büste. Dieses Corset bedingt eleganten Sitz eines jeden Kleides.

Anfertigung nach Maß

innerhalb 12 Stunden.

Reparaturen und Corset-Wäsche

werden sofort ausgeführt.





In meinem

Atelier für Orthopädie und Plastique

fertige ich Geradehalter, Bandagen und Maschinen zur Heilung von Rückgratleiden, besonders aber

Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften

in höchster Vollendung der plastischen Orthopädie. Separate Zimmer zum Maßnehmen u. Anprobiren. Versandt nach der ganzen Welt.



Arnold Obersky, Corset-Specialist.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0165]

Börsen-Speculation mit beschränktem Risico.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer grösseren Börsenspeculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospect wird franco zugesandt.

5759 **Eduard Perl,** Bankgeschäft,

Berlin W., Kaiser-Wilhelmstrasse 4.

Blüthenweißen Teint

erzeugt **Lilienmilch** u. **dito Seife** (1,50 M. u. 50 Pf). Zu haben nur bei **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt.** Ohlauerstr. 24/25.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff, BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.



Gasmotoren,

einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.

Dampfkessel

mit rauchfreier Verbrennung.

Wasserrohrkessel

System Babcock-Wilcox.

Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.

0161 Langsam laufende **Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.

Complete elektrische Lichtinstallationen.

Die

Actien-Gesellschaft

Schlesische Buchdruckerei, Kunst- u. Verlagsanstalt,

Siebenhufenerstraße Nr. 2, 3a, 3b. **vormals S. Schottlaender, Breslau,** Telegramm-Adresse: Buchdruckerei Schottlaender.

Mikrophon Nr. 11,

empfiehlt ihre

Buchdruckerei, chromolithographische Kunstanstalt, Schriftgießerei, galvanoplastisches Institut, Buchbinderei rc.

zur eleganten und prompten Ausführung von Druckaufträgen jeder Art. [056]

Specialität:

Preisbücher und Kataloge mit und ohne Abbildungen in allen graphischen Manieren, in Schwarz und Farbendruck, Placate, Etiquetten, Umschläge

in Typographie und Chromolithographie.

Reclamekarten und Reclame-Artikel.

Ausgedehnter Verlag in **Chromos, Heiligenbilder etc.**

Anstalt für Massendruck.

Ganz & Co.,

Schlesische Gewerbe-Ausstellung 1880 goldene Medaille,

Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actiengesellschaft, Budapest,

Filiale: Ratibor, preuß. Schlesien,

Zweigbureau in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 49, II., liefern als Specialität: [0239]

diverse Hartgußfabrikate als: Eisenbahnherzstücke, Räder, Brechbacken, rohe und polirte Walzen, Geschosse, **Walzenstühle,** compl. **Mühlen-Anlagen,**

Transmissionen (System Sellers), Zerkleinerungsmaschinen in den bewährtesten Constructionen, **Drehscheiben** für Schmalspurbahnen, Maschinen- und Bauguß,

ferner Gußstücke jeder Art und Größe nach Zeichnung oder Modellen, roh und bearbeitet in Martinstahl

sowie **Turbinen** und **Gasmotoren.**

Eisenconstructionen

Schmiedeeiserne **Träger.**

zu Stall-, Speicher- und anderen Bauten, sowie alle Sorten Façoneisen in deutschen Normal-Profilen, Eisenbahnschienen, gusseiserne Säulen etc.

Schmiedeeiserne **U-Eisen.**

liefert nebst statischen Berechnungen [2350]

Robert Wolff, Breslau.

Comptoir Ring 1.

Lagerplatz: Siebenhufenerstrasse, dicht hinter der Gasanstalt.

Möbel

in gediegener Arbeit, einzeln sowie **vollständige Einrichtungen** und **Uebernahme sämmtlicher Decorationen** empfiehlt [6322]

Herrmann Will, Möbelfabrik, Breslau,

Geschäftslocal Neue Taschenstr. 16, Nähe des Oberschl. Bahnhofes, vis-à-vis Hôtel du Nord.

Lesenswerth!

Die Selbstbewahrung v. Dr. Retau 3 M.

Die Beichte d. Fürstin Pignatelli 1 M.

Die Hygiene der Flitterwochen 2 M.

Die Messalinen Berlins . . . . . 3 M.

Versand direct d. **Herm. Schmidt, Berlin S.W.,** Plan-Ufer Nr. 26.

Illustr. Kataloge gratis u. franco.

6582 **Holzdrehbänke!**

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke rc. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit

Aug. Burkhardt, Breslau, Basteigasse 5.

* **Anläßlich der Anwesenheit des Kaisers in Breslau** war bekanntlich seitens der hiesigen Landwehr-Offizier-Ressource ein Frühstück geplant, bei welchem auf die Anwesenheit des Kaisers gehofft wurde. Nachdem der Kaiser, wie berichtet, das ihm von der Stadt angebotene Fest abgelehnt hatte, war wenig Aussicht vorhanden, daß das erwähnte Frühstück angenommeu werden würde. In der That erfahren wir jetzt, daß dasselbe nicht stattfinden wird.

* **Der schlesische Provinzial-Verein für das höhere Mädchenschulwesen** hielt seine Hauptversammlung am 14. d. im Saale der Augustaschule zu Breslau ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Director Bohnemann-Breslau, theilte nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Versammlung mit, daß Director Dr. Linn-Görlitz den Vorsitz niedergelegt habe und auch durch das Scheiden anderer Vorstandsmitglieder eine Ersatzwahl nothwendig geworden sei. Dieselbe ergab Director Bohnemann als Vorsitzenden, Rector Lipsius als Stellvertreter desselben, Lehrer Drischel als Kassenwart, Stadt-Schulinspector Dr. Handloß als Beisitzenden, es blieben im Vorstande wie bisher Frl. Hausser als Schriftführerin, Frl. v. Ebertz als Beisitzende. Sodann theilte der Vorsitzende mit, daß künftig die Hauptversammlung des Vereins stets am Tage vor Himmelfahrt stattfinden solle, und daß die Königliche Regierung den Theilnehmern an derselben gestattet habe, den Unterricht an diesem Tage auszusetzen, wodurch die Möglichkeit geschaffen worden sei, die Themata, welche der allgemeine deutsche Verein in seiner Hauptversammlung im Herbst zu verhandeln denke, im Provinzial-Verein gründlich vorzubereiten, ferner, daß die in den Satzungen für das Frühjahr vorgeschriebene Dirigenten-Conferenz diesmal wegen der Vorbereitung der bald darauf folgenden gegenwärtigen Versammlung sich auf die in Breslau wohnhaften Mitglieder habe beschränken müssen. Dieselbe sei am 18. April d. J. abgehalten worden, um die heutige Tagesordnung zu berathen. Nach Vertheilung der neugedruckten Mitgliederliste, welche in 30 Städten 216 Mitglieder aufweist, sprach Herr Director Bohnemann-Breslau über den „Unterricht in der Kunstgeschichte in der höh. Mädchenschule", anknüpfend an den 20. Brief Schillers über ästhetische Erziehung. Dem interessanten Vortrage folgte eine belebte Debatte, an welcher sich außer dem Vortragenden die Herren Oberregierungsrath Schmidt, Professor Roseck, Stadtschulinspector Dr. Handloß, Dr. Fleischmann, Pastor Matz und andere betheiligten and die mit der Annahme der vom Vortragenden aufgestellten 5 Thesen endete. Auf Anregung des Oberreg.-Raths Schmidt und Dr. Handloß beschloß die Versammlung, einen Antrag an die städtische Verwaltung zu richten, dahin gehend, daß dieselbe kunstgeschichtliche Vorträge halten lasse zur Heranbildung geeigneter Lehrkräfte für den kunstgeschichtlichen Anschauungsunterricht in der höheren Mädchenschule. Nach Erledigung der Kassengeschäfte sprach die Schulvorsteherin Frl. Hausser-Breslau über die Frage: „Was können wir thun zur Sicherstellung der nicht pensionsberechtigten Lehrerinnen im Falle ihrer Arbeitsunfähigkeit?" Dieselbe berechnete auf Grund des zusammengeholten statistischen Materials, daß gegenwärtig gegen 40000 im Alter schlecht oder garnicht versorgte Lehrerinnen in Deutschland leben, deren Zahl sich jährlich allein in Preußen um etwa 1000 vermehre, die aus den ca. 67 unter staatlicher Leitung abgehaltenen Prüfungen hervorgehen. Nachdem die Vortragende der bis jetzt bestehenden, den Lehrerinnen zugänglichen Renten-, Pensions- und Krankenkassen, der Feierabendhäuser gedacht, die Wohlthaten der Frl. von Kramsta'schen Stiftung für (schles.) wissenschaftliche und der des Frl. Adh. Kahlert für Handarbeitslehrerinnen dankbar anerkannt, aber alle ähnlichen wohlthätigen Anstalten (Stubbe-Stiftung in Berlin, Spitta- und Berkholz-Stiftung in Rostock) für das beständig wachsende Bedürfniß als unzureichend erwiesen hatte, fordert sie zur Abwendung eines diesen Lehrerinnen drohenden Nothstandes zur energischen Selbsthilfe auf, welche sich mit der hochherziger Wohlthäter vereinigen müsse, und empfahl als sicherste und des unbedingten Vertrauens würdige Altersversorgung die noch viel zu wenig bekannte „Allgem. deutsche Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen" unter dem Protectorate der Kaiserin Friedrich, die nach letztem Jahresbericht über ein Vermögen von mehr als 2 800 000 verfügt und 2002 Mitglieder zählt, für welche neben den von ihnen versicherten Pensionen aus dem „Hilfsfonds" jetzt jährlich 12 000 Mark zu außerordentlichen Unterstützungen zur Disposition stehen. Durch Vergleich mit der Kaiser-Wilhelm-Spende, der unter ungewöhnlich günstigen Verhältnissen bestehenden Pensions-Anstalt der Bremer vereinigten höheren Mädchenschulen und durch Hinweis auf den Zusammenbruch der Dresdener Pensionskasse wurden die Vortheile der Allgemeinen deutschen Pensions-Anstalt für Lehrerinnen recht ersichtlich. Der einzige Einwand, der dagegen oft geltend gemacht wird, so führte die Vortragende weiter aus, bezieht sich auf die Höhe der Beiträge, welche besonders für ältere Lehrerinnen unerschwinglich sind; dieses Hinderniß möglichst zu beseitigen, sei eine Haupt-Aufgabe aller treugesinnten Collegen und Colleginnen, wie des Schlesischen Provinzial-Vereins; in dieser Voraussetzung erlaubte sich Frl. Hausser zwei Vorschläge zu machen: 1) seitens des Vereins den Antrag bei der Berliner Central-Verwaltung zu stellen, eine Bezirks-Verwaltung (Zahlstelle) der Allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Pensions-Anstalt in Breslau zu errichten (Director Bohnemann erklärte sich zur Uebernahme derselben bereit); 2) aus der Vereinskasse die Zahlung der Kosten zu bewilligen, die durch Herbeischaffung desjenigen statistischen Materials entstehen werden, welches zur Motivirung der genanntem Zwecke dienenden Maßnahmen erforderlich ist. Beide Anträge wurden, wie die Bitte der Referentin, auch das Interesse für das „Kleinburger Lehrerinnen-Stift" in weiteren Kreisen freundlich anzuregen, ohne Widerspruch von der Versammlung angenommen. Nach dem üblichen Dank an die Vortragenden wurde die Versammlung um $2^1/_2$ Uhr geschlossen. Ein fröhliches Mahl vereinigte darauf eine größere Anzahl der Vereinsmitglieder in der Loge zum goldenen Zepter.

—d. **Schlesischer Hauptverein der deutschen Lutherstiftung.** Am 23. d. Mts. fand eine Vorstandssitzung des Schlesischen Hauptvereins statt, an welcher u. A. der Oberpräsident, Wirkl. Geh. Rath D. von Seydewitz, Generalsuperintendent Prof. Dr. Erdmann und Bürgermeister Dickhuth theilnahmen. Zunächst wurde der engere Ausschuß, bestehend aus dem Generalsuperintendenten Prof. Dr. Erdmann, Bürgermeister Dickhut, Regierungsrath Schultz, Rector Dr. Carstädt und Rittergutsbesitzer von Löbbecke-Eisersdorf wiedergewählt. Hieran schloß sich auf Grund der von Senior Decke und Rector Reichert erstatteten Berichte die Berathung über die zu gewährenden Unterstützungen. Mit Ausnahme eines einzigen wurden alle Gesuche berücksichtigt und namhafte Unterstützungen bewilligt. Der Vorstand beschloß sodann, auch in diesem Jahre wieder im Laufe des Monats November eine Reihe von Vorträgen zu veranstalten, welche das Interesse für die deutsche Lutherstiftung beleben sollen. Aus dem während der Vorstandssitzung vertheilten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß zu Ende 1888 ein Vermögensbestand von 225393 Mark vorhanden war; das genannte Jahr brachte einen Zuwachs von 10692 Mark. Es bestehen zur Zeit 142 Zweigvereine, von denen auf Posen 14, auf Sachsen 18, auf Baden 24, auf Brandenburg 2, auf Pommern 11, auf den Regierungsbezirk Wiesbaden 23, auf die Rheinprovinz 4, auf das rechtsrheinische Bayern 9, auf die Rheinpfalz 15, auf Westfalen 2, auf Schlesien 13, auf Westpreußen 6, auf Ostpreußen 1 entfallen. Vertheilt wurden im Jahre 1885: 16426 Mark, im Jahre 1886: 28726 Mark, im Jahre 1887: 31224 Mark, im Jahre 1888: 34123 Mark und im Jahre 1889: 36658 Mark. Laut Bericht des Centralvorstandes ist der schlesische Hauptverein der blühendste und seine Einnahmen bezw. Ausgaben sind die größten. Das Jahr 1890 weist wieder eine bedeutende Steigerung der Einnahmen auf. Der Vorstand des schlesischen Hauptvereins hat in seinem Bericht den Wunsch ausgesprochen. es möchten in der Provinz die Zweigvereine zunehmen, damit die Stiftung ihre Zwecke und Absichten immer mehr erfüllen könne. Protektor der Lutherstiftung ist der deutsche Kaiser.

* **Der Bezirks-Verein der inneren Stadt** veranstaltet Mittwoch, den 4. Juni d. J., sein erstes Sommervergnügen. Dasselbe findet in Wilhelmshafen statt, wohin die Theilnehmer per Dampfer befördert werden. Der erste Dampfer fährt um $1^1/_2$ Uhr ab und führt die Musikcapelle mit sich. In Wilhelmshafen findet großes Concert statt, Geschenke werden an die Damen und Kinder vertheilt, und Abends von 7 Uhr an kann dem Tanz gehuldigt werden. Die letzte Rückfahrt erfolgt 11 Uhr Abends. — Ferner werden die Vereinsmitglieder zu einer gemeinschaftlichen Besichtigung der Kipke'schen Brauerei-Anlagen, einschließlich der Eiskellerei, der Malzdarre, der elektrischen Beleuchtung, des artesischen Brunnens ꝛc., auf Mittwoch, den 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr, eingeladen. Sammelstelle in dem Ausschankszelt der Brauerei, Friedrich-Wilhelmsstraße 75. Auch die Damen der Vereinsmitglieder können an der Besichtigung theilnehmen.

* **Zur Spiritussteuer-Defraudation.** Ueber den Stand der großen Steuerdefraudations-Angelegenheit in Hamburg, an welcher bekanntlich auch mehrere oberschlesische Geschäftsleute betheiligt sind, wird uns von dort, den 23. d. M., geschrieben: Die Untersuchung ist noch immer nicht abgeschlossen, da die Ermittelung sämmtlicher Schuldigen am hiesigen Platze bisher nicht gelungen ist. Der Behörde ist es jetzt vornehmlich darum zu thun, diejenigen Ewerführer zu ermitteln, welche den Sprit aus dem Freihafengebiet in das Zollinland geschmuggelt haben. Zu diesem Zwecke ist, wie bekannt, eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. Dagegen hat die gerichtliche Untersuchung die Quantitäten des eingeschmuggelten Sprits resp. Weins festgestellt. Es wurden in der Zeit vom 3. April bis 24. Mai 1889 an vier verschiedenen Tagen 64 Fässer Spirituosen, vermuthlich Wein, eingeschmuggelt. Ferner wurden eingeschmuggelt in der Zeit vom 5. Juni bis 14. December 1889 insgesammt 146 Fässer Sprit und vom 17. Januar bis 26. März d. J. 308 Fässer Sprit. In der letzten Zeit scheinen die Defraudanten immer kühner geworden zu sein, denn am 12. Februar d. J. schmuggelten sie nicht weniger als 150 Fässer auf einmal ein. Vielleicht wird sich mancher verwundert fragen, wie es möglich war, daß trotz der scharf bewachten Grenze des Hamburger Freihafengebietes ein so unerhörter Schmuggel getrieben werden konnte. Wie ermittelt worden ist, haben die Defraudanten so geschickt operirt, daß die Entdeckung des Schmuggels nur durch einen Zufall herbeigeführt werden konnte. Sie kauften den Sprit im Freihafengebiet auf, wo sie natürlich nicht die Steuer zu entrichten hatten. Um nun ungehindert die Zollgrenze zu passiren, ließen sie den Sprit in sogenannte Schuten laden, offene, flachgehende, aber sehr geräumige Fahrzeuge, welche für den Hafenverkehr bestimmt sind, legten einem ihrer Helfershelfer die Uniform eines Zollbeamten an und ließen dann die Schuten in Begleitung dieses Pseudo-Beamten in das Zollinland fahren. Selbstverständlich ließen die dienstthuenden Grenzaufseher die Schuten ungehindert passiren, denn nach den gesetzlichen Bestimmungen können auch unversteuerte oder unverzollte Waaren — gleichviel ob zu Wasser oder zu Lande — aus dem Freihafengebiet in das Zollinland und zwar in ein unter Zollverschluß befindliches Lager transportirt werden, wenn jedem Fahrzeuge ein Zollbeamter — in der Regel ein Aufseher — als Begleiter beigegeben ist. So konnte es dann kommen, daß Schuten, mit 20—150 Fässern Sprit beladen, sammt den Pseudo-Zollbeamten von den Grenzaufsehern unbehelligt blieben, während sonst Arbeiter, die einige Pfund Kaffee oder Zucker einzuschuggeln versuchen, stets abgefaßt werden. Selbstverständlich liegt der Behörde sehr viel daran, die Führer der Schuten (die sog. Ewerführer), auf denen der Sprit eingeschmuggelt wurde, zu ermitteln. Bisher ist das, wie schon gesagt, nicht gelungen. Aus diesem Grunde kann vorläufig nicht angegeben werden, wann die gerichtliche Hauptverhandlung stattfinden wird. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß ein Hamburger Sprit-„Haus" an dem Schmuggel, bezw. an der Defraudation nicht betheiligt ist. Der Hauptschuldige ist Inhaber einer Spritfirma, die kaum zu den Hamburger Häusern gerechnet werden kann.

ff. **Schiffs- und Güterverkehr auf der Oder in Breslau während des Jahres 1889.** Die Gesammtmenge der auf der Oder im Breslauer Unter- und Oberwasser verfrachteten Güter belief sich auf 904 306,60 Tonnen = 18 086 132 Ctr. (gegen 15 945 946 Ctr. im Vorjahre). Die Steigerung betrug 2 140 286 Ctr. oder 13,42 pCt. Der Schifffahrtsbetrieb war unterbrochen in der Zeit vom 1. Januar bis 25. März und vom 7. bis 11. und 27. bis 31. December v. J. wegen Eises bezw. Eisganges. Eine eigentliche Unterbrechung der Schifffahrt durch Hochwasser oder Wassermangel hat nicht stattgefunden, nur eine gewisse Beschränkung des Verkehrs wurde durch Hochwasser herbeigeführt in der Zeit vom 12. bis 18. April und am 4. August, durch Niedrigwasser in der Zeit vom 25. Juni bis 14. Juli. Der durchschnittliche Wasserstand betrug 5,00 m im Oberpegel und + 0,48 m im Unterpegel. — Der Hauptantheil der Gesammtfrequenz von 18 086 132 Ctr. entfällt wie immer auf das Unterwasser mit 16 495 665 Ctr. Der hier ermittelte Verkehr (incl. des Schleusenverkehrs) gestaltete sich wie folgt: I. Bergverkehr. Die Zahl der hier angeschwommenen Kähne belief sich auf 5609, von denen 2705 beladen und 2904 unbeladen waren. Das Gewicht der Ladung betrug 4 657 804 Ctr. (gegen 3 622 434 Ctr. im Vorjahre). Die Sieigerung bezifferte sich also gegen das Jahr 1888 auf 28,60 pCt. Durchschnittlich brachte jedes Schiff eine Ladung von 1722 Ctr. Den Hauptfrachtartikel des Bergverkehrs bildeten wie stets die Stückgutsendungen mit 36 320,35 To. (à 20 Ctr.) oder 15,60 pCt. des ganzen Bergverkehrs, hieran reihen sich Düngemittel mit 25 824 Tonnen, Robeisen mit 25 188 Tonnen, Ziegeln mit 24 738 Tonnen, Erze mit 20 133 Tonnen, Petroleum mit 18 175 Tonnen, Fische und Heringe mit 12 519 Tonnen, Oelsaaten mit 10 917 Tonnen, Fette und Oele mit 9237 Tonnen, Theer, Pech, Harz mit 7332 Tonnen, Mehl mit 5161 Tonnen, Steine und Steinwaaren mit 4544 Tonnen, Reis mit 4334 Tonnen, verarbeitetes Eisen mit 3531 Tonnen, Getreide und Hülsenfrüchte mit 3599 Tonnen, Erde, Lehm, Sand mit 2783 Tonnen, Eisenerz mit 2414 Tonnen, Bau- und Nutzholz mit 2700 Tonnen ꝛc. — II. Thalverkehr. Zu Thal wurden ab Breslau expedirt 184 unbeladene und 4948 beladene Kähne mit 591 893,05 Tonnen = 11 837 861 Ctr. Ladung (gegen 10 810 390 Ctr. im Vorjahre). Die Steigerung gegen das Jahr 1888 betrug mithin 1 027 471 Ctr. oder 9,50 Procent. Die Durchschnittsbelastung der einzelnen Kähne bezifferte sich auf $2392^1/_2$ Ctr. Unter den verfrachteten Gütern stehen Steinkohlen mit 405 844 Tonnen (= 8 116 800 Ctr.) oder 68,56 pCt. des ganzen Thalverkehrs in erster Reihe (gegen 6 399 800 Ctr. im Vorjahre); dann folgen Zucker und Melasse mit 43 198 Tonnen, Mühlenfabrikate mit 30 300 Tonnen, Getreide und Hülsenfrüchte mit 23 038 Tonnen, Stückgüter mit 21 835 Tonnen, unedle Metalle (ohne Eisen) 19 366 Tonnen, Cement, Kalk mit 10 394 Tonnen, Steine und Steinwaaren mit 9219 Tonnen, Holz mit 8418 Tonnen, verarbeitetes Eisen mit 7777 Tonnen, Spiritus und Sprit mit 6507 Tonnen, Fette und Oele mit 1484 Tonnen ꝛc. — An der Umschlagstelle in Pöpelwitz wurden im Berichtsjahre 265 518 Tonnen vom Wagen zum Schiff verladen (gegen 239 551 Tonnen in 1888); hierunter befanden sich allein Steinkohlen 220 948 Tonnen = 4 418 960 Ctr. — Die am Oderhafen aus Eisenbahnfahrzeugen in Schiffe verladenen Güter bezifferten sich auf 143 115 Tonnen, (darunter 123 020 Tonnen Steinkohlen) und die daselbst vom Schiff in die Eisenbahnfahrzeuge verladenen Güter auf 39 669 Tonnen. — Der in dem Hafen der Frankfurter Güterbahn im Jahre 1889 ermittelte Verkehr bezifferte sich auf 118 029,4 Tonnen vom Eisenbahnwaggon in Schiffe verladene Güter und auf 30 307,2 Tonnen von den Schiffen in Eisenbahnwagen verladene Güter. — Die Anzahl der im Unterwasser beförderten Personen nach Pöpelwitz, Oswitz und Masselwitz bezifferte sich auf zusammen 50 300 Personen. — Der Schiffs- und Güterverkehr im Breslauer Oberwasser im Jahre 1889 gestaltete sich wie folgt: Es kamen stromab in Breslau an 884 beladene Kähne mit zusammen 64 531,40 Tonnen Ladung (= 1 290 628 Ctr.). Die Durchschnittsbelastung eines Kahnes betrug hiernach 1460 Ctr. Die hauptsächlichsten Schiffsgüter waren Ziegeln und Thonröhren mit 48405 Tonnen, Holz 6622 Tonnen, unedle Metalle 2192 Tonnen, Cement, Kalk mit 2171 Tonnen, verarb. Eisen mit 1931 Tonnen, Stückgüter mit 1824 Tonnen ꝛc. Von Breslau gingen stromaufwärts 260 beladene Kähne mit 14 941,95 Tonnen (= 298 839 Ctr.) Ladung. Die Durchschnittsbelastung eines Kahnes betrug hier 1150 Ctr. Die hauptsächlichsten Ladungen bestanden in Stückgut mit 6238 Tonnen, dann folgen Steinkohlen mit 4925 Tonnen, Steine mit 2044 Tonnen, Petroleum mit 488 Tonnen ꝛc. — Durch die Personen-Dampfschiffe im Oberwasser wurden nach den verschiedenen Stationen von hier bis Ohlau und vice versa 185 800 Personen befördert.

* **Umrechnungscours.** Der bei Zahlung deutscher Währung für russische Valuta seitens der Eisenbahnkassen zur Anwendung zu bringende Umrechnungscours ist vom 19. Mai d. J. ab auf 237 M. für 100 Rubel festgesetzt.

ββ **Die Erneuerung des Blücherdenkmals** ist gestern zu Ende geführt worden, so daß alle Gerüsttheile entfernt werden konnten und das Denkmal vollständig frei dasteht.

—ρ **Referendariats-Prüfung.** Heut Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Senatspräsidenden am Königl. Oberlandesgerichte Rocholl eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten außer dem Vorsitzenden der Geheime Justizrath Professor Dr. Felix Dahn und Staatsanwalt Dr. Isenbiel. Die sechs Rechtscandidaten Flatau, Kaulisch, Riesenfeld, Schmidt, Ulrich und Roth, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden sämmtlich das Examen.

—d. **Zuwendungen.** Die verstorbene verwittwete Frau Dorothea Kaiser, geb. Hahn, hat der Bürger-Rettungs-Anstalt hierselbst 600 M. letztwillig zugewendet. — Durch eine Sammlung beim letzten Stiftungsfeste des Breslauer Gewerbevereins sind der genannten Anstalt 54,50 M. zugeflossen.

= **Zuwendungen.** Zur Annahme der testamentarischen Zuwendungen, welche der Oberlehrer a. D. Pohl der Stadtgemeinde zu Neisse mit 10 000 M., der zu Pilgramsdorf verstorbene Pfarrer Stache für das städtische Krankenhaus zu Sohrau OS. mit 9000 M. und der Commissionsrath Grätzer der Stadtgemeinde Groß-Strehlitz mit 6000 M. vermacht hat, ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

* **Kunstnotiz.** Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum der bildenden Künste ist, wie das Museum selbst, am ersteu und zweiten Pfingstfeiertage geschlossen, am Dinstag aber wieder geöffnet. — Das Colossalbild von Makart „Bacchus und Ariadne" findet den allseitigen Beifall der Kunstfreunde.

* **Gabelsberger Stenographen-Verein Breslau.** Donnerstag, den 22. d. Mts. fand die Generalversammlung des Vereins statt, mit welcher der Verein sein 39. Jahr vollendet. Der erste Schriftführer, Lehrer Dinter, erstattete den Jahresbericht; nach demselben zählt der Verein 78 ordentliche, 47 außerordentliche, 10 unterstützende und 9 Ehrenmitglieder. Im Laufe des Jahres wurden in 8 Unterrichtskursen insgesammt 193 Schüler ausgebildet. Das Vereinsorgan „Die Chronik" wurde von Herrn Keil redigirt und autographirt. Demnächst soll ein akademischer Stenographen-Verein „Gabelsberger" eröffnet werden. Bei der Wahl des Vorstandes wurden wiedergewählt: Rector Heidler zum ersten, Lehrer Hasler zum zweiten Vorsitzenden; Lehrer Dinter zum ersten Schriftführer; Lehrer Kosaucke zum Bibliothekar und Versicherungsbeamter Keil zum Kassirer. Neu gewählt wurde stud. jur. Kleiner zum zweiten Schriftführer.

* **Versammlung von Drehrollen-Besitzern.** Die Lohnbewegung, welche nach und nach fast alle Gewerbe ergriffen hat, wird nächstens auch unseren Hausfrauen fühlbar werden, insofern nämlich der Preis für die Benutzung der Drehrollen eine Steigerung erfahren soll. Dies ist wenigstens die Absicht der am Abend des 22. d. im Pariser Garten versammelten 200 Drehrollen-Besitzer. Ein Mitglied der Versammlung wies auf die allgemeine Erhöhung der Preise hin und verlangte, daß die seit den siebziger Jahren zurückgegangeuen Preise wieder auf ihre frühere Höhe gebracht würden. Es soll gezahlt werden: für Benutzung der Rolle auf die Stunde 15 Pf., für das Drehen auf die Stunde 15 Pf., dem Aufmangler für die Stunde 15 Pf., für das Abholen und Zurücktragen der Wäsche je 5 Pf. Gegenüber der Forderung, mit den Preisen sofort aufzuschlagen, für welche noch ein anderes Mitglied der Versammlung eintritt, wird geltend gemacht, daß ein sicherer und dauernder Erfolg nur bei ruhigem Vorgehen erzielt werden könne; man solle daher zunächst einen Fachverein der Drehrollenbesitzer gründen. Nachdem noch von mehreren Seiten über die gegenwärtige Lage der Drehrollenbesitzer Klage geführt war, wurde der Antrag, einen „Drehrollenbesitzer-Verein" zu gründen, einstimmig angenommen und eine Mitgliederliste zur Einzeichnung der Anwesenden ausgelegt.

* **Zur Paßrevision an der russischen Grenze.** Wie uns aus Oberschlesien geschrieben wird, ist in letzter Zeit vielfach darüber geklagt worden, daß die nach Polen Reisenden häufig den letzten nach hier abgehenden Zug in Schoppinitz nicht mehr erreichen und zum Theil dort übernachten müssen, da die Paßrevision nicht schnell genug von Statten geht. Diesem Uebelstande könnte leicht dadurch abgeholfen werden, daß die Pässe der Weiterreisenden zuerst controllirt würden.

* **Oberschlesischer Kohlenverkehr nach dem Directions-Bezirk Berlin.** Werden oberschlesische Kohlen- und Coaks-Sendungen nach denjenigen Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Berlin und der Altdamm-Colberger Eisenbahn, für welche bei gleichzeitiger Aufgabe von mindestens 50 000 Kilogramm oder bei Auflieferung einer Jahresmenge von 5 000 000 Klgr. ermäßigte Frachtsätze bestehen, in geringeren Mengen als 50 000 Klgr. aufgegeben, so daß zunächst die höheren, für Sendungen von 10 000 Klgr. giltigen Frachtsätze zu berechnen sind, so ist auf den Versandstationen die Frachtkarten-Nummer nicht nur auf dem Unicat-, sondern auch auf dem Duplicatfrachtbriefe zu vermerken.

* **Der Ausnahmetarif für Staubkalk** (Kalkasche) findet vom 15ten Mai d. J. ab auch Anwendung im Verkehr von der Station Pakosch des Directionsbezirks Bromberg nach sämmtlichen Stationen des diesseitigen Bezirks.

* **Zoologischer Garten.** Ein Schlesier, der längere Zeit in Ostindien geschäftlich thätig gewesen ist, Herr Georg Leisner aus Waldenburg, hat bei seiner Rückkehr in die Heimath von dort eine 3 Meter lange, schöne Riesenschlange von der Species Tigerschlange (Python molurus), mitgebracht und unserm Garten als Geschenk überwiesen, zugleich auch sich freundlichst bereit erklärt, bei seinem demnächstigen, abermaligen Aufenthalt in Ostindien es sich angelegen sein zu lassen, dem Garten zu vortheilhaftem Ankauf indischer Thiere behülflich zu sein. Je seltener, im Gegensatz zu den Zoologischen Gärten vieler anderen Städte, bei der vergleichsweisen geringen Betheiligung Schlesiens am Welthandelsverkehr, uns erklärlicherweise von Landsleuten aus fernen Zonen derartige Geschenke zugewandt und Anerbietungen zur Vermittelung von Erwerbungen gemacht werden, desto willkommener und dankenswerther sind dieselben. Schlesier, die an außereuropäischen oder auch größern europäischen Handelsplätzen leben, können, wenn sie unserm Institut wohlgesinnt sind, demselben unter Umständen ohne Kostenaufwand wesentliche Dienste leisten. Es würde zunächst nur der brieflichen Mittheilung ihrer Geneigtheit hierzu an die Direction des Gartens bedürfen. — Die Tigerschlange, ein starkes, lebenskräftiges Exemplar, ist ihrer Größe nach als etwa 4jährig zu schätzen und kann noch bedeutend wachsen. Sie ist in einem geräumigen heizbaren Käfig, dessen Vorderseite durch Spiegelscheiben abgeschlossen ist, untergebracht worden. Geschenkt wurde außerdem eine Gelbscheitelamazone vom Postrath Heymann hier, ein Nymphensittich von Ober-Postsecretär a. D. Milde in Liegnitz, eine Ringelnatter von Hauptmann und Rittergutsbesitzer Naumann hier, eine Anzahl Topfpflanzen von Frl. Krocker hier und Eisenbahn-Secretär G. Mittmann hier. Unter den neu angekauften Thieren seien hervorgehoben: 1 Paar junger Mandrills, eine seit vielen Jahren im Bestande nicht vertreten gewesene westafrikanische Pavianart mit schwarzem Gesicht, blauen gefurchten Wangen und gelbem Kinn, 2 Paar californische Schopfwachteln, 1 Paar Dominicanercardinäle, ein Paar braunköpfige Tangaren, ein Nacktaugenkakadu und ein Goffinskakadu. Auf der Rasenfläche vor dem Vogelhauseingange ist in den letzten Tagen ein großes, geschmackvolles Teppichbeet hergestellt worden. Die Gartenanlagen sind Dank der günstigen Witterung und der sorgsamen Pflege in schönstem Zustande, eine Anzahl seltener Gehölze steht in voller Blüthe. Auf dem erhöhten Platze zwischen dem Adlerhause und der eisernen Brücke ist ein neues Haus für Kängurus und Strauße im Bau begriffen. An allen 3 Pfingstfeiertagen werden Nachmittags Militärconcerte stattfinden, an den beiden ersten Feiertagen ausgeführt von der Capelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51, Musikdirector Börner, am dritten Feiertage bei billigen Eintrittspreise (30 Pf.) von der Capelle des Husaren-Regiments von Schill (1. Schles. Nr. 4), Stabstrompeter Wallasch.

—ρ **Neubauten.** Die Bauthätigkeit ist in diesem Jahre wiederum in der Stadt eine recht rege, u. a. werden auf allen fiscalischen Terrains im Bürgerwerder und zwar auf dem Platze, den ehemals der Pferdestall des Trainbatallons hinter der Kaserne V einnahm, z. Z. stattliche Neubauten aufgeführt, die als Montirungsdepots dienen sollen. — Der durch die Kohlen- bezw. Adolfstraße begrenzte Theil der Schießwerderstraße ist jetzt mit einer Reihe von prächtigen Neubauten besetzt, die sämmtlich fast vollendet sind. — Die Neubauten auf dem Platze der Bernhardingemeinde sind ihrer Vollendung nahe und dürften in kurzer Zeit ihrer Bestimmung übergeben werden. Auch der alte Glockenthurm der Bernhardinkirche ist vollständig renovirt und so mit den schönen Gebäuden seiner Nachbarschaft in Harmonie gebracht worden. Der auf der Südseite stehende Thurm der Bernhardinkirche wurde bereits im Jahre 1608 durch einen Blitzstrahl so beschädigt, daß man auf der Nordseite des Kirchhofs einen besonderen Glockenthurm erbaute, in welchem die Glocken der ehemaligen, im Jahre 1597 zerstörten Heiligengeistkirche hängen.

* **Fürsorge für entlassene Gefangene.** Die Gegenstände, welche Montag, 2. Juni d. J., bei dem großen Gartenfest im Etablissement „Friebeberg" zum Besten entlassener Gefangener verloost werden, gelangen nächsten Donnerstag, bei Gebr. Michalock, Hummerei 57, zur Ausstellung. Die Gewinne, deren bereits nahe an 300 vorhanden sind, haben einen nicht unbedeutenden Werth und sind mit ebensoviel Geschmack als praktischem Sinn ausgewählt. Neben 17 Gold- und Silbersachen erwähnen wir nur 2 hochfeine Weckeruhren, 2 große Tischlampen, einen Barometer im Werthe von 34 Mark, Weine, Liqueure, 6 Achtel Bier, Cigarren, fünf 4pfündige Braten, 5 Tonnen Kohlen, Wäsche u. s. w. Auch die sonstigen Vorbereitungen, wie das von zwei Musikcapellen ausgeführte Concert, das Feuerwerk, die Illumination u. s. w., sind mit großer Umsicht getroffen und versprechen einen genußreichen Nachmittag und Abend, und dabei kann man sich für das geringe Opfer von nur 30 Pf. ein Vergnügen bereiten und zugleich Unglücklichen eine Wohlthat erweisen. Hierbei bemerken wir noch, daß den Vereinen umsomehr eine recht bedeutende Einnahme zu wünschen wäre, als die ohnehin großen Ansprüche an dieselben im vergangenen Winter so gesteigerte waren, daß die Vereinsmittel nahezu ganz erschöpft sind.

δ **Brieftaubenfliegen.** Am vergangenen Dinstag veranstaltete der Breslauer Brieftauben-Liebhaber-Verein das vierte Weitfliegen in diesem Jahre von Bojanowo aus. Zu diesem Zweck wurden die Tauben am Abend vorher eingesetzt und mit dem Nachtzuge um 11 Uhr 30 Minuten nach dem Bestimmungsorte befördert Der Ausflug erfolgte Morgens um $4^1/_2$ Uhr. Kurz vor 6 Uhr zeigte sich die erste Taube in ihrem heimathlichen Schlage. Das nächste Fliegen findet von Leipe aus statt.

** **Die Inhaber der hies. größeren Blumengeschäfte** haben beschlossen, ihre Läden während der Sommermonate an Sonn- und Festtagen von 2 Uhr ab zu schließen.

* **Bäderfrequenz.** Cudowa 96, Reinerz 279, Alt-Heide 81, Goczalkowitz 110, Teplitz und Schönau 894 Personen.

—l. **Görlitz,** 23. Mai. [Interessante Stadtverordneten-Beschlüsse.] In der heut Nachmittag stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten stand der Ankauf des Gemäldes „Alarich in Rom" von Prof. W. Lindenschmit für das städtische Alterthums- und Kunstmuseum und die definitive Beschlußfassung über Ausführung einer elektrischen Centralanlage auf der Tagesordnung. Bezüglich der ersten Vorlage ist zu bemerken, daß der Kunsthändler Stettenheim in Hamburg das Colossalgemälde „Alarich in Rom" dem Vorstande des hiesigen Kunstvereins für die Lausitz für den wirklich erstaunlich billigen Preis von 4000 Mark zum Kaufe angeboten hat. Der Kunstverein, welcher weder die Mittel, noch den Platz zur Aufstellung des Bildes besitzt, wandte sich an den Magistrat und schlug demselben den Ankauf des Gemäldes vor. Der Magistrat hatte nun auch den Beschluß gefaßt, bewogen durch die überaus günstigen Kritiken berühmter Kunstkritiker und die Thatsache, daß das Lindenschmit'sche Gemälde im Jahre 1886 auf der Jubiläums-Kunstausstellung in Berlin Aufsehen erregte, das Gemälde zu erwerben. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte aber rundweg den Ankauf ab. Aus der Debatte verdient als Curiosum erwähnt zu werden, daß ein Stadtverordneter unter andern Einwänden auch den machte, die Stadt könne unmöglich eine Sammlung von Kunstgegenständen mit dem Gemälde „Alarich in Rom" beginnen, weil — Alarich ein grausamer Wütherich gewesen, Rom zerstört und 6 Tage geplündert habe; das Bild sei kein passender Anfang für die städtische Sammlung. Auch der hiergegen wieder erhobene Einwand eines andern Vaters der Stadt, daß die Zerstörung Roms durch Alarich einen Aufschwung des Christenthums zur Folge gehabt, das Gemälde also doch zur Anschaffung geeignet sei, fruchtete nichts, der Ankauf wurde eben einfach abgelehnt. — Es lag ferner ein Antrag des Magistrats vor, endgültig darüber zu beschließen, ob die nunmehr vorbereitete Centralanlage für elektrische Beleuchtung bestimmt auszuführen und ob das dafür durch Ausschreibung festzustellende Anlagecapital durch eine Anleihe zu beschaffen ist. Die Aufstellung des Kostenanschlages, welcher 600 000 Mark beträgt, ist durch Prof. Dr. Kittler-Darmstadt auf Ersuchen des Magistrats erfolgt. Als Bauplatz für die Centralanlage ist das Hospitalgrundstück in der Mittelstraße gewählt, welches vom Central-Hospital zu erwerben ist. Es entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, in welcher das Für und Wider eingehend erwogen wurde. Hierauf wurde mit allen gegen eine Stimme der Magistratsantrag in der vorgelegten Fassung angenommen.

s. **Liebenthal,** 23. Mai. [Eisenbahnunfall.] In der Nacht vom Dinstag entgleisten beim letzten von Greiffenberg nach Löwenberg abgelassenen Zuge in Crummöls zwei leere Wagen, welche eine Strecke weit mit fortgeschleift wurden, bis der Zug in der Nähe des alten Thurmes zum Stehen kam. Die Wagen wurden stark beschädigt. Das von Lauban telegraphisch herbeigerufene Hilfspersonal mußte die ganze Nacht hindurch an der Unfallstelle arbeiten, um das Geleise wieder frei zu machen. Personen sind nicht verunglückt oder beschädigt.

+ **Sagan,** 23. Mai. [Schwerer Unglücksfall. — Stadtverordnetensitzung. — Jubiläum.] Der Zimmermann Boin von hier war in der Nähe des Locomotivschuppens beschäftigt. Beim Ueberschreiten eines Geleises wurde er plötzlich von einer Rangirmaschine zu Boden gestoßen und sofort getödtet. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde auf Verlangen des Herrn Ministers ein dreijähriger Etat für die hiesige Fortbildungsschule festgesetzt. — Die Gasanstaltskasse hat pro 1889 der Kämmereikasse einen Reinertrag von 29 477,77 M. eingebracht. Im Etatsjahr 1889/90 hat die Kämmereikasse 8845,56 M. Ueberschuß erzielt. — Aus dem Proceß, welchen die katholische Kirchenverwaltung gegen die Stadt angestrengt, ist letztere als Siegerin hervorgegangen. Es handelt sich um Renovation der Orgel in der Stadtpfarrkirche, welche 1500 M. gekostet hätte. — Nach langer Debatte beschloß die Versammlung die Einführung des pneumatischen Abfuhrsystems vom 1. Juni 1890 ab. — Der Kreisthierarzt Cajöry beging heut sein 50jähriges Dienstjubiläum; aus diesem Anlaß hat der Kaiser dem Jubilar den Kronenorden IV Klasse verliehen.

—s. **Bunzlau,** 23. Mai. [Jubiläum. — Kreisthierarzt.] Heute feierte Bürgermeister Stahn sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister der Stadt Bunzlau. Leider ist der Gesundheitszustand des Jubilars, welcher augenblicklich für sechs Monate beurlaubt ist, ein derartiger, daß von jeder officiellen Feier und Beglückwünschung Abstand genommen werden mußte. — Die commissarische Verwaltung der hiesigen Kreisthierarztstelle ist dem Thierarzt Haendel aus Berlin übertragen worden.

Δ **Schweidnitz,** 22. Mai. [Gebirgsverein. — Amtseinführung.] Der Schweidnitzer Gebirgsverein hat seinen Bericht über das abgelaufene Verwaltungsjahr herausgegeben. Der Verein zählt jetzt 137 Mitglieder. Der Kassenbestand bezifferte sich am Ende des Vorjahres auf 593,91 M., die Einnahme im Jahre 1889/90 auf 438 M., die Ausgabe auf 357,85 M. Es verblieb ein Rest von 674,06 M., wozu noch die Zinsen des Kapital-Bestandes im Betrage von 21,85 M. treten. Der Vereins-Vorstand hat in den Revieren, deren Pflege der Verein seit seinem Bestehen übernommen hat, eine dankenswerthe Thätigkeit entfaltet. Zu diesen Revieren ist neuerdings auch der Költschen-Berg nach dem mit dem Eulengebirgs-Verein in Reichenbach abgeschlossenen Uebereinkommen hinzugeschlagen worden. — In der heut abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Stadtrath Ehlert, nach dessen Wiederwahl, von dem Ersten Bürgermeister Thiele in sein Amt eingeführt. Demselben ist bereits seit dem Jahre 1884 das Decernat in den städtischen Forstangelegenheiten übertragen.

s. **Waldenburg,** 13. Mai. [Verschiedenes.] Am 12. Juni c. findet hier die Kreis-Synodalversammlung statt. Auf der Tagesordnung derselben steht u. A. ein Antrag auf Wiedereinführung des Gebetes vor und nach der Schicht. — Der Gewerbeverein besichtigte im Laufe dieser Woche den neuen Fahrstuhl in der Porzellan-Manufactur von C. Krister, die Drahtweberei von Körner und die Ofenfabrik von Jungmann. — Der Turnverein hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, in einer Vorstellung an den Magistrat sich bereit zu erklären, den von ihm aufgesammelten, auf 3000 Mark abzurundenden Turnhallen-Baufonds der Stadt zu überweisen, falls die Behörde den Bau einer städtischen Turnhalle ausführe und dem Verein das Mitbenutzungsrecht gestatte. — Die hiesige Strafkammer hat gegen einen noch unbestraften Schlepper aus Nieder-Hermsdorf, welcher über einen anderen Bergmann unbemerkter Weise von hinten hergefallen und ihm mit einem eisernen Hängehaken vier Wunden, deren Heilung einen Zeitraum von 10—14 Tagen in Anspruch genommen, am Kopfe beigebracht hatte, auf eine einjährige Gefängnißstrafe erkannt. Der Staatsanwalt hatte mit Rücksicht auf die in hiesiger Gegend unter der jugendlichen Arbeiterklasse immer mehr überhand nehmenden Rohheiten, welche die öffentliche Sicherheit gefährden, eine achtmonatliche Gefängnißstrafe beantragt.

≈ **Jauer,** 22. Mai. [Sterbekasse.] Die beiden Begräbnißkassenvereine zu Hertwigswaldau bei Jauer werden gegenwärtig einer eingehenden Reorganisation unterzogen. Die Aufsicht über die Kassenverwaltung dieser Vereine, welche ungefähr 3000 Mitglieder zählen, wird künftighin nicht mehr durch den Ortsvorstand zu Hertwigswaldau, sondern durch den Landrath des Kreises Jauer geführt werden. Von 6 zu 6 Jahren soll eine genaue Prüfung der Kassenverhältnisse durch einen Versicherungstechniker vorgenommen werden.

—g. **Oels,** 23. Mai. [Communales.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung erstattete der Vorsitzende den Revisionsbericht über die Rechnung der Kämmereikasse pro 1889/90. Danach betrug die Einnahme 218 608,80 M. und 338,85 M. Reste, die Ausgabe 213 332,75 M. und 1 205,89 M. Reste. Der Ueberschuß wurde auf 5 276,05 M. festgesetzt.

× **Prausnitz,** 23. Mai. [Verwaltungsstreitsache.] Zwischen dem hiesigen Vorschußverein und dem Magistrat schwebte seit ungefähr einem Jahre eine Verwaltungsstreitsache, die dieser Tage erst durch den Bezirksausschuß zu Breslau ihre Erledigung gefunden hat. Für das Jahr 1889/90 war der Vorschußverein zu einer Communalsteuer von 162 Mark veranlagt worden. Da aber laut Magistrats- und Stadtverordnetenbeschluß von den Communalsteuern nur 50 pCt. zu Communalzwecken, 50 pCt. aber zu Schulzwecken zu verwenden sind, glaubte auch der Vorschußverein nur zur Zahlung von 50 pCt. verpflichtet zu sein und reclamirte beim Magistrat, wurde aber abgewiesen. Nun wandte sich der Vorschußverein an den Bezirks-Ausschuß in Breslau. Am 13. September v. J. stand Termin zur mündlichen Verhandlung in Breslau an, wobei die Vertreter des Klägers behaupteten, die Prausnitzer Schule sei keine Communal-, sondern Societätschule, mithin sei auch der Vorschußverein, da er nicht zu den schulunterhaltungspflichtigen Hausvätern gehört, nicht verpflichtet zu den Schulbeiträgen beizutragen. Die durch die Königl. Regierung hierüber angestellten Ermittelungen ergaben die Richtigkeit dieser Behauptung, und in Folge dessen erkannte der Bezirksausschuß unterm 10. April cr. dahin, der Vorschußverein sei nur zur Zahlung der halben Communalsteuer mit 81 Mk. heranzuziehen. Die Kosten werden dem Verklagten zur Last gelegt.

** **Brieg,** 22. Mai. [Revision der Feuerlöscheinrichtungen — Arbeiterverein. — Lehrer-Gauversammlung.] Am Mittwoch Vormittag traf der vom Regierungspräsidenten mit der Revision der Feuerlöscheinrichtungen beauftragte Regierungsrath Grüttner in hiesiger Stadt ein. Die Feuerwehr wurde alarmirt und eine Löschübung vorgenommen. Das schnelle Eintreffen sowohl insbesondere der freiwilligen Feuerwehr, als der städtischen Pflichtfeuerwehr und der städtischen Hilfsmannschaften, als die gute Haltung und das exacte Zusammenwirken der Feuerwehren ernteten die Anerkennung des Revisors. — Am hiesigen Orte soll ein geselliger Arbeiterverein ins Leben treten. Behufs Constituirung des neuen Vereins wird am ersten Pfingstfeiertage im Saale der „Deutschen Kaiserhalle" eine Versammlung stattfinden. — Die diesjährige Frühjahrs-Gauversammlung der Lehrervereine Brieg, Ohlau, Grottkau, Löwen, Lossen-Michelau, Peisterwitz und Stoberau findet am Sonnabend, den 7. Juni cr., in Lossen, Kreis Brieg, statt.

s. **Grottkau,** 24. Mai. [Schlachtgebühren. — Hagelschlag.] Seitens des Vorstandes der Fleischerinnung waren die Gebühren für das Schlachten im Schlachthause herabgesetzt worden, ohne daß den zuständigen Behörden davon Kenntniß gegeben worden war. Bei einer dieser Tage stattgehabten Revision wurde dies monirt, und die Innung soll die Differenzbeträge nachzahlen; dieselbe hat sich an den Regierungspräsidenten gewandt. — Vorgestern entlud sich hier ein Gewitter, welches mit Hagelschlag verbunden war.

⊙ **Neisse,** 22. Mai. [Stiftungsfest. — Radfahrerstandarte.] Die hiesige wissenschaftliche Gesellschaft Philomathie beging gestern Abend in dem Liebig'schen Saale ihr 52. Stiftungsfest. Zuvörderst erstattete der Secretär der Gesellschaft, Realgymnasial-Oberlehrer Rose, den Jahresbericht, nach welchem die Mitgliederzahl gerade 100 beträgt, nachdem im Laufe des Jahres 25 Mitglieder durch Versetzung oder Verziehen und 5 durch den Tod ausgeschieden, 11 neu hinzugetreten sind. Innerhalb des Jahres fanden 8 Sitzungen statt, an welchen eine große Zahl von Vorträgen aus den verschiedensten Wissensgebieten gehalten wurden. Nach Verlesung des Jahresberichts hielt Rechtsanwalt Justizrath Grauer einen interessanten längeren Vortrag „über Karl von Holtei", mit dem er selbst in besonders engem Verkehr gestanden. Weiter sprach Gymnasial-Religionslehrer Dr. Nürnberger „über vier Druckwerke aus den Jahren 1538 und 1540 in Straßburg, Mainz, Frankfurt a. M. und Wien, die unter folgenden Titeln erschienen: 1) Laienspiegel, 2) Klagspiegel von Sebastian Brandt, 3) Peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karl V. und 4) Reformation der Landgerichtsordnung des Kaisers Maximilian." Bei dem folgenden Festessen brachte der Commandeur des Infanterie-Regiments von Winterfeld Nr. 23 den Toast auf den Kaiser aus, Gymnasial-Director Dr. Schröter auf den Secretär der Gesellschaft, Oberlehrer Rose, dessen Verdienste um die Gesellschaft hervorhebend, während Letzterer auf das fernere Gedeihen und Fortbestehen derselben toastete. Die Monatssitzungen beginnen nunmehr erst mit dem October d. J. wieder. — Der hiesige Radfahrerverein hat eine in der Bonner Fahnenfabrik angefertigte, prächtig gestickte Standarte angeschafft. Am 6. Juni soll die Weihe derselben erfolgen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Lindewiese, 23. Mai. [Emanuel Schroth †.] Der Natur-Arzt Emanuel Schroth, der Sohn und Nachfolger des Begründers der ersten diätetischen Heilanstalt zu Niederlindewiese, ist gestern im Alter von 59 Jahren verschieden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 24. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. — Kleine Ursachen — große Wirkungen.] Im October v. J. ging bei dem Revier-Polizei-Commissarius Hartung die Anzeige ein, es seien in der Geflügelhandlung von Friedländer in der Neuschestraße vier fette Gänse gestohlen worden; die Nachforschung nach den Dieben blieb vergeblich. Vier Monate später verhaftete Hartung ein Dienstmädchen, welches ihrer in der Wallstraße wohnenden Herrschaft mehrmals Kohlen gestohlen hatte, die sie der Frau des für das betreffende Haus angestellten Haushälters gegeben hatte. Nach der ersten Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter wurde das Dienstmädchen wieder auf freien Fuß gesetzt; bei einem nochmaligen Verhör vor dem Commissarius erzählte das Mädchen, sie habe einmal im October v. J. in der Wohnung des Haushälters zwei fette Gänse braten sehen, auch ein Freund jenes Mannes habe zwei fette Gänse gehabt. In Folge dieser Angabe wurden sofort der Haushälter Wilhelm Kuhnert und dessen Ehefrau Anna, geb. Pischaleck, in das Commissariatsbureau geholt und nach einem längeren Verhör auch verhaftet. Kuhnert, der bisher wegen Diebstahls noch nicht bestraft worden war, hatte zugestanden, daß er die Gänse zusammen mit einem Freunde, welchen er Robert nannte, gestohlen habe. Jener Robert war der Arbeiter Robert Riemer, ein schon mehrfach wegen Diebstahls, darunter auch mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, den Kuhnert im Gefängniß kennen gelernt hatte, als er selbst eine sechswöchentliche Strafe für Körperverletzung verbüßte. Kuhnert war früher Wachtmann und Oberwachtmann gewesen, auch hatte er fortwährend die Verwaltung bezw. Bereinigung mehrerer Häuser besorgt, und besaß aus diesen Verhältnissen her eine Menge alte Schlüssel. Riemer hatte schon im Gefängniß geäußert, mit diesen Schlüsseln werde sich schon noch etwas machen lassen; bald nach seiner Entlassung suchte er auch den Kuhnert auf und verabredete mit ihm gemeinschaftliche Diebstähle. Die beiden Freunde hatten auf Drängen des Hartung bald eine Anzahl Diebstähle zugestanden, und durch die weiteren Ermittelungen wurden sie auch noch betreffs anderer Fälle belastet. Die gegen sie erhobene Anklage enthielt acht schwere und einen versuchten schweren Diebstahl, während die Ehefrau des Kuhnert der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei und des wiederholten einfachen Diebstahls, sowie der Anstiftung des Dienstmädchens zum Kohlendiebstahl beschuldigt wurde. Gegen Letztere unterblieb die Einleitung des Strafverfahrens, weil die Herrschaft derselben einen Strafantrag nicht stellte. In der heutigen Sitzung der I. Strafkammer wurde gegen die Kuhnert'schen Eheleute und gegen Riemer verhandelt. Die beiden Freunde belasteten sich fast ausschließlich gegenseitig. Zwei Diebstähle, die am 13. October 1889 in der Wohnung des Particuliers Jäkel, Sadowastraße Nr. 67, und in der Nacht vom 21. zum 22. December in den Geschäftslocalitäten des Lithographen und Druckerei-Besitzers Lilienfeld, Neue Taschenstraße, verübt worden waren, gestand keiner der Angeklagten ein und es erfolgte betreffs derselben die Freisprechung. Außer den schon erwähnten Gänsen haben die Angeklagten bei dem Fuhrwerksbesitzer Paul Hoffmann in der Nacht zum 28. Septbr. 1889 mehrere Herrenanzüge und verschiedene andere Gegenstände gestohlen. In der Nacht zum 8. Februar d. J. entwendeten sie aus der Wohnung des in der Victoriastraße wohnhaften Bezirksvorstehers Lehmann nach Erbrechen des Pultes außer anderen Sachen auch Geld und die silberne Amtskette desselben. In der nächsten Nacht wurde die Werkstatt des Antonienstraße wohnhaften Schlossermeisters Grimm erbrochen und das ganze Sperrzeug desselben, über 40 Dittriche, gestohlen, die später im Keller des Kuhnert gefunden wurden. Der Restaurateur Sonnigkeit, dessen Wohnung auf der Bleiche liegt, hatte in der Nacht vom 19. zum 20. April 1889 den Besuch von Dieben erhalten, die seine Wurstvorräthe plünderten. Betreffs dieses Diebstahls bezichtigte Kuhnert den Riemer der Thäterschaft. Riemer gestand die Verübung auch zu, sein Gehilfe war aber auch in diesem Falle Kuhnert gewesen. Riemer war bei diesem Diebstahl dadurch gestört worden, daß ein in der Nähe wohnendes Fräulein zu singen begann, weshalb er sich verrathen glaubte, die Würste zum Fenster hinauswarf und selbst aus dem Fenster des ersten Stockwerkes den Würsten nachsprang. Eine Beschädigung hat er bei dem Sprunge nicht erlitten. Einen Diebstahl hat Riemer ferner bei dem Bäckermeister Erndt, Antonienstraße, versucht; die von Kuhnert gelieferten Schlüssel paßten aber hier nicht, so daß Riemer unverrichteter Seite abziehen mußte. Bei den Vorhaltungen, welche Commissarius Hartung dem Riemer gemacht hatte, äußerte dieser: „Da müßte ich ja ein Esel sein, wenn ich das Alles zugestehen wollte, dafür erhalte ich ja wenigstens 15 Jahre Zuchthaus." Dieses höchste Maß der Zuchthausstrafe brachte Staatsanwalt Stamer in der That nach Schluß der Beweisaufnahme gegen Riemer in Antrag, für Kuhnert und Frau verlangte er je 6 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof hielt eine Gesammtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus für Riemer als ausreichend, daneben wurde auf 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Kuhnert wurde zu 7 Jahren Zuchthaus nebst 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. Die Ehefrau Kuhnert erachtete der Gerichtshof nicht der gewerbs-, wohl aber der gewohnheitsmäßigen Hehlerei für überführt, und da dieselbe bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, so war sie auch hinsichtlich der ihr weiter zur Last fallenden Kohlendiebstähle und der Anstiftung als rückfällig zu erachten; aus diesem Grunde mußte die Strafe hoch bemessen werden und das Urtheil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 23. Mai.

Die uns recht empfindlich vorkommenden kühlen und dabei feuchten Tage vom 8. bis 16. d. M. waren für die Landwirthschaft im Allgemeinen ersprießlich, wie der augenblickliche Stand speciell der Sommersaaten am besten beweist. Durch diese niedrigen Temperatur-Verhältnisse bedingt, war gewissermaßen ein Stillstand im Wachsthum unserer Culturpflanzen eingetreten, und dadurch namentlich den Gramineen Zeit gegeben, sich nach unten, d. h. im Wurzelsystem, kräftiger zu entwickeln. In Folge dessen werden unsere Getreidearten weit leichter jeder späteren, nachhaltigen Trockenheit widerstehen, die wir möglicherweise auch noch in den nächsten Wochen zu erwarten haben. — Der Stand der Saaten wohl in ganz Schlesien ist ein so normaler und befriedigender, daß wir mit einer gewissen Zuversicht der Ernte entgegensehen können, wenn nicht noch unglückliche Factoren, mit denen wir ja immer rechnen müssen, unsere Hoffnungen vernichten. — Raps hat seine böseste und gefährlichste Periode, d. h. die Zeit der sogenannten Kinderkrankheiten nach Abschluß der Blüthe, glücklich überstanden und weist einen mächtigen Schotenansatz auf. — Die Rapsmade, ein unvermeidlicher Parasit des Rapses (Made des Rapserdflohes, Psylliodes chrysocephala), tritt bis jetzt ziemlich vereinzelt auf und dürfte die Oelsaaten wenig schädigen. Schlesien hat dieses Jahr in allen den Gegenden, die der rationelle Landwirth zu den Rapsgegenden zählt, ganz normale Durchschnittserträge zu erwarten, und in einzelnen Gegenden, wie Ratibor, Cosel, Leobschütz, Grottkau, Strehlen, Nimptsch, Trebnitz 2c. dürften die Erträge eine Durchschnitts-Ernte bedeutend übersteigen. Die Rapsernte können wir dieses Jahr bereits Mitte Juni erwarten. — Weizen, unsere vornehmste Getreideart, der, wie einst die Wolle, Schlesiens landwirthschaftlichen Ruf bis in die entferntesten Erdtheile getragen hat, läßt ebenfalls in seinem Stande nach keiner Richtung hin etwas zu wünschen übrig. Unserer Ansicht nach hätte sich der Weizen trotz des Schröpfens wohl meist gelagert, wenn die eingetretene kühle Witterung dem üppigen Wachsthum nicht ein Halt geboten hätte. Gerade bei dieser Fruchtgattung sind die kälteren Maitage und -Nächte von dem günstigsten Einfluß gewesen; denn jetzt haben wir wenigstens einen reichlichen Körneransatz zu erwarten, während uns sonst nur eine vorzügliche Stroherute bevorgestanden hätte. Bis jetzt zeigen sich außer schwachem Ansatz von Rost (Puccinia gram. Pers.) — in den Kreisen Neumarkt und Schweidnitz haben wir ihn bereits vorgefunden — keine sichtbaren Feinde des Weizens; derselbe ist dieses Jahr so kräftig entwickelt und widerstandsfähig, daß es schon arger äußerer Einflüsse bedürfen wird, um denselben erheblich zu schädigen. Nur die Weizenmade (Made der Weizenmücke, Cecidomia tritici Kirb.) treibt allerdings seit den ersten warmen Maitagen bereits ihr Unwesen in den frischen, saftigen Weizenstengeln. Gegen diese Plage giebt es kein wirksames Mittel; die Verluste an Körnern sind auch keine sehr großen, wenn nicht heftige Winde die angebohrten Stengel umbrechen. Die anderen, dem Weizen sonst so gefährlichen Leiden, wie Stein- und Staubbrand (Tilletia Tul. und Ustilago carbo Tul.) 2c. entwickeln sich meist erst während des Aehrenansetzens, resp. während der Blüthezeit. — Roggen, speciell frühgesäeter, hat sich bei der ihm zusagenden Witterung selbst auf Sandboden ungemein gekräftigt und gut bestockt. Die ersten Roggenblüthen fanden wir am 16. Mai in der Nähe von Breslau. Vorzügliche Roggenschläge haben die Kreise Neumarkt, Breslau, Trebnitz, Oels, Ohlau, Brieg, Falkenberg (hier fanden wir bereits Roggen von $5^1/_2$ Fuß Höhe), Oppeln, Kreuzburg, Namslau 2c. In den Sandstrichen Schlesiens, die auf der rechten Oderuferseite zahlreich vertreten sind, zeichnet sich dieses Jahr Roggen auf Lupinen-Gründüngung äußerst vortheilhaft aus. Auch die Provinz Posen weist in ihren günstiger belegenen Kreisen, wie Rawitsch, Kröben, Bojanowo, Czempin, Poln. Lissa 2c. ganz exquisite Raps-, Weizen- und Roggenschläge auf. Sommergetreide giebt den Winterhalmfrüchten, sowohl an Ueppigkeit, wie an Intensität wenig nach, und es ist ein wahres Vergnügen, auf Ausflügen die sich zusehends entwickelnden Saaten beobachten zu können. Die rechte Oderuferseite, resp. die östlichsten und südöstlichsten Kreise, sind mit der Sommersaat bedeutend später fertig geworden als das von der Natur bevorzugte Mittel- und Niederschlesien, und hier ist selbstverständlich auch der Stand der Saaten ein geringerer, dabei aber trotzdem auch ein vielversprechender. — Klee, Luzerne und in gewissen Gegenden auch Esparsette lassen als Futterschläge nichts zu wünschen übrig. In einigen Kreisen Schlesiens sind bereits viele Schläge zu Heu abgemäht worden, und die warme, sonnige Witterung begünstigt ungemein das Einernten der reichlichen Erträge. Kartoffel- und Rübenschläge werden ebenfalls fleißig bearbeitet, erstere geeggt und mitunter auch schon befahren, letztere behackt, gejätet, vereinzelt und hin und wieder gewalzt. Die Witterung sagt auch den Hackfruchtschlägen vollkommen zu, so daß wir auch in dieser Beziehung einer günstigen Zukunft entgegensehen können. — Die Wiesen, Feld- wie Flußwiesen, scheinen den vorjährigen Verlust in diesem Sommer einbringen zu wollen; der Grasreichthum ist ein ganz außerordentlicher, und wir können nur rathen, während der Blüthe zu mähen, um ein gesundes und dabei kräftiges Futter einzubringen, denn der Juni mit seinen fast unausbleiblichen Regentagen hat schon manche schöne Heuernte vernichtet. — Die Obstblüthe hatte dieses Jahr einen recht glücklichen Verlauf, und entspricht auch der Sommer den Anforderungen des Obstes, so dürfte auch in dieser Beziehung eine gute Ernte zu erwarten sein. Augenblicklich sind es zwar die Raupen, die an Obst- und anderen Laubbäumen einen furchtbaren Schaden verursachen, jedoch auch ihre Zeit ist bald abgelaufen. — Bei dem jetzt so reichen Grünfutter ist das Aufblähen der Wiederkäuer eine leider sehr häufig vorkommende Erscheinung. Man hüte sich deshalb, saftige Futterkräuter, die von Thau oder Regen naß sind, oder sich bei längerem Liegen erhitzt haben, den Thieren vorzulegen. Der Verlauf des Aufblähens (Trommelsucht), das ganze Heerden binnen kurzer Zeit vernichten kann, ist ein sehr rapides und der Tod tritt mitunter durch Erstickung oder in Folge Berstung des Pansens binnen weniger als einer Stunde ein. Vor allen Dingen handelt es sich in diesem Falle um schnelle Entfernung resp. Entleerung der entwickelten Gase. Hierzu wendet man zuerst absorbirende Mittel, namentlich Salmiakgeist oder Aetzkalk an, später Stein- oder Terpentinöl, am besten mit schwachem Branntwein gemischt; sollten aber diese Mittel nicht bald sichtbare Linderung verursachen, so greife man zum Schlundrohre oder zum Trocar. Das Schlundrohr ist selten erfolglos, der Trocar niemals. Nach der Genesung verabreiche man gewürzreiche, magenstärkende Mittel, wie Calmus, Angelika, Wermuth, Minzen, Enzian 2c., um Verdauungsschwächen vorzubeugen. — Die Aussichten für den diesjährigen Wollmarkt sind bis jetzt weder günstiger noch ungünstiger, wie die im vorigen Jahre waren. Käufer und auch Verkäufer halten sich noch ungemein reservirt, unserer Ansicht nach dürften nur feine und hochfeine Wollen etwas höhere Preise erzielen. Die Wollwäsche dürfte nach den jetzigen Auspicien eine recht günstige werden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 24. Mai. Zum heutigen Paradediner im Weißen Saale sind 360 Einladungen ergangen. (Vgl. W. T. B.)

Der deutsche Generalconsul in Kairo, Geheimer Legationsrath von Brauer, ist nunmehr an Stelle des Freiherrn von Marschall zum badischen Gesandten in Berlin ernannt worden und wird die neue Stellung demnächst antreten.

Der französische Botschafter Herbette begiebt sich heute nach Paris, wo Madame Herbette einen längern Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt. Der Botschafter gedenkt in 14 Tagen in Berlin wieder einzutreffen.

Eine neue socialpolitische Maßregel soll in Vorbereitung sein. Die Regierung geht, dem Vernehmen des „B. T." nach, mit dem Plane um, ein Arbeitsauskunftsbureau nach englischem Muster zu bilden; zu diesem Zwecke wird bereits das nöthige Material gesammelt.

Der „Reichsanz." publicirt die am 1. Juni in Kraft tretende Veränderung des Tarifs für Drucksachensendungen (Einfügung einer Zwischenstufe von 5 Pf. für Drucksachen im Gewichte von 50—100 g).

Ueber den Conflict in der freisinnigen Partei meldet die „Freis. Ztg.": Virchow hat Stauffenberg ersucht, die Legalität der Wahlen des Dreizehner-Ausschusses der Entscheidung sämmtlicher freisinniger Abgeordneten des Landtags und Reichstags zu unterbreiten und zu diesem Zwecke das aus diesen Abgeordneten bestehende Centralcomité auf den 9. Juni nach Berlin zu berufen, um den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses Gelegenheit zu geben, noch vor Ablauf der Landtagssession an der Sitzung theilzunehmen. Der Protest Virchows bezieht sich auf sämmtliche im Dreizehner-Ausschuß vollzogene Wahlen und gründet sich theils auf die nicht ordnunggemäße Berufung des Ausschusses, theils darauf, daß nach dem Organisationsstatut der Ausschuß überhaupt nicht das Recht hatte, an Stelle des Siebener-Ausschusses den Vorsitzenden des letzteren zu wählen. Virchow hat zugleich den ihm auf Grund des angefochtenen Wahlacts übertragenen Vorsitz im Dreizehner-Ausschuß abgelehnt.

Abg. v. Bethmann-Hollweg hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Bekanntlich hat die Wahlprüfungscommission die Ungiltigkeitserklärung des Mandats beschlossen, aber sich noch die Prüfung des Gegenprotestes vorbehalten. Die Niederlegung des Mandats in solchem Falle ist nicht wunderbar, wunderbar aber nennt es die „Freis. Ztg.", daß die Neuwahl schon auf den 3. Juni anberaumt worden ist, also mit der denkbar kürzesten Frist für Wahlvorbereitungen, welche noch durch die Pfingsttage beeinträchtigt wird.

An Stelle des verstorbenen Dr. H. Frommel ist zum General-Superintendenten von Lüneburg und zum Mitgliede des hannöverschen evang. Landesconsistoriums Superintendent Hartwig in Göttingen ernannt worden.

In Nürnberg findet in den Pfingsttagen ein Congreß der deutschen, österreichischen und schweizerischen Ohrenärzte statt, auf welchem die deutschen Delegirten die Gründung einer allgemeinen deutschen Gesellschaft für Ohrenheilkunde beantragen werden.

Wie die „Berl. Ztg." wissen will, haben die Telegraphen-Anstalten die Anweisung erhalten, Telegramme, welche „Anstößiges vom Fürsten Bismarck berichten" zur Beförderung nach dem Auslande nicht mehr anzunehmen. Depeschen, welche den Rücktritt des Herrn v. Stephan betreffen, werden von der Beförderung ebenfalls ausgeschlossen.

Der „Hamb. Corr." hört, Bismarck werde in der zweiten Hälfte des Monats Juni der Einladung der Lords Londonderry und Rosebery nach England zu einem sechswöchigen Aufenthalt folgen und von seiner Gemahlin begleitet werden. Daß hierbei Herbert Bismarck mit einer Lady Londonderry sich verloben werde, sei falsch, er kehrt gleich nach Pfingsten nach Friedrichsruh zurück. — Dasselbe Blatt bestätigt, daß dem Finanzminister von Scholz das Präsidium der Reichsbank angeboten worden sei, er habe aber dasselbe ausgeschlagen. Scholz wollte schon vor Jahresfrist seines Augenleidens wegen zurücktreten, unterließ es aber auf Anrathen seiner Collegen.

Das Central-Comité für das Bismarck-Denkmal veröffentlicht ein zweites Verzeichniß der eingegangenen Beiträge, die jetzt ungefähr 183 000 M. betragen.

Nach der „Voss. Ztg." ist die Verhaftung des verrätherischen Ingenieurs Mastacchi in Genua schon vor geraumer Zeit erfolgt, als dem Generalconsul Schneegans die Pläne der Befestigungen Genuas angeboten wurden. Nach der „Opinione" sollen die Pläne durch den Generalconsul dem Fürsten Bismarck und durch diesen der italienischen Regierung zugestellt worden sein. Es gilt als wahrscheinlich, daß Mastacchi die Pläne auch anderen Regierungen verkauft hat.

Auf dem Bergarbeitercongreß in Jolimont erklärte in Betreff der Frage des internationalen Ausstands am 1. Mai ein deutscher Bergarbeiter, daß er sich darüber nicht äußern könne, da die deutschen Gesetze der Verkündigung eines derartigen Beschlusses im Wege ständen. Die deutschen und österreichischen Delegirten enthielten sich der Betheiligung an der Debatte. Der Congreß beschloß die Gründung eines internationalen Bergarbeiterverbandes und die Wahl eines internationalen Comités und faßte eine Resolution gegen die das Associationsrecht beschränkenden Gesetze. Der Congreß nahm ferner einstimmig einen Antrag an, der alle Bergarbeiter einladet, am 1. Mai 1891 in ganz Europa eine große Action zu beginnen.

Die Petition einer großen Anzahl russischer Tabakfabrikanten und Händler um Erniedrigung des Einfuhrzolls für ausländische Tabake ist von dem russischen Finanzministerium abschlägig beschieden worden.

Ueber die Ursache der von uns gemeldeten strengen Bestrafung von vier türkischen Soldaten theilt die „Polit. Corresp." mit, daß dieselben am 20. d. Mts. die Tochter des ersten Dragomans der russischen Botschaft, Iwanow, und deren Gouvernante auf einem Spaziergange in schimpflicher Weise belästigt haben sollen, wobei ein Soldat den Yatagan zog; der Zwischenfall habe in Konstantinopel eine lebhafte Bewegung hervorgerufen.

* **Berlin**, 24. Mai. Dem Kreisthierarzt Cajöry in Sagan ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. — Die bisherigen Regierungs-Baumeister Batiche in Gleiwitz und Siebert in Oppeln sind unter Belassung in ihren gegenwärtigen Beschäftigungen zu Wasserbauinspectoren ernannt worden. — Dem Thierarzt August Friedrich Samuel Händel in Berlin ist, unter Anweisung des Amtssitzes in Bunzlau, die commissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Bunzlau übertragen worden. — Die Kataster-Assistenten von Clausen in Oppeln und von Pannewitz in Liegnitz sind zu Kataster-Controleuren in Lublinitz bezw. Hoya bestellt worden.

† **Mainz**, 24. Mai. Der hiesige Schuhmacher-Strike ist beendet die Arbeit wird am Dinstag wieder aufgenommen. Das Cautions- und Trucksystem fällt weg, die Fabrikanten verpflichteten sich, bei eintretender Lohndifferenz keine Sperre mehr zu verhängen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. Mai. Das Kaiserpaar traf heute Nachmittag im hiesigen königlichen Schlosse ein, wo anläßlich des Geburtstages der Königin von England und der gestrigen und heutigen Frühjahrsparade große Galatafel stattfand, zu der über 300 Personen, darunter die Mitglieder der englischen Botschaft, geladen waren.

Berlin, 24. Mai. Bei dem heutigen Paradediner brachte der Kaiser auf die Königin Victoria folgenden Toast aus: Ich trinke auf das Wohl der Königin von Großbritannien und Irland. Gott erhalte, schütze und segne Ihre Majestät in ferneren Jahren. Ihre Majestät die Königin lebe hoch! Der Kaiser trank dem Botschafter Sir Malet zu. Die Musik spielte God save the queen. Im weiteren Verlaufe trank der Kaiser dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Generaloberst v. Pape zu.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser sandte von Pröckelwitz am 20. Mai Moltke infolge seiner letzten Reichstagsrede ein Telegramm, worin er ihm den wärmsten Dank ausspricht für die Art und Weise, wie er für die Armee eingetreten, und allzeit bereit sei, im Dienste des Vaterlandes die höchste Ehre zu finden. Er beglückwünscht ihn zu der Anerkennung, welche er auch außerhalb Deutschlands gefunden.

Berlin, 24. Mai. Das Kaiserpaar geht am 27. Mai nach Pasewalk behufs Besichtigung des Kürassier-Regiments Königin; am 28. Mai findet zu Ehren des Bundesrathes im Neuen Palais zu Potsdam ein Diner statt.

Berlin, 24. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Meldung, daß Caprivi den Kaiser auf seiner Reise nach Petersburg begleiten werde, greift den Ereignissen weit voraus. Nach zuverlässigen Informationen ist eine Bestimmung darüber überhaupt noch nicht getroffen.

Berlin, 24. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Vicepräsidenten des Reichsbankdirectoriums Koch zum Präsidenten desselben.

Berlin, 24. Mai. Der Oberhofmarschall von Liebenau erhielt wegen geschwächter Gesundheit einen unbeschränkten Urlaub; der Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg wurde unter Belassung in seiner Stellung mit der Leitung des Oberhofmarschallamtes betraut.

Berlin, 24. Mai. Gutem Vernehmen nach wurden sämmtliche Plätze des königlichen Schauspielhauses für die Vorstellungen am 27. und 28. Mai („Wilhelm Tell" und „Orpheus und Eurydice") den Theilnehmern des hier stattfindenden deutschen Lehrertages unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Wiesbaden, 24. Mai. Der König von Dänemark ist zu dreiwöchentlicher Cur hier eingetroffen.

Wien, 24. Mai. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Patent, wodurch acht Landtage, deren Mandatsdauer abgelaufen ist, aufgelöst und Neuwahlen für dieselben ausgeschrieben werden.

Wien, 24. Mai. Die „Polit. Corresp." tritt den Darstellungen auswärtiger, namentlich russischer Blätter über den angeblich fortdauernden galizischen Nothstand entgegen und constatirt, durch zweckmäßige Verwendung des Staats- und Landeshilfsfonds sei der Zweck der Hilfeleistung vollkommen erreicht.

Prag, 24. Mai. Im Landtage wurde eine Zuschrift des Statthalters verlesen, in welcher derselbe mittheilt, daß die Regierung auf Grund des Ausgleichsprotokolls baldmöglichst eine Vorlage, betreffend eine allgemeine Landtagswahlreform, einbringen werde. Die Vorlage, betreffend die Bewilligung von zwei Millionen für die Schiffbarmachung der Moldau und für eine Hafenanlage in Prag, wurde einer Commission zur beschleunigten Berathung überwiesen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Prag, 24. Mai. Auf sämmtlichen Schächten in Nürschau sind die Wasserhebemaschinen wieder in Betrieb gesetzt worden. Die Arbeiter sind ruhig.

Rom, 24. Mai. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht ein Communiqué, welches das Gerücht, daß die italienische Regierung über irgendwelche finanzielle Operationen verhandele, dementirt. Die Lage des italienischen Schatzes sei eine derartige, daß sie keine solchen Operationen erheische.

Rom, 24. Mai. Kammer. Auf die Interpellation Cavallotti's und Imbriani's wegen der Ausweisung auswärtiger Correspondenten erklärte Crispi, es handele sich nicht um eine internationale Angelegenheit, sondern um eine Verschwörung, die seit zwei Jahren gegen die öffentlichen Credite Italiens organisirt wurde. Er habe daher das Gesetz über die öffentliche Sicherheit angewendet indem er diese Ausweisungs-Maßregel ausführte, die aufs Reiflichste erwogen worden war. Die Regierung habe vergeblich durch Vermittelung des Botschafters Grafen Menabrea bei dem französischen Minister des Auswärtigen und der „Agence Havas" und ebenso durch Vermittelung des Botschafters Grafen de Launay bei der „Frankfurter Zeitung" Beschwerde erhoben. Die ausgewiesenen Correspondenten hätten in Rom Beziehungen mit Persönlichkeiten unterhalten, welche, wie allgemein bekannt, dazu verpflichtet wurden, die Finanzen Italiens in Mißcredit zu bringen. Man spreche von Gastfreundschaft, aber die erste Pflicht desjenigen, der die Gastfreundschaft genießt, sei es, das Land zu achten, dessen Gast er ist. (Lebhafte Zustimmung.) Es habe sich um eine Vertheidigungsmaßregel gegen einen Krieg gehandelt, der nicht länger geduldet werden könnte. Italien sei Allen gegenüber gastfreundlich, könne dies aber nicht den Italien feindlich Gesinnten gegenüber sein. (Lebhafte Zustimmung.) Cavallotti und Imbriani erklärten sich durch die Antwort nicht befriedigt, brachten jedoch keinen Antrag ein.

Montpellier, 24. Mai. General de Boisdenemets stellte Carnot im Stadthause die Offiziere vor und erinnerte an die Devise der Familie Carnot („Organisator des Sieges"). Carnot antwortete, er wisse, daß man auf die Armee zählen könne, aber wünsche nicht, daß Frankreich in die Nothwendigkeit versetzt werde, diese Devise praktisch anzuwenden.

Montpellier, 24. Mai. Die Professoren der Physik überreichten gestern Professor Helmholtz folgende Adresse: Berühmter Meister! Die Professoren der Physik sind hier zur Feier des 600jährigen Bestehens der Universität versammelt und bringen Ihnen ihre achtungsvolle Huldigung dar. Sie begrüßen in Ihnen den berühmten Gelehrten, der den seltenen Vorzug genießt, seinen Namen mit allen großen Theorien der physikalischen und physiologischen Wissenschaften verbunden zu sehen! Sämmtliche französische Professoren zeichneten das Schriftstück. — Zwei Mitglieder des Comités für das Banket der medicinischen Facultät luden Helmholtz zu dem Festmahl ein, welches ihm zu Ehren Sonntag veranstaltet wird.

Belgrad, 24. Mai. Der neue bulgarische Agent Dimitrow wurde heute vom Ministerpräsidenten empfangen, welchem er sein Creditiv überreichte.

Locale Nachrichten.

Breslau, 24. Mai.

* **Liebich's Etablissement.** Das Gastspiel der Schwedischen Garde-dragoner-Capelle unter Leitung ihres Capellmeisters Lieutenant Ecklund erfreut sich der von Tag zu Tag anwachsenden Gunst des musikliebenden Publikums. Die Vorträge des Es-Piston-Virtuosen Fahnenjunkers Hultmann gewähren den Hörern einen seltenen Genuß. Den Ensembles ist echt künstlerische Rundung in Harmonie und Dynamik aufgeprägt. Die Gäste verbleiben in Breslau nur noch bis 1. Juni c. Am 31. Mai ist ihr Abschieds-Concert. An den Feiertagen beginnen die Concerte schon um 5 Uhr Nachmittags. Am zweiten Feiertage verabschiedet sich die Piston-Virtuosin Fräul. Donhoffer. Am dritten Feiertage concertiren drei Capellen, nämlich außer den schwedischen Gästen und der Breslauer Concert-Capelle die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst" unter Leitung des Capellmeisters Altmann. Der neu umgestaltete Garten wird sich am Pfingstmontag in seiner Vollendung präsentiren. Durch die Anlage eines neuen Beleuchtungssystems in Form von fortlaufenden Bogen wird die südliche parkartige Partie des Gartens mit ihren Pavillons wirkungsvoll erleuchtet sein. Auch wird die Eröffnung des neuen Einganges von der Friedrichstraße erfolgen.

* **Zeltgarten.** In diesem Sommer bietet die Capelle des Capellmeisters O. von Ehrlich, obwohl erst in diesem Frühjahr neuorganisirt, dauernd annehmbare musikalische Gaben, als Blaseorchester, wie als Streichorchester. Das junge aus tüchtigen Kräften bestehende Orchester verfügt, Dank der Energie und Wirkungsfreudigkeit des Dirigenten, schon jetzt über ein sehr reiches Repertoire. Der Leiter der Concerte nimmt insbesondere darauf Bedacht, neuere oder hierorts weniger bekannte Stücke zu wählen und in das Repertoire aufzunehmen. Die reiche und kräftig entwickelte Baumflora des Gartens hat ihr schattiges Laubdach über den ganzen Plan gebreitet und macht selbst bei heller Sonnengluth den Aufenthalt zu einem angenehmen. Die Concerte beginnen an den beiden ersten Pfingsttagen um 5 Uhr, am dritten Pfingsttage um 6 Uhr.

* **Etablissement Tivoli.** Die Fülle und Mannigfaltigkeit des Programmes, welches Tivoli bietet, gewinnt dem Etablissement schon Eingangs der Saison zahlreiche treue Besucher. Die Leistungen der Elfer-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Stabs-Hautboisten Herrn A. Reindel, finden verdiente Anerkennung, desgleichen die melodischen Gesänge der Tiroler Sänger-Gesellschaft Ploner, deren Mitglieder zugleich tüchtige Solisten sind. Neben diesen Genüssen für das Ohr und Gemüth fesseln das Auge des Freundes eleganter Turnerei die kunst-gymnastischen Productionen der Gesellschaft Prof. Antonio mit der Negerin Miß Barbara. Für die Luftgymnastik ist ein eigener hochemporstrebender Apparat erbaut. Kein Besucher der Vergnügungs-Colonie des Tivoli sollte versäumen, die Sandmalerin vor ihrem Atelier aufzusuchen. Um von der Art und Weise dieser originellen Nuance der malerischen Darstellungskunst eine Vorstellung zu geben, werden Proben ihrer Arbeiten in Schaufenstern an der Becherseite des Ringes und an der Schweidnitzerstraße ausgestellt werden.

* **Kunstindustrie.** Im Schaufenster von Frey u. Söhne, Schweidnitzerstraße 48, ist ein von einem früheren Schüler der hiesigen Kunstschule, Goldarbeiter Ewald Erpsch, hergestellter Münzenhumpen in Becherform ausgestellt, der sowohl durch die Gefälligkeit der Form, als auch durch die gediegene Ausführung ein schönes Zeugniß von dem heutigen Stand der hiesigen Kunstindustrie abgiebt.

Alarmirungen der Feuerwehr. Heute Vormittag 8 Uhr 51 Min. wurde die Feuerwehr nach Augustastraße Nr. 43 gerufen, wo im 3. Stock eine Portière und ein Fensterrahmen brannte. Das Feuer wurde mit einigen Eimern Wasser gelöscht. — Um 10 Uhr 58 Min. rückte die Feuerwehr nach dem Hause Schmiedebrücke Nr. 9, wo im 4. Stock ein Lappen sich entzündet hatte. Die Gefahr war noch vor Eintreffen der Feuerwehr beseitigt worden.

—p— **Tod in Folge einer geringen Verletzung.** Der Arbeiter Christian Günzel aus Jäschwitz, Kreis Nimptsch, stach sich am 14. d. M. aus Versehen mit einem Messer in einen Finger der linken Hand und zog sich hierdurch eine anscheinend nicht erhebliche Verletzung zu, die er anfangs nicht weiter beachtete. Als sich die Wunde nach einigen Tagen sehr verschlimmerte und der Arbeiter ärztliche Hilfe zu Rathe zog, war es zu spät. Es war bereits Blutvergiftung eingetreten und der Mann, welcher schließlich im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder Hilfe suchte, verschied dort wenige Stunden nach seiner Aufnahme.

—ρ. **Unglücksfälle.** Der 9 Jahre alte Knabe Wilhelm Zappe, Sohn eines auf der Langegasse wohnenden Schuhmachers, fiel am 23. d. Mts. beim Spiele mit anderen Kindern zur Erde und brach dabei den rechten Arm. Der Knabe fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Dem auf der Hummerei wohnenden Arbeiter Heinrich Stritzke fiel am Freitag in einem hiesigen Neubau ein etwa aus der Höhe eines Stockwerks herabstürzender Ziegelstein auf den Kopf und fügte ihm eine schlimme Verletzung zu. — Dem Schlosser Heinrich Weisbeck, Märkischestraße wohnhaft, wurde gestern die rechte Hand durch eine plötzlich zuschlagende Thür eingequetscht. Der Mann trug in Folge dessen eine Zermalmung des Mittelfingers davon. Den letztgenannten Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu theil. — Als der Ziegelbrenner Johann Klose aus Herdain am 21. d. Mts. mit dem Zudecken eines vollgesetzten Ziegelofens beschäftigt war, machte er einen Fehltritt und stürzte von dem Ofen auf den Erdboden hinab. Der Mann erlitt bei dem furchtbaren Aufprall einen Schädelbruch, ferner Knochenbrüche des Oberkiefers und des rechten Armes, sowie eine Verstauchung des linken Armes. — Der 17 Jahre alte Arbeiter Paul Seifert aus Dürrgoy war dabei behilflich, ein neugebautes Schiff von dem Ufer in die Oder hinabgleiten zu lassen. Hierbei schlug einer der Balken mit solcher Heftigkeit gegen sein linkes Bein, daß er einen Unterschenkelbruch davontrug. — Dem Tischler Wilhelm Rösner aus Guckelwitz wurde bei der Ausübung seines Handwerks der rechte Daumen durch eine abspringende Säge getroffen und in gefährlicher Weise verletzt. — Der Arbeiter Karl Rüdinger aus Herdain wurde des Nachts auf dem Wege nach einer Fabrik durch einen großen Hund angefallen und in die rechte Brustseite dicht an der Achselhöhle gebissen. — Beim Ausschachten eines Canals in Rankau brach dieser Tage eine Erdwand zusammen und verschüttete den auf der Victoriastraße wohnenden Arbeiter Joseph Weidner. Der Arbeiter hatte in Folge dessen einen complicirten Bruch des linken Unterschenkels zu beklagen. — Als ein Lohngärtner aus dem Kreise Oels mit dem Abhäuten eines an Milzbrand gefallenen Viehstückes beschäftigt war, übertrug sich das Gift auf den Körper des Mannes, so daß Letzterer an beiden Armen Milzbrandpusteln bekam und zur Zeit krank darniederliegt. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Schulatlas; vier gehäkelte Kragen; ein Handkorb mit verschiedenem Inhalt; eine Börse mit Geld und sonstigem Inhalt; 41 Mk. baares Geld in Zeitungspapier eingewickelt; ein Pfandschein über eine Cylinderuhr; ein Pfandschein über ein Jaquet; am 15. d. Mts. auf der Matthiasstraße eine große Radwer, welche von dem daselbst Nr. 71 wohnenden Restaurateur Karl Georg für den Eigenthümer aufbewahrt wird. — Abhanden gekommen: einem Restaurateur von der Neuschestraße ein Brillant aus einem Ringe im Werthe von 160 Mk.; einer Hausbesitzerin von der Stockgasse eine Hundemarke für das Jahr 1890 (Nr. 422). — Gestohlen: einer Milchhändlerin von der Adalbertstraße eine Partie Wäsche und Bekleidungsstücke, sowie verschiedene kleine Wirthschaftsgegenstände. — Verlaufene Kinder: Am 23. d. Mts. wurde ein etwa 3 Jahre altes Mädchen auf der Kaiser-Wilhelmstraße in der Nähe der Sadowastraße aufsichtslos betroffen und von dem Schutzmann Fröhmer, Weißgerbergasse Nr. 64 II, einstweilen in Pflege genommen. Das Kind ist hellblond, hatte keine Kopfbedeckung und trägt eine schwarz und weiß karrirte Schürze, gestricktes wollenes Unterröckchen, rothe Strümpfe und Niederschuhe. — Am selben Tage wurde ein etwa 5jähriges Mädchen vom Berliner Platz, wo es umherirrte, nach dem städtischen Armenhause gebracht. Die Kleine gab an, sie heiße Emma Graßmann, ihr Vater sei Schiffer und liege mit seinem Kahn an der eisernen Treppe. Sie ist gleichfalls blond und trägt ein blaues Kleidchen, blau, roth und weiß gestreifte Schürze, graue Strümpfe, lederne Niederschuhe und einen schwarzen Hut mit buntem Bande. — In Untersuchungshaft wurden 34 Personen gebracht.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 19. bis 24. Mai.) Im Vergleich zu den trübseligen letzten Wochen dürfen wir von der abgelaufenen Berichtsperiode wohl behaupten, dass sie einen Umschwung zum Besseren gezeigt hat. Wenn auch die Courserhöhungen, welche im Allgemeinen zu verzeichnen sind, keine grössere Ausdehnung aufweisen, so ist doch immerhin zu constatiren, dass namentlich Bergwerkspapiere in ihrer Gesammthaltung einen Schritt nach vorwärts gethan haben. Der Anstoss zu dieser Wendung ging eigentlich von ganz anderen Gebieten aus. Es war der fremde Rentenmarkt, welcher durch seine grosse Festigkeit die ersten Lichtstrahlen der Börse zusendete. Klar musste es allerdings von vornherein erscheinen, dass die Heraufsetzung der Course von Italienern, Ungarn, Türken u. s. w. nur eine Vorbereitung

für die zur Subscription gelangte türkische 4proc. Conversionsanleihe sein sollte. Dies wurde späterhin dadurch bewiesen, dass das Rentengebiet sofort nach erfolgter Subscription, als die haute finance also keiner Stütze mehr bedurfte, eine schwächere Färbung annahm. Doch genügte die Thatsache, dass die grossen internationalen Bankinstitute den Zeitpunkt für gekommen erachten, um die sich bietenden Chancen des flüssigen Geldstandes und der politischen Ruhe auszunützen. Das Vertrauen kehrte langsam zurück und da bei der öden Lage des Geschäfts die Speculation in Bankactien nur geringe Chancen bietet, so nahm man sich endlich wieder einmal der so sehr vernachlässigten Bergwerkspapiere an. Allerdings war noch in der Mitte der Woche mit denselben nicht glimpflich verfahren worden und erst im späteren Verlaufe zeigte die Speculation sich geneigt, freundlichere Saiten aufzuziehen. Der erste Anstoss ging vom Kohlenmarkt aus. Es traf die Meldung ein, dass seitens der Imperial Continental-Gas-Association in London bei den westfälischen Gaskohlen-Zechen der Auftrag, ca. 240000 To. Prima-Gaskohlen bis in den October 1890 hinein zu liefern, eingetroffen sei. Der Preis für die in Deutschland liegenden Anstalten der Gas-Gesellschaft beträgt etwas über 150 Mark pro Doppelwaggon, für die holländischen und belgischen Anstalten stellt er sich etwas geringer. Die hauptbetheiligten Zechen sind „Rheinelbe", „Consolidation", „Hibernia" und „Königsgrube". Weiter wurde von verschiedenen Seiten berichtet, dass die königliche Bergwerksdirection Saarbrücken für das zweite Semester d. J. ihre Kohlenpreise für einen grossen Theil der verschiedenen Qualitäten und Sorten erhöht, und die Preise der übrigen Kohlensorten unverändert gelassen und nicht ermässigt habe. Später wurden die zuversichtlicher lautenden Nachrichten aus Amerika, sowie der Ausfall der hierselbst vor einigen Tagen abgehaltenen Stahlschienen-Submission bekannt. Und als endlich auch die Goliathschienen wieder einmal aus der Versenkung auftauchten, zauderte man nicht länger und verlieh durch umfangreiche Käufe dem Montanmarkt ein recht freundliches Gepräge. Viel zur Hebung der Bergwerkscourse haben übrigens auch grössere Deckungen beigetragen, welche angesichts der bevorstehenden Ultimo-Liquidation vorgenommen wurden. Es ist nämlich Thatsache, dass die kleineren Speculanten, früher die Träger der Haussepositionen, schon seit geraumer Zeit eine Schwenkung gemacht haben und der Baisserichtung huldigen. Bei der überaus grossen Aengstlichkeit aber, mit welcher diese Faiseurs operiren, ist es begreiflich, dass bei der geringsten Gegenströmung die Positionen schleunigst verlassen und wie diesmal à tout prix zur Deckung gebracht werden. Auch wir möchten uns der Ansicht anschliessen, dass die steigende Bewegung der jüngsten Tage zum grossen Theil hierauf zurückzuführen ist, denn die schlimme Lage, in welcher sich die Kohlen- und Eisenbranche noch in der vorigen Woche nach übereinstimmenden Berichten befand, kann sich unmöglich mit einem Schlage in ihr Gegentheil umgewandelt haben. Und da von den Sanguinikern immer und immer wieder auf die in der That sehr günstigen Zahlen des letzten Lauraquartalabschlusses hingewiesen wird, so erinnert demgegenüber ein Berliner Blatt recht zeitgemäss an die Worte, welche der Generaldirector Richter in der letzten Generalversammlung gesprochen hat. Herr Richter sagte damals wörtlich: „Wir werden genöthigt sein, aus dem Betriebsgewinn des neuen Geschäftsjahres sehr starke Aufwendungen zu machen an Rücklagen und Abschreibungen, welche unsere bisherigen bedeutend übersteigen werden. Es wird nöthig werden, die alten Anlagen durch den immer mehr Fortschritte machenden Stahlbetrieb zu ersetzen. Die Verwaltung sucht ihre Aufgabe darin, bei grösserem Verdienst auch grössere Aufwendungen zu machen und das Gesellschaftsvermögen aufzubessern, den Betrieb auf der Höhe der Technik zu erhalten." Hiernach dürfte für das laufende Geschäftsjahr bei der Laurahütte auf eine sehr beträchtliche Abschreibung zu rechnen sein. Es wird sich übrigens in Kürze zeigen, ob die zuversichtliche Tendenz der letzten Tage einen wirklich ernsten Hintergrund hat oder nur auf Deckungskäufe ängstlicher Baissespeculanten zurückzuführen ist. Liegt der letztere Fall vor, dann würde das Montangebiet nach erfolgter Liquidation schnell wieder in die frühere Abspannung zurückfallen. Ueber die allgemeine Lage des internationalen Kohlen- und Eisengeschäfts möchten wir uns an dieser Stelle nicht weiter auslassen, weil wir unsere Leser durch die im Laufe der Woche aus allen Centren gebrachten Mittheilungen schon genügend orientirt zu haben glauben. — In österreichischen Creditactien blieb der Verkehr sehr still. Der Cours ging vorübergehend in die Höhe unter dem Eindrucke des türkischen Conversionsgeschäftes, schliesslich trat aber eine Abschwächung ein, weil das Montangebiet das gesammte Interesse der Speculation in Anspruch nahm und sie veranlasste, sich mit dem österreichischen Bankpapiere nicht ernstlich zu beschäftigen. — Ueber den Gang des Geschäfts in fremden Rentenpapieren haben wir uns bereits oben ausgesprochen. Es erübrigt noch, an Rubelnoten zu erinnern, welche einen weiteren erheblichen Aufschwung genommen haben. Es sind in Russland, übereinstimmenden Berichten zufolge, nach einer längeren Periode der Dürre mehrfache Regengüsse niedergegangen, wodurch die Aussichten auf eine gute Ernte und im Zusammenhange damit auf eine schwunghafte Exportcampagne an Boden gewonnen haben. Hierin liegt unbedingt die Hauptbasis für die eingetretene erhebliche Preisbesserung der russischen Valuta. — Auf dem Industriemarkte waren Linke steigend, auch Cementactien etwas höher. Die Umsätze blieben aber eng begrenzt. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 128—128¾.
Oppelner Cement 113—115⅜.
Groschowitzer 151—152.
Giesel 129.
Kramsta 140—140½.
Linke 159½—165.
Oelbank 91—90¼.

Per ultimo verkehrten:

Rubelnoten 230¾—231¼—231—232—¾—232—231¾—232—¼ bis 233—¼—½—233¾.
Laurahütte 138½—⅝—137½—138¼—137⅜—136—135⅝—136½—¾ bis 137¼—137—138¼—139½—139—140⅞—½—140—139¼.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 95¾—95—½—¾—94⅝—¼—93⅞ bis 94½—95¼—⅛—96⅜—97¼—97—98¼—⅛—97¾—96½.
Donnersmarckhütte 82¾—¼—½—82⅞—83—82¼—⅛—⅝—⅞—83½ bis 86¼—86—87⅛—87—86⅞—86.
Oesterr. Credit-Actien 162⅜—⅝—⅜—½—163¾—164⅛—163—½ bis ⅛—⅝—⅜—163¼—163⅛.
Ungar. Goldrente 89⅜—½—90—89⅞—90⅛—90—⅛—89⅞—⅝—⅞ bis ¾—89½.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der heimische Fondsmarkt blieb in dieser Woche mit Ausnahme weniger Tage sehr unbelebt. Die Course haben ihren vorwöchentlichen Standpunkt zur Zeit gewahrt; bei wenigen Werthen ist eine kleine Besserung eingetreten. Preuss. 4 und 3proc. Consols erlitten bei kleinem Angebot geringfügige Einbussen: 106,60—106,50—106,60 resp. 101,60—101,40. Schles. 3½proc. Pfandbriefe wenig schwankend: 99,70—99,60. Schles. 4proc. Pfandbriefe waren in geringfügigen Quantitäten gefragter: 101,10—101,20 bz. Schles. 3½proc. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen gaben etwas nach: 98,80—98,60. Schles. Rentenbriefe gedrückt: 103,30—103. Für Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank trat vorübergehend mehr Nachfrage ein, besonders waren 4½proc. Pfandbriefe dieser Bank begehrt: 110,80 bis 111. Obligationen industrieller Gesellschaften verharrten in ihrer bisherigen Leblosigkeit. Consolsprioritäten durch herankommendes Material gedrückt. Oberschles. 1879er Prioritäten 101,20—100,90 bis 101 bez. — Der Geldstand blieb auch für Ultimo-Zwecke reichlich: 3¾—4¼ pCt. Tägliches Geld zu 3 pCt. gesuchter. Geld für Disconten stellte sich knapper, der Satz war anziehend von 3—3⅜ pCt.

* **Die Kaffee-Terminbörse in London** wird, wie dem „B. T." gemeldet wird, fortan auch Santos-Kaffee handeln.

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

Schwedische 10 Thlr.-Loose von 1860. Verloosung am 1. und 2. Mai 1890. 5000 Thlr. auf Nr. 148724. 1000 Thlr. auf Nr. 29748. 500 Thlr. auf Nr. 91710. à 150 Thlr. auf Nr. 47521 98723 108865 186646. à 60 Thlr. auf Nr. 6582 29321 113228 123560 139937 144311 157858 183899 200567 230671. à 35 Thlr. auf Nr. 2902 4924 20313 40398 65251 89189 95722 97016 107064 138984 144514 163037 176046 187997 193256 195032 200642 206237 229097 236889. à 25 Thlr. auf Nr. 6120 7692 11126 11364 17014 37324 44058 45743 65889 70529 70770 79637 82668 92044 97990 103819 111772 113013 115908 117136 122321 122887 131788 147336 153696 166398 179366 185710 198016 204788 209163 211096 211316 214289 218960 225936 230352 und 231211. Die Liste der mit einem Gewinn von 14 Thlrn. gezogenen Loose liegt in der Exped. dieser Zeitung zur Einsicht aus.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Im Prolongationsgeschäft machte sich ein ziemlich starker Bedarf geltend, welcher auch in dem erhöhten Zinsfusse für Ultimowechsel zum Ausdruck kam. Der Zinssatz stellte sich auf 4 pCt., doch wurde auch vielfach darüber gezahlt. — Im heutigen Prolongationsgeschäft bedangen Credit 0,10—0,15 Report, Franzosen glatt bis 0,05 Deport, Lombarden 0,10 Deport, Commandit 0,35 Report, Deutsche 0,20 Report, Bochumer 0,225 Report, Dortmunder 0,175 Deport, Laura 0,075 Report, Italiener 0,10—0,075 Deport, Ungarn 0,05 Deport, Russ. Consols 0,325 Deport, 1880er Russen 0,35 Deport, Orient-Anleihe 0,175 Deport, Russ. Noten 0,20 Deport. — An der heutigen Börse wurde ein Telegramm eines hiesigen, gegenwärtig auf Reisen befindlichen Speculanten colportirt, wonach die Zechen von der Vereinbarung, die sie anlässlich der Kohlensubmission bei den Staatsbahnen betreffs der Preise für Locomotiv-Kohlen getroffen hatten, zurückgetreten wären. Von anderer Seite verlautet umgekehrt, dass die Zechen von jener Vereinbarung aus sogar ein eigenes Syndikat bilden wollen. Laut der „Köln. Ztg." beschloss eine Zechenvertreter-Versammlung in Bochum die Auflösung der Locomotivkohlen-Vereinigung. — Die Vertreter der Cokes erzeugenden Unternehmungen beschlossen in Folge mangelnden Absatzes die Ausfuhr zu forciren. — Der Jahresbericht des Eisenhüttenwerkes der Marienhütte bei Kotzenau für 1889/90 liegt jetzt vor. Der Umsatz betrug 3 843 359 M., gegen das Vorjahr mehr 727 789 M.; der Nettogewinn beträgt 243 284 M., wovon 172 800 M. als 6procentige Dividende (3 pCt. i. V.) an die Actionäre vertheilt werden sollen. Die Abschreibungen betragen 144 000 M. Nach dem Beschluss der Generalversammlung wird das Actiencapital durch die Ausgabe von 180 000 M. neuer Actien bis zur Höhe von 3 600 000 M. erhöht. Die Actien sind von Herrn Jarislawsky & Co. in Berlin zum Course von 100 pCt. fest übernommen worden. — Der Cours der auf russische Papiervaluta lautenden Moskauer Stadtanleihe liess heute 1¾ pCt. nach, was angesichts des hohen Rubelcourses um so auffallender ist. Nachträglich wurde der Cours der Stadtanleihe in Folge der Intervention des Börsencommissars wieder um 1½ pCt. heraufgesetzt.

Wien, 24. Mai. Der Wiener Verwaltungsrath der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn wählte Baron Pretis zum Präsidenten und Ritter Zimmermann-Göllheim zum Vicepräsidenten.

Berlin, 24. Mai. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete, nachdem das Deckungsbedürfniss in den letzten Tagen ziemlich ausgiebig befriedigt worden. lustlos, da andererseits die Haussepartei angesichts des Feiertags Reserve beobachtete. Die wenigen Transactionen bezogen sich auf Prolongationen zum Ultimo. Es scheint eher Stücküberfluss vorzuherrschen. Auch der Montanmarkt gab heute keine Anregung, die Tendenz neigte eher zur Schwäche, da aus belgischen Märkten ungünstige Meldungen über Cokeskohlen vorlagen. Im Ganzen nahm das Geschäft einen sehr stillen Verlauf, die Coursentwicklung stagnirte fast vollständig. Es gilt dies zunächst für Banken, von denen Commanditantheile eher eine Nuance schwächer notirten; auch die übrigen Banken, besonders Nationalbank für Deutschland lagen schwächer, letztere auf Realisationen; Credit 163,30—163.10—163,20, Nachbörse 163,50, Commandit 219,20—219,50, Nachbörse 220. Am Montanmarkt eröffneten die leitenden Eisenwerthe auf gestrigem Niveau, Bochumer 164—163,25—164,25, Nachbörse 164,75, Dortmunder 89,30—88,90—89,10, Nachbörse 89,50, Laura 139,60—139,25—139,60, Nachbörse 140,25. Kohlenactien schlossen sich dieser Haltung an, doch überwog hier das Angebot, namentlich für Gelsenkirchener 164—163—163,30, Nachbörse 164. Am österreichischen Bahnenmarkte unterlagen die Course Abbröckelungen und die Umsätze blieben minimal; besondere Veränderungen sind nicht zu erwähnen. Am heimischen Bahnenmarkt blieb die Mehrzahl der Werthe ungefähr auf gestrigem Niveau, Mainzer etwas besser bezahlt. Lübecker heute exclusive Dividende gehandelt. Am schweizerischen Bahnenmarkt Gotthardbahn in grösseren Posten offerirt, da die Speculation an den Abschlussziffern die Reservestellungen bemängelte. Fremde Renten ebenfalls ohne Initiative, zum Theil etwas schwächer. Russische Fonds und Noten behauptet, 1880er Russen 96,80—96,75, Nachbörse 96,75, Russ. Noten 233,50—233,75, Nachbörse 234,24, 4proc. Ungarn 89,40—89,50 n. 89,50, Nachb. 89,60. Im weiteren Verlaufe änderte sich die Situation der Börse nicht, nur der Montanmarkt speciell Kohlenwerthe, machte in der schwachen Haltung weitere Fortschritte. Schluss ruhig. Am Cassamarkt sowohl waren deutsche wie fremde Eisenbahnwerthe ohne erhebliche Umsätze und ohne wesentliche Coursveränderungen. Cassabanken blieben total geschäftslos. Auch auf dem Gebiete der Industriepapiere war das Geschäft schleppend. Inländische Anlagewerthe ruhig und im Allgemeinen wenig verändert. 4procentige Reichs-Anleihe gewann 0,10 pCt., 3½procentige büsste 0,05 pCt. ein, 3½procentige Consols 0,15 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten ziemlich fest, aber wenig belebt. 3proc. Italiener etwas abgeschwächt. Für russische Prioritäten erhielt sich feste Tendenz, ohne dass dieselben zu bemerkenswerthen Umsätzen gelangten. Fremde Wechsel etwas schwächer, London büsste ½ Pf. ein.

Berlin, 24. Mai. **Productenbörse.** Der letzte Tag vor dem Feste brachte doch mehr Lebhaftigkeit mit sich als sonst; die Tendenz gestaltete sich dabei nicht einheitlich, hier fest, dort matt. — Loco Wetzen feine Waare beachtet. Von Terminen Sichten alter Campagne, einschliesslich Juli-August in Deckung begehrt und etwas besser bezahlt, während Herbstlieferung offerirt und schliesslich ein Bruchtheil niedriger als gestern käuflich blieb. — Loco Roggen geschäftslos. Im Terminverkehr bildete sich nach leidlich festem Anfang flaue Tendenz heraus, indem die Jagd nach grösseren Hausseengagements per Juni-Juli heute mit Erfolg fortgesetzt wurde. Dadurch hat nahe Sicht aufs neue nicht unwesentlich an Werth verloren, während spätere Lieferfristen verhältnissmässig besser sich behaupteten. Umsatz dabei ziemlich lebhaft. — Loco Hafer gut behauptet. Termine fest, indess nicht theurer. Die Platzspeculation kaufte spätere Sicht. — Roggenmehl erheblich billiger. — Mais loco behauptet. Termine matt. — Rüböl per Mai hauptsächlich durch Realisationen sog. Mitläufer gedrückt, schloss reichlich 2 Mark niedriger als gestern. Herbst hat sich nur wenig verschlechtert. — Spiritus effectiver Waare schwach zugeführt behauptete die gestrige Notiz gut. Von Terminen nahe durch guten Deckungsbegehr 10—20 Pf. höher, spätere gut preishaltend, der Handel war im Allgemeinen mässig belebt.

Posen, 24. Mai. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,80, 70er 32,90. Geschäftslos. — Wetter: Schön.

Hamburg, 24. Mai, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 86½, per September 85, per December 78¾, per März 1891 77½. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 24. Mai, Nachm. Java-Kaffee good ordinary 54.

Havre, 24. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 109,50, per September 106,25, per December 99,25. — Tendenz: Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 24. Mai, 7 Uhr 17 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Mai 12,35, Juni 12,42, August 12,47, October-December 11,90, März 1891 12,15. Tendenz: Ruhig.

Paris, 24. Mai. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 31,00, weisser Zucker behauptet, per Mai 33,87½, per Juni 34,00, per Juli-August 34,25, per October-Januar 33,12½.

Paris, 24. Mai. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75—31, weisser Zucker ruhig, per Mai 33,87½, per Juni 34,00, per Juli-August 34,25, per Octbr.-Januar 33,12½.

London, 24. Mai. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 14¾, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12¼, ruhig.

London, 24. Mai, 12 Uhr 30 Minuten. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88%, per Mai 12, 3, per Juni 12, 3, per Juli 12, 4½, per October-December 11, 9¾.

Newyork, 23. Mai. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 4¾.

Bremen, 24. Mai. (Schlussbericht.) Petroleum besser. Standard white loco 6,90 bez.

Hamburg, 24. Mai. Petroleum ruhig, fest. Standard white loco 6. 95 Br. u. Gd., per August-December 7,25.

Antwerpen, 24. Mai, 2 Uhr 15 Min. Nachm. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 17¼ bez. u. Br., per Mai 17¼ Br., per August 17½ Br., per Septbr.-December 17¾ bez. u. Br. Fest.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 24. Mai. [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] 4,50 bez. Verkäufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 24. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	23.	24.	Inländische Fonds. Cours vom	23.	24.
Galiz. Carl-Ludw. ult	84 70	84 90	D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 60
Gotthard-Bahn . ult.	173 —	171 40	do. do. 3½%	101 30	101 20
*) Lübeck-Büchen ..	177 40	170 10	Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 90
Mainz-Ludwigshaf..	118 80	119 —	do. do. 3½%	98 80	98 90
Marienburger......	66 60	67 —	Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 60
Mecklenburger	— —	— —	do. 3½% dto.	101 40	101 20
Mittelmeerbahn ult.	114 50	114 50	do. Pr.-Anl. de 55	162 20	162 50
Ostpreuss. St.-Act. .	100 80	101 20	do 3½% St.-Schldsch	100 —	99 90
Warschau-Wien . ult.	214 50	213 50	Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 70	99 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do. Rentenbriefe..	103 10	103 10
Breslau-Warschau..	59 60	59 60	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Bank-Actien.			Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Bresl. Discontobank.	107 90	107 90	do. 4½% 1879	— —	— —
do. Wechslerbank.	106 70	106 50	R.-O.-U.-Bahn 4%..	101 —	101 —
Deutsche Bank.....	167 —	167 30	**Ausländische Fonds.**		
Disc.-Command. ult.	220 30	219 40	Egypter 4%	97 60	97 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 40	163 20	Italienische Rente..	95 60	95 50
Schles. Bankverein.	124 60	124 40	do. Eisenb.-Oblig.	58 90	58 70
Industrie-Gesellschaften.			Mexikaner	99 —	99 25
Archimedes	137 90	138 25	Oest. 4% Goldrente	94 90	95 10
Bismarckhütte	214 —	215 —	do. 4⅕% Papierr.	— —	77 —
BochumGussstahl.ult.	166 —	164 —	do. 4⅕% Silberr.	77 60	77 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	67 —	68 —	do. 1860er Loose.	124 20	124 20
do. Eisenb. Wagenb.	165 —	163 75	Poln. 5% Pfandbr..	67 50	67 60
do. Pferdebahn...	142 —	142 —	do. Liqu.-Pfandbr.	64 20	64 50
do. verein. Oelfabr.	90 70	90 70	Rum. 5% Staats-Obl.	99 —	99 —
Donnersmarckh. ult.	86 20	86 30	do. 6% do. do.	102 80	102 80
Dortm. Union St.-Pr.	89 90	88 80	Russ. 1880er Anleihe	96 80	96 70
Erdmannsdrf. Spinn.	98 —	98 —	do. 1883er do.	108 40	108 50
Fraust. Zuckerfabrik	140 60	140 60	do. 1889er do.	97 —	97 10
Giesel Cement.....	129 —	129 —	do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 90	99 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	167 —	167 —	do. Orient-Anl. II.	71 75	71 70
Hofm. Waggonfabrik	165 40	165 20	Serb. amort. Rente	87 —	87 10
Kattowitz. Bergb.-A.	130 —	129 75	Türkische Anleihe.	18 90	19 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 40	140 10	do. Loose........	80 40	80 30
Laurahütte	140 30	139 60	do. Tabaks-Actien	129 50	129 50
NobelDyn. Tr.-C.ult.	159 70	159 —	Ung. 4% Goldrente	89 50	89 50
Obschl. Chamotte-F.	133 —	133 70	do. Papierrente ..	85 90	86 10
do. Eisb.-Bed.	97 50	96 50	**Banknoten.**		
do. Eisen-Ind.	174 —	173 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	173 20	173 35
do. Portl.-Cem.	128 90	128 90	Russ. Bankn. 100 SR.	233 40	234 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 —	115 50	**Wechsel.**		
Redenhütte St.-Pr. .	122 10	121 50	Amsterdam 8 T....	— —	168 80
do. Oblig...	— —	— —	London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 33½
Schlesischer Cement	151 60	152 10	do. 1 „ 3 M.	— —	20 24
do. Dampf.-Comp.	118 10	118 10	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 90
do. Feuerversich.	1901—	2030—	Wien 100 Fl. 8 T.	173 15	173 30
do. Zinkh. St.-Act.	184 —	182 —	do. 100 Fl. 2 M.	172 60	172 55
do. St.-Pr.-A.	184 —	182 —	Warschau 100SR 8 T.	233 25	233 70
Tarnowitzer Act....	22 70	22 70			
do. St.-Pr..	91 —	91 —	Privat-Discont 3¼%		

*) excl. 7¾%.

Berlin, 24. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Auf Deckungen befestigt.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Berl. Handelsges. ult.	165 62	166 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	100 37	101 12
Disc.-Command. ult.	219 75	220 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	89 25	89 50
Oesterr. Credit.. ult.	163 37	163 50	Franzosen ...... ult.	97 —	96 62
Laurahütte ..... ult.	139 62	140 25	Galizier .... ult.	84 75	84 75
Warschau-Wien . ult.	214 25	213 25	Italiener .... ult.	95 50	95 62
Harpener ...... ult.	195 —	193 75	Lombarden ..... ult.	59 25	59 50
Bochumer ..... ult.	165 —	164 75	Türkenloose .... ult.	80 —	80 —
Dresdner Bank. ult.	149 62	— —	Mainz-Ludwigsh. ult.	118 87	119 —
Hibernia. ...... ult.	167 25	166 50	Russ. Banknoten . ult.	233 50	234 25
Dux-Bodenbach . ult.	209 50	209 75	Ungar. Goldrente ult	89 50	89 62
Gelsenkirchen .. ult.	165 —	164 —	Marienb.-Mlawka ult.	66 62	67 —

Berlin, 24. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.			Rüböl pr. 100 Kgr Flau.		
Mai	202 —	202 —	Mai	75 50	73 20
Juni-Juli	201 75	201 50	Mai-Juni	— —	68 80
Septbr.-October .	184 50	184 25	Septbr.-October ...	57 10	56 70
Roggen p. 1000 Kg. Flau.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Mai	158 —	156 —			
Juni-Juli	158 50	156 75	Loco 70er	34 50	34 50
Septbr.-October.	151 —	150 75	Mai-Juni 70er	34 —	34 20
Hafer pr. 1000 Kgr.			Juni-Juli 70er	34 10	34 20
Mai	169 50	169 50	Aug.-Septbr.. 70er	35 —	35 10
Septbr.-October..	143 25	143 25	Loco 50er	5[illegible] 40	54 40

Stettin, 24. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23	24.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Mai	196 —	195 50	Mai	73 50	73 —
Juni-Juli	195 —	195 —	Septbr.-Octbr. ...	69 50	69 —
Septbr.-Octbr	182 50	181 —			
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Mai	156 —	156 —	Loco 50er	54 10	54 —
Juni-Juli	156 —	154 50	Loco 70er	34 20	34 10
Septbr.-Octbr. ...	148 50	147 —	Mai-Juni 70er	34 20	34 10
Petroleum loco ..	11 85	11 85	Aug.-Septbr.. 70er	34 70	34 60

Wien, 24. Mai. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23	24.
Credit-Actien..	302 —	301 25	Marknoten	57 72	57 70
St.-Eis.-A.-Cert.	224 75	222 50	4% ung. Goldrente.	103 70	103 60
Lomb. Eisenb..	127 —	126 25	Silberrente	89 80	89 60
Galizier	195 25	195 —	London	117 40	117 25
Napoleonsd'or .	9 36½	9 35	Ungar. Papierrente .	99 65	99 60

Paris, 24. Mai. 3% Rente 89, 95. Neueste Anleihe 1877 105, 95. Italiener 96, 60. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 484, 68. Ruhig.

Paris, 24. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
3proc. Rente	90 02	90 10	Türken neue cons..	19 05	19 02
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ...	76 50	76 25
5proc. Anl. v. 1872	106 10	106 05	Goldrente, österr...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96 70	96 95	do. ungar...	90¼	90 31
Oesterr. St.-E.-A...	483 75	483 75	Egypter..........	484 68	485 —
Lombard. Eisenb.A.	295 —	297 50	Compt. d'Esc. neue	— —	— —

London, 24. Mai. Feiertag.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Mittags. Credit-Actien 260, 37. Staatsbahn 192, 37. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 60. Egypter 97, 30. Laurahütte 139, 60. Still.

Köln, 24. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 21, 35, per Juli 20, 95. — Roggen loco —, per Mai 16, 25, per Juli 15, 70. — Rüböl loco —, per Mai 71, 90, per October 59, 90, Hafer loco 18, —.

Hamburg, 24. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 185—196. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer neuer 175—180, russ. ruhig, loco 110—112. Rüböl ruhig, loco 71½. — Spiritus behauptet, per Mai-Juni 21¾, per Juni-Juli 22¼, per Aug.-Septbr. 23½, per September-October 23½. — Wetter: Prachtwetter.

Amsterdam, 24. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Mai —, per November 200. — Roggen loco —, per Mai 135, per October 123.

Paris, 24. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 25, 70, per Juni 25, 60, per Juli-August 24, 90, per September-December 23, 90. -- Mehl ruhig, per Mai 54, 10, per Juni 54, 20, per Juli-Aug. 54, 60, per September-December 58, 60. — Rüböl fest, per Mai 71, 50, per Juni 71, —, per Juli-August 70, —, per Septbr.-December 68, 50. — Spiritus träge, per Mai 36, 25, per Juni 36, 25, per Juli-August 36, 75, per September-December 37, 25. — Wetter: Schön.

London, 24. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont — pCt. Silber 47, 01. Bankeinzahlung 15 000 Pfd. Sterl. —. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Feiertag.

Liverpool, 24. Mai. [Baumwolle.] Bis Mittwoch geschlossen.

Abendbörsen.

Frankfurt a, M., 24. Mai, Abends. Heute geschlossen.

Marktberichte.

≏ **Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 24. Mai. Die im letzten Berichte ausgesprochene Annahme, dass eine Ermässigung der Notirungen der Haupt-Kaffee-Importplätze belebend auf den Geschäftsgang einwirken würde, scheint rasch einzutreten. Namentlich Holland ist durch den etwa 1 Cent unter Taxe erfolgten Ablauf der am Dinstag veranstalteten Kaffee-Auction in der Lage, dem Handel gutes und relativ preiswerthes Material zu bieten, welches auch schlank aufgenommen werden wird, da unleugbarer Bedarf vorhanden ist. Von Brasilien sind die Notirungen in Folge Rückgangs des Wechselcourses ebenfalls herabgesetzt worden, jedoch leider nur um eine Kleinigkeit, und auch diese Concession ist wahrscheinlich nur vorübergehend, da die Terminmärkte seit dem 20. d. eine anziehende Tendenz verfolgen und Brasilien, bei seinen kleinen Zufuhren und Vorräthen, nur zu geneigt ist, seine Forderungen bei dem geringsten Anstoss zu erhöhen. Für den Consum-Handel liegt anscheinend jetzt eine günstige Gelegenheit vor, seine stark gelichteten Läger wenigstens theilweise zu ergänzen, damit er nicht später gezwungen ist, zu noch höheren Preisen, die bei der gespannten Lage des Artikels schnell wiederkehren können, kaufen zu müssen. Wenn auch alle an dem Artikel Kaffee interessirten Kreise — natürlich mit Ausnahme der Producenten und der wenigen Inhaber grösserer Vorräthe — eine Ermässigung der gegenwärtigen, zweifellos hohen Preis-Basis sehnlichst herbeiwünschen, so scheint doch vor der Hand wenig Aussicht dafür vorhanden; die allgemeine statistische Lage spricht auch fernerhin für hohe Preise, und die nächste Brasilernte, deren Beginn vom 1. Juli an gerechnet wird, wird zwar grösser sein, als die gegenwärtige schwache, dürfte aber entschieden zurückstehen hinter der 1888/89er Riesen-Ernte, welche den grössten je dagewesenen Export aufwies und doch nicht dauernd billigere Preise herbeiführen konnte. Nur mehrere, auf einander folgende grosse Ernten sind im Stande, einen anhaltenden und erheblichen Preis-Rückgang zu veranlassen. — Rohzucker hatte matte Tendenz und abbröckelnde Preise, in Folge der überwiegend günstigen Berichte über die Rübenfelder, doch besteht namentlich in England zu niedrigeren Preisen gute Kauflust. Nord-Amerika verhält sich noch immer ablehnend. In Raffinirtem Zucker bleibt das Angebot hier sehr schwach, doch steht demselben momentan ebenso geringe Nachfrage gegenüber, und die Umsätze sind bei ziemlich unveränderten Preisen recht unbedeutend. — Petroleum verfolgte auf höhere amerikanische Course steigende Richtung. Hier war das Geschäft etwas lebhafter, während Schmalz und Reis unverändert still blieben, ebenso Pfeffer. — Südfrüchte zur sofortigen Lieferung waren knapp und höher bezahlt. Die Aussichten der Mandel-Ernte haben sich gebessert. — Schottische Heringe räumen sich langsam zu nachgebenden Preisen, dagegen sind Sardellen seit dem niedrigsten Stand um ca. 10 pCt. gestiegen, anscheinend nur auf dringendes Deckungsbedürfniss, da der Fang gut bleibt und noch eine vierwöchentliche Fangzeit bevorsteht.

△ **Breslau,** 24. Mai. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In Folge der bevorstehenden Feiertage war die Nachfrage nach Lebensmitteln eine gesteigerte. Die Preise sind daher nicht zurückgegangen; einzelne Artikel, wie z. B. Geflügel, wurden in guter Qualität theurer als in der Vorwoche verkauft.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—80 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 65—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 70 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1,20 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz pro Pfd. 0,90—1 M., Rindszunge pro Stück 3,50 Mark, Kalbsleber pro Pfund 70 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 60 Pf., Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindsfett pro Pfund 60 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Gänse Stück 3 bis 4 M., Enten Stück 2,50 bis 4 M., Kapaun pro Stück 4—5 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—2,00 M., Henne 1,50 bis 2,00 M., Tauben pro Paar 0,90—1,20 M., junge Hühner Paar 1,20 bis 1,80 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pf., Sellerie, Mandel 1,20 bis 3,00 M., Zwiebeln 2 Liter 80 Pf., junge Zwiebeln Geb. 5 Pf., Schnittlauch Bund 1 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Rübrettige Gebund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 5 Pf., junge Mohrrüben Gebund 20—25 Pf., Carotten, 2 Liter 20 Pf., Erdrüben, Mandel 0,70 M., Teltower Rübchen, 2 Liter 30 Pf., frische Oberrüben Mandel 0,40 bis 1,20 Mark, Rabunze Liter 5 Pf., Suppenkräuter Liter 5 Pf., Kopfsalat pro Kopf 5—10 Pf., Radieschen pro Gebund 5 Pf., Gurken pro Stück 0,40—1,00 M., vorjährige Kartoffeln 2 Liter 9—12 Pf., neue Kartoffeln Pfund 15 Pf., Spargel Pfund 0,50—0,80 M., frische Schnittbohnen Liter 1,50 M., frische Schoten Liter 40 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel, 2 Liter 60—70 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 40—70 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 25—40 Pf., frische Kirschen Liter 1 M., getrocknete Kirschen pro Liter 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 1,20 M., Citronen Dtzd. 0,60 bis 1,00 M., Feigen Pfd. 40 Pf., Datteln Pfd. 40 bis 50 Pf., Treibhaus-Erdbeeren Stück 20—50 Pf., Pfirsichen Stuck 1,50—3 Mark, frische Stachelbeeren, Liter 20 Pf.

Waldfrüchte. Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons Liter 30 Pf., Steinpilze Pfd. 1,50 M., frische Gelbpilze Liter 50 Pf., frische Morcheln Liter 50 Pf., Honig Liter 2,40 M., Waldmeister Gebund 10 Pf., Schwarzwurzel Bund 40 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4½ Pfund 50—55 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 20 Pf., Gries pro Pfd. 25—30 Pf., Graupen pro Pfund 15—30 Pf., Grütze pro Pfund 25—30 Pf., Bohnen pro Liter 15—20 Pf., Linsen pro Pfund 20—35 Pf., Mohn Liter 50 Pf., Reis Pfund 20—25 Pf., Erbsen Pfund 12—15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Kilogramm 2,80 Mark, Kochbutter pro Pfd. 1,00 Mark, Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Mandel 25 Pf., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Ziegenkäse Stück 20 Pf., Weichkäse Mässchen 5—6 Pf., Enteneier Stück 10 Pf., Gänseeier Stück 15 Pf., Möveneier Stück 25 Pf.

Wild. Fasanenhahn Stück 4—5 M., Schnepfen Stück 4 M., Rehrücken 8—12 M., Rehkeule 5—7,50 M., Rehvorderblatt 1—2 M., Rehfleisch Pfd. 55—60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf.

⊠ **Sagan,** 23. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 18,82 M., mittel —,— Mark, leicht — Mark, Roggen schwer 16,67 M., mittel 16,37 M., leicht 16,07 M., Gerste schwer 16,40 M., mittel —,— M., leicht —,— M., Hafer schwer 17,20 M., mittel —,— M., leicht 17,00 M., Erbsen schwer —,— M., mittel —,— M., leicht —,— Mark, Kartoffeln schwer 3,00 M., mittel — M., leicht 2,80 M., Heu schwer 6,50 M., mittel — M., leicht 6,00 M., das Schock (à 600 Kilgr.) Roggen-Langstroh schwer 30,00 M., mittel — M., leicht 28,80 M., das Klgr. Butter schwer 2,20 Mark, mittel — M., leicht 2,00 M., das Schock Eier schwer 2,60 M., mittel — M., leicht 2,40 Mark.

Berlin, 23. Mai. [Städtischer Centralviehhof.] Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen seit vorgestern: 118 Rinder, 2809 Schweine, 2409 Kälber, 347 Hammel. Von Rindern wurden nur ca. 20 Stück geringer Waare verkauft. Schweine wurden schnell und leicht zu ziemlich unveränderten Preisen ausverkauft. Ia. 54, ausgesuchte Posten darüber, IIa. 52—53, IIIa. 50—51 M. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Das Kälbergeschäft gestaltete sich ungefähr so wie am letzten grossen Markt. Gute Waare wurde im Anfang lebhaft gehandelt, hinterher aber verflaute der Handel so, dass er in geringer und auch in Mittelwaare schleppend abschloss. Ia. 57 bis 62, ausgesuchte Posten darüber, IIa. 52—56, IIIa. 45—51 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Hammel blieben ohne nennenswerthen Umsatz.

Magdeburg, 23. Mai. [Zucker-Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Rohzucker. In den zuletzt verflossenen acht Tagen war an unserem Markte wieder eine recht ruhige Stimmung vorherrschend und hat sich das Geschäft in engen Grenzen gehalten, weil die Mehrzahl der Interessenten den in Hamburg tagenden Versammlungen des Vereins für Zuckerrübenindustrie beiwohnten und auch die Nähe der Festtage sich bereits fühlbar machte. Die Preise haben sich nicht voll behaupten können. Der Wochenumsatz beträgt 138 000 Ctr. — Raffinirter Zucker. Bei unveränderten Forderungen der Raffinerien verlief das dieswöchentliche Geschäft wieder sehr ruhig und sind nur wenige Verkäufe aus erster Hand bekannt geworden.

Hamburg, 23. Mai. [Chile-Salpeter.] Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 7,95—8 M., aus Schiffen zu erwarten: im Mai-Juni 7,90 M., September-October 8,15 M., Februar-März 1891 8,52½ Mark. — Tendenz: loco gefragt, sonst ruhig.

Hamburg, 23. Mai. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 16 bis 16¼ Mark, Lieferung 16¼—16½ Mark. Kartoffelmehl. Prima-Waare 16⅛—16⅜ M., Lieferung 16¼—16½ M., Superior-Stärke 16½ bis 17 Mark, Superior-Mehl 16½—17½ M. Dextrin weiss und gelb prompt 24½—25 M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt 19¼—19¾ M. Traubenzucker prima weiss geraspelt 19½—20 M.

Hamburg, 23. Mai. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 40—44 M., Wilcox — M., Fairbanks 35½ M., Armour 35½ Mark, Diverse Marken 35½ M., Steam 36¾ M. incl. Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 35 M. per 100 Pfd., in Firkins 35½ M. pr. Stück. Royal 42½ M., Hammonia 41½ M., Hansafett 38½ Mark incl. Zoll.

Briefkasten der Redaction.

W. C.: 1) Im Salzkammergut und im Berchtesgadener Land sind zahlreiche Studentenherbergen vom Deutschen und Oesterr. Alpenverein eingerichtet. 2) Zu ihrer Benutzung berechtigt ein besonderes von diesem Vereine kostenfrei ausgegebenes Legitimationsbuch, welches sämmtliche Herbergen aufzählt und ihre Preise genau angiebt. In Breslau werden im Monat Juli solche Legitimationsbücher ausgegeben werden durch den Vorsitzenden der hiesigen Alpenvereins-Section, Professor Dr. J. Partsch, Sternstraße Nr. 22. 3) Für Oesterreich steht die Einführung eines neuen Personentarifs unmittelbar (Monat Juni) bevor. Derselbe wird den Fahrgästen 3. Klasse wesentliche Ermäßigungen bringen, wenn auch nicht so billige Preise, wie der ungarische Zonentarif. Mit diesem neuen Tarif dürften auch die bisherigen Bestimmungen für den Rundreiseverkehr eine Aenderung erfahren.

A. B.: Die betreffenden Aeußerungen enthalten keinen gesetzlichen Grund, die Stellung ohne Kündigung zu verlassen.

Vom Standesamte. 24. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Nitsche,** Wilh., Kgl. Schutzmann, ev., Blücherstr. 3a, **Schulz,** Martha, k., Blücherstraße 22. — **Schlensog,** Paul, Arbeiter, k., Brigittenthal 30, **Wiediger,** Anna, geb. Kunze, k., ebenda. — **Gottwald,** Josef, Maler, k., Sandstr. 7, **Gabel,** Marie, k., Adalbertstr. 42. — **Erbrich,** Carl, Arbeiter, k., Matthiasstr. 36a, **Ache,** Marie, k., Matthiasstr. 36.

Standesamt II. **Bierbaum,** Paul, Kutscher, ev., Kleine Groscheng. 4, **Schwedler,** Mar., k., Caruthstr. 10.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schindelwick,** Robert, S. d. Eisenbahnbremsers Rob., 9 M. — **Jacob,** Martin, S. d. Steuererhebers August, 2 J. — **Bunde,** Anna, T. d. Bäckers Josef, 5 W. — **Lübeck,** Emma, T. d. Klempners Robert, 4 W. — **Weisner,** Elfriede, T. d. Müllers August, 11 W.

Standesamt II. **Kluß,** Friedrich, S. d. Hilfsbremsers Wilhelm, 4 M. — **Rudnig,** Fritz, S. d. Maurerpoliers August, 5 T. — **Franz,** Richard, S. d. Arbeiters August, 3 J. — **Kolms,** Martin, S. d. Buchhalters Hermann, 2 J. — **Hiller,** Bruno, Kaufmannslehrling, 20 J. — **Gräbner,** Georg, S. d. Tischlers Herm., 4 J. — **Finster,** Wilhelm, S. d. Arbeiters Gustav, 4 J. — **Bentkowski,** Georg, Forsteleve, 16 J. — **Haase,** Rosina, geb. Liebetanz, Arbeiterwittwe, 61 J. — **Bunke,** Marie, Almosengenossin, 60 J. — **Scholz,** Paul, S. d. Arb. Johann, 3 J. — **Halisch,** Bruno, Arbeiter, 18 J. — **Standke,** Curt, S. d. Silberarbeiters Gustav, 4 M. — **Weißbeck,** Maria, T. d. Schmieds Josef, 5 M.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmuth, Blutandrang (Blutwallungen), Herzklopfen, Schwindelanfälle, Funkensehen, Bleichsucht, Hautausschlag ꝛc. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel 1 M. erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede **ächte** Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. „Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian." [2476]

Anerkennungsschreiben.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau** hierdurch bezeugen zu können, daß dessen so wohlthuende Universal-Seife mich binnen sechs Wochen von einem **flechtartigen Hautausschlag** am linken Bein vollständig befreit hat.

Braunschweig. **W. Goerges,** Ober-Postsecretär. [6354]

Meine Frau litt ½ Jahr an **Schwäche im linken Beine,** so daß dieselbe genöthigt war, am Stabe zu gehen; durch Gebrauch der **Gesundheitsseife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** ist dieselbe wieder vollständig hergestellt, was ich der Wahrheit gemäß attestire.

Merzdorf, Kr. Bolkenhain. **H. Puschmann,** Hausbesitzer.

Aufruf für die Kinder-Ferien-Colonien des Jahres 1890.

Breslau, den 25. Mai 1890.

Die von Jahr zu Jahr sich steigernden Erfolge der Kinder-Ferien-Colonien und die in immer weiteren Kreisen sich geltend machende Ueberzeugung von den segensreichen Wirkungen derselben geben uns Veranlassung, auch die diesjährigen Sommerferien zu benutzen, um armen und kränklichen oder schwächlichen Schulkindern einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in einer gesunden Gegend auf dem Lande unter zuverlässiger Aufsicht zu ermöglichen. [2480]

Die Unterzeichneten werden sich, wie in den Vorjahren, der Ausführung des Unternehmers unterziehen und richten daher an alle diejenigen, welche dieses gemeinnützige Vorhaben unterstützen wollen, **die recht dringende Bitte,** dies durch Gewährung eines Geldbeitrages, zu dessen Empfangnahme die Rathhaus-Inspection, sowie jeder der Unterzeichneten bereit ist, zu bethätigen.

Ueber das Ergebniß der Sammlung und die weiteren Maßnahmen werden wir in den öffentlichen Blättern seiner Zeit Mittheilung machen.

Das Comité für die Kinder-Ferien-Colonien.

Stadtrath **Beblo,** Rector **Blümel,** Dr. jur. **Georg Caro** in Berlin, Regierungs-, Schul- und Consistorial-Rath **Eismann,** Lehrer **Fuhrmann,** Stadtschulinspector Dr. **Handloß,** Rector Friedrich **Hoffmann,** Rector **Irrgang,** Stadtschulinspector Dr. **Kriebel,** Rector **Langner,** Stadtverordneter Apotheker Dr. **Pannes,** Stadtschulrath Dr. **Pfundtner,** Rector **Reichert,** Stadtrath **Schmook,** prakt. Arzt Dr. **Simon,** Stadtrath Dr. **Steuer,** Lehrer **Stockenschneider,** prakt. Arzt Dr. **Töplitz,** Universitätsprofessor Dr. **Weingarten,** Stadtsyndicus **Goetz,** Vorsitzender.

An Beiträgen sind bis zum 23. Mai d. J. eingegangen: Höhere Mädchenschule des Fräulein Palm 125 M. Aus dem Ertrage einer Wohlthätigkeits-Vorstellung durch Director der Theater-Akademie Hoffmann 10 M. Durch Schiedsmann Jirmann aus 2 Vergleichssachen 5 M. Aus dem Ertrage einer Wohlthätigkeits-Soirée des Vereins „Thalia" durch Ober-Regierungsrath von Strauß 9 M. Geisler'scher Gesangverein 20 M. Reinertrag einer Musikaufführung durch Frl. Meyerfeld 51 M. Ertrag einer Theater-Vorstellung durch Kapellmeister Holländer 202 M. Schülerinnen einer hies. höh. Mädchenschule 17,03 M. Bezirksverein der inneren Stadt 30 M. Sammlung von Frl. Käthe Reisner 6 M. Max Franck in Berlin 20 M. Richard Eppenstein 20 M. Stadtrath Dr. Steuer 15 M. Frau Rendant Olga Tilgner, geb. v. Pullet, 15 M. Kaufmann Siegmund Schneider 15 M. Kaufmann Rösler 3 M. P. O. 10 M. Geh. Regierungsrath Professor Dr. Hertz 3 M. Frl. H. Franck 20 M. Frau Minister E. Milde 50 M. Kaufmann H. Biermann 6 M. Geh. Regierungsrath, Professor Dr. Ferdinand Cohn 15 M. Banquier Jacob Buki 10 M. Kath. Volksschule Nr. VI (Lehrer-Collegium: Rector Regent 3,75 M.; die Lehrer Schmidt 2 M., Pelz 2 M., Sabel 1 M., Knoll 0,75 M., Kremser 1,50 M., Dinter 1 M.) 12 M. Kaufmann A. Schm. 1 M. Holzhandlung Cassirer Söhne 15 M. Mühlenbesitzer Adolf Bielschowsky 10 M. Fabrikbesitzer Louis Ledermann 15 M. J. M. 10 M. Rector H. Grosse 2 M. Schulvorsteherin Selma Müller in Brieg 2 M. Kaufmann Hermann Auerbach 10 M. Verw. Frau Commerzienrath Marie Eichborn 50 M. Kaufmann Karl Neugebauer 5 M. Gustav Bielschowsky 10 M. Stadtbibliothekar Professor Dr. Markgraf 3 M. Banquier Eichborn 20 M. Kaufmann L. Buckausch 1 M. Frl. Martha Karow 2 M. Banquier Karl Chrambach 10 M. Maurermeister Ehrlich 5 M. Fabrikbesitzer Oswald Püschel 10 M. Regierungsrath Dr. Bredow 15 M. Prakt. Arzt und Privatdocent Dr. med. Buchwald 5 M. Fabrikbesitzer H. Meinecke 10 M. Dr. Roßmann 10 M., Geh. Sanitätsrath Dr. med. Krocker 10 M. Schulvorsteherin Frl. Pfeffer 3 M. Dr. med. Asch sen. 15 M. Hoflieferant Karl Micksch 10 M. Kaufmann Eduard Gradenwitz 5 M. Rentier Heinrich Flatau 15 M. Generalmajor von Studnitz 20 M. Gymnasiallehrer Strauch 3 M. Professor Dr. Richter 10 M. Rentier und Stadtverordneter W. Eckhardt 5 M. Fabrikbesitzer Franz Sobtzick 10 M. Apotheker S. Pulvermacher 5 M. Kaufmann Robert Lorcke 10 M. Stadtsyndikus Goetz 10 M. Apotheker Dr. Pannes 10 M. Ober-Regierungsrath Schmidt 10 M. Maurermeister Max Kessel 10 M. Apotheker C. Kortzer 3 M. K. K. Hoflieferant Julius Henel vorm. Fuchs 10 M. Erhardt u. Hüppe 6 M. Fabrikdirector und Stadtverordneter Wagner 20 M. Kaufmann und Stadtverordneter Haber 10 M. Bäckermeister und Hausbesitzer Bock 3 M. Particulier und Armendirector Danneil 9 M. Zöglinge der Militärvorbereitungsanstalt des Majors von Donat und Dr. Gudenatz 34 M.

Die Verlobung seiner Tochter **Vally** mit dem prakt. Arzt Herrn **Heinrich Apt** hier zeigt ergebenst an

Adolf Sonnenfeld.

Breslau, Pfingsten 1890. [7189]

Seine Verlobung mit Frl. **Vally Sonnenfeld,** Tochter des Herrn **Adolf Sonnenfeld** und seiner verst. Gemahlin, **Frau Jenny,** geb. **Bartenstein,** beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Heinrich Apt,
prakt. Arzt.

Die Verlobung ihrer Nichte und Pflegetochter **Helene Biedermann** mit dem Kaufmann Herrn **Max Hein** in Hirschberg in Schlesien beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen [7165]

Wilhelm Backhaus
und Frau.

Breslau, den 25. Mai 1890.

Die Verlobung ihrer Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Amandus Bader** in Neisse beehren sich ergebenst anzuzeigen [7163]

Carl Grothe und Frau.

Breslau, Pfingsten 1890.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Therese** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Baer** in Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Crossen a/Oder, Pfingsten 1890. [7205]

J. Cassirer und Frau,
geb. **Bry.**

Therese Cassirer,
Siegfried Baer,
Verlobte

Crossen a/Oder. Breslau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Meta** mit dem Kaufmann Herrn **Stanislaw Barbanel** aus Warschau beehre mich ergebenst anzuzeigen. [6332]

Ostrowo, Pfingsten 1890.

Nanny Krotoszyner, geb. May.

Als Verlobte empfehlen sich:

Meta Krotoszyner,
Stanislaw Barbanel.

Ostrowo. Warschau.

Die Verlobung unserer Tochter **Doris** mit Herrn **Eduard Rosenthal,** Kaufmann in Chemnitz, beehren wir uns statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Bunzlau, d. 23. Mai 1890.

Dr. Sachs und Frau
Amalie, geb. **Wiener.**

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an

Adolf Cohn und Frau
Margarethe, geb. **Süßmann.**

Breslau, den 24. Mai 1890.

Dr. med. Felix Breyer,
Elisabeth Breyer,
geb. **Kloß,**
Vermählte. [7247]

Koberwitz, den 22. Mai 1890.

Die gestern Abend glücklich erfolgte Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an

Oscar Okrusch und Frau
Clara, geb. **Hoffenfelder.**

Breslau, den 24. Mai 1890.
Lehmdamm 56. [7187]

Durch die Geburt einer munteren Tochter wurden hocherfreut [6374]

Joseph Weitzen und Frau,
geb. **Loewe.**

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an

Max Goldstein und Frau,
[6389] geb. **Preiß.**

Kattowitz, den 23. Mai 1890.

Den 23. Nachmittag $4\frac{3}{4}$ Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Schwester, Grossmutter und Schwiegermutter, Frau [6331]

Cäcilie Pollak, geb. Hein,
zu **Neu-Heyduk,**

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kattowitzer-Halde, Breslau, Frankenstein, Zabrze, Triest, Königshütte, Hotzenplotz und Zawodzie.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 24. d. Mts. starb in Folge Herzschlages der Königl. Polizei-Bote

Herr Emil Hoffmann.

Seine Pflichttreue und sein ehrenwerther Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken. [2479]

Breslau, den 24. Mai 1890.

**Der Präsident
und die Beamten des Königl. Polizei-Präsidii.**

Todes-Anzeige.

Am 21. vorigen Monats starb fern von uns in Johannesberg — Transvaal — unser guter lieber Bruder

Max Lewkowitsch

im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahr.

Tiefbetrübt zeigen dies an

Die trauernden Geschwister.

Breslau, Berlin, Pest, Leeds, Johannesberg. [7250]

Heute verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Mann, Vater, Großvater, Bruder und Schwager, [7249]

der Kaufmann

Heymann Lubinski,

im Alter von 69 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Neustadt a./Warthe, Witkowo, Cöln, Breslau, den 24. Mai 1890.

Am Donnerstag, 22. Mai, Mittags $12\frac{1}{4}$ Uhr, verstarb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Sohn

Willy.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Gustav Herold und Frau.

Berlin, 23. Mai 1890.

Heute Nachmittag 3 Uhr endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und Grossvaters, des Kaufmanns

Ferd. Gotth. Hausen,

im fast vollendeten 75. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt an

Die Hinterbliebenen.

Brieg, den 24. Mai 1890.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 27. cr., Vormittags 10 Uhr, von der Trinitaskirche aus statt. [6387]

Danksagung.

Bei dem Hinscheiden meines guten, jetzt in Gott ruhenden Mannes sind mir so viele Beweise der Theilnahme und Freundschaft, theils durch Trostesworte und Briefe, theils durch Blumenspenden, Grabgeleite und Händedruck, besonders aber durch die Trauerrede des Herrn Senior Decke dargebracht worden, dass ich nicht im Stande bin, meinen tiefgefühlten Dank persönlich abzustatten, und ich bitte daher, denselben durch diesen öffentlichen Ausdruck gütigst entgegen nehmen zu wollen.

Breslau, 25. Mai 1890. [7198]

Laura Boltze, geb. Müller,
und im Namen der Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Bestattung unserer geliebten Schwester, Nichte und Cousine

Emilie Richter

sagen wir innigen Dank. [7186]

Breslau, den 24. Mai 1890.

Im Namen der Hinterbliebenen
Beate Berkowitz, geb. Richter.

Residenz-Theater. [6362]

(Neues Sommer-Theater.)
Nicolaistraße Nr. 27.
Direction: F. Witte-Wild.

Sonntag, Montag und Dinstag. Gastspiel des Frl. Hof und des Herrn Felix: Mit vollständig neuer Ausstattung: „Der arme Jonathan." Operette in drei Acten von C. Millöcker.

Der Billetvorverkauf findet bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistr. 24, statt.

Einem hochverehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß das bei den ersten zwei Aufführungen durch die zur elektrischen Beleuchtung dienende Locomobile hervorgebrachte Geräusch beseitigt und die Akustik eine tadellose ist. Hochachtungsvoll

F. Witte-Wild.

Circus Renz.

Breslau — Louisenplatz.
Sonntag, den 25. Mai
(1. Pfingstfeiertag):
2 große Extra-**Vorstellungen**
mit auserwähltem Programm.
Um 4 Uhr Nachm. (1 Kind frei), auf vielseitiges Verlangen:

Aschenbrödel.

Abends 7¼ Uhr: **Japan,** oder **die neckischen Frauen d. Mikado.** Großes equestrisch. Ausstattungs-Divertissement nebst einer mimisch. Handlung in 2 Abtheilungen vom Großherzoglich hessischen Hofballetmeister A. Siems arrangirt und in Scene gesetzt v. Director E. Renz, mit neuen Decorationen, Costümen, Requisiten. In beiden Vorstellungen: **Auftreten der hervorragendsten Reitkünstlerinnen und Reitkünstler,** sowie Auftreten v. Miss Zampa, **renommirte Luftkünstlerin.** Reiten und Vorführen der **best dressirten Schul- und Freiheitspferde.** Komische Intermezzi v. 20 Clowns.

Morgen Montag, den 26. Mai (2. Pfingstfeiertag):
2 große außerordentliche **Vorstellungen.**
Um 4 Uhr Nachm. (1 Kind frei), auf vielseitiges Begehren: **Aschenbrödel.** Abends 7¼ Uhr: **Japan,** oder: Die neckischen Frauen des Mikado. Dinstag, Abends 7¼ Uhr: **Diamantine.**



Krimstecher und Operngläser

durchaus bestes deutsches und französisches Fabrikat von 7, 9, 11—20 M. Diese Prima-Gläser sind keinesfalls mit den häufig angepriesenen zu vergleichen. **Jedes unserer Instrumente** ist auf seine Leistungsfähigkeit fachmännisch geprüft.

Beste Rathenower Brillen von 1 M. an, Nickel-Pincenez 2,50 M. Jedes Auge erhält bei uns nach der neuesten und besten Methode das Glas genau angepaßt. [6315]

Barometer u. Thermometer in jeder Preislage. Werkstatt für Reparaturen.

Gebr. Pohl,
Inhaber B. Bielas, Optiker, Schweidnitzerstraße 38.

Crême-Congressstoff,
bes. schön appretirt f. Gardinen. Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pf. Im St. v. ca. 50 m noch 10 pCt. billiger. **Gestreifte Muster für Stores,** Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf., **Marly 55 Pf., Camilla 85 Pf.,** bunt für Läufer, **Gardinen** 2c. **1,20 M.** [6036]
Hauschild'sches Häkelgarn, sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. **Congreß-Proben frei.**
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.

Posamenten, Jäckchen,
in Seide, Wolle und Perlen, neueste Façons,
Stück von **1 M. 50 Pf.** an,
Eiffelbesätze in Seide u. Wolle, Meter **20 Pf.,**
Chantilly- u. Guipure-Volants, Tülls, sowie **Eiffelspitzen** in **Soutache,**
Galons
in allen Arten, versch. Deff., Meter von **1 M.** an,
sowie sämmtl. **Damenschneiderzuthaten** zu Engros-Preisen nur bei [7259]
C. Friedmann,
Gold. Radegasse 6, I.

Pianinos, neukreuzs., höchste Tonfülle, v. 380 M. an. Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

St. Maria-Magdalena.

Mit Gottes Hilfe soll die Einweihung unsers erneuerten Kirchgebäudes im Herbst d. J. stattfinden. Um die Theilnahme an dieser bedeutsamen Feier den Mitgliedern unserer Gemeinde zu sichern, werden ihnen rechtzeitig und unentgeltlich Einlaßkarten, auf ihren Namen lautend, zur Verfügung gestellt werden. Behufs Erlangung eines möglichst vollständigen Namensverzeichnisses aller selbständigen Mitglieder unserer Gemeinde bitten wir diese, soweit sie nicht bereits in unsre kirchliche Wählerliste eingetragen sind, sich recht bald bei den Herren Geistlichen, Aeltesten oder in der Rendantur (Altbüßerstr. 8/9) persönlich melden zu wollen.

Breslau, im Mai 1890. [6044]

Die Gemeindekörperschaften von St. Maria-Magdalena.

„Zur russischen Schaukel", Morgenau.

Sonntag, den 25., Montag, den 26., Dinstag, den 27. Mai 1890, Nachmittags 4—7 Uhr
Großes Concert der Stadttheater-Capelle.
Zum Schluß: Monstre-Feuerwerk.

Sommertheater:

Sonntag, den 25. Mai 1890,
Nachmittags 5 Uhr: **Er ist nicht eifersüchtig.**
Nachmittags 6 Uhr: **Einer muß heirathen.**
Abends 7 Uhr: **Der Trompeter von Säckingen.**

Montag, den 26. Mai 1890,
Nachmittags 5 Uhr: **Ein bengalischer Tiger.**
Nachmittags 6 Uhr: **Monsieur Hercules.**
Abends 7 Uhr: **Kyritz-Pyritz.** [6317]

Dinstag, den 27. Mai 1890,
Abends 7 Uhr: **Der Stabstrompeter.**

Näheres die Plakate.

Weinhandlung u. Weinstuben
Otto Klette,

Schweidnitzerstraße Nr. 27,
vis-à-vis dem Stadttheater,
hält sich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.

Die alte Weinhandlung

von

Robert Kessler

befindet sich nach wie vor [7057]
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Zahnärztliches Institut der kgl. Universität Breslau

Gr. Feldstraße 5, II.

Eröffnung: Donnerstag, den 29. Mai,
Poliklinik 8—10 Uhr Vorm., Plombirabtheilung 3—5 Nachm., Abtheilung für Zahntechnik 4—6 Nachm. [2484]

Die letzten, persönlich gewählten **Pariser Modellhüte** sind eingetroffen; Copien zu soliden Preisen in reicher Auswahl vorräthig. [5936]

M. Gerstel, Hoflieferant,
12 Junkernstrasse 12.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich in Breslau mein [7174]

Herren-Confections-Maass-Geschäft

eröffnet habe und bitte ich, das mir früher in **Beuthen OS.** während meiner 18jährigen Thätigkeit geschenkte Vertrauen ferner bewahren zu wollen. Ich werde stets bemüht bleiben, durch Reellität und prompte Bedienung allen Anforderungen zu genügen.

Gleichzeitig gestatte ich mir, auf mein Atelier für

Militär-Uniformen und Militär-Effecten,

sowie überhaupt **Uniformen jeder Art u. Livréen** aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll

Emanuel Kober jr., Breslau, Ring 17,
(früher Mitinhaber der Firma **M. Spiegel** in **Beuthen OS.**).

Négligé-Toiletten

als:

Morgenkleider, Matinées
Jäckchen etc.,

best renommirt durch vornehmen Geschmack, vorzüglichen Sitz und Preiswürdigkeit. [6323]

Special-Magazin für Costumes u. Négligés

L. Grünthal, Königsstr. 1.

Unentbehrlich für die Reise
Kautschuk-Regenmäntel für Damen
in **Wolle, Seide** und **Halbseide.**
Vornehme Formen. Grösste Auswahl.
J. Wachsmann, Hoflief.,
[6041] **30 Schweidnitzerstrasse 30.**

Staubmäntel

Größte Auswahl am Platze bis zum feinsten Genre empfehle zu äußerst billigen aber streng festen Preisen.

A. Süssmann,

jetzt **nur** [6366]

42, Ring-Ecke 42, Naschmarktseite.

Nur 34 Pf.!

kostet bei allen Postämtern, auch Landbriefträgern, für den Monat Juni die [2471]

Berliner Morgen-Zeitung

Wer sich das Blatt erst ansehen will, verlange eine **Probe-Nummer** von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung", **Berlin SW.**

78 Tausend Abonnenten!!

Haarzöpfe, [7240]
Dreher u. Strähne, in nur gut. Arbeit, empfiehlt zu den billigsten Preisen **G. Tappenbeck,** Ohlauerstraße 35.

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78



Ernst Eckardt,
Civil-Ingenieur, **Dortmund.**
Specialgeschäft:
Schornsteine
Neubau u. Reparaturen, Lieferung der Formsteine. Blitzableiteranlagen.

---

6 Pfg.-Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Tiefbohrungen

auf **Kohle, Salz, Erze, Erdöl** etc. nach **allen Systemen.** — **Garantie** für **Kerngewinnung.** — **Bohrungen** bis zu **600 mm** Dtr. zur Gewinnung von sehr **grossem Wasserbedarf** für Städte und Fabriken (p. Bohrung bis zu 3 Mill. Ltr. in 24 Std.). — Ausführung mittelst **Hand- u. Dampfbetrieb** mit und ohne **Wasserspülung.** — **Complette Wasserleitungen.** — **Lieferung von Tiefpumpen.** — Anzeigen von **Quellen** auf Grund **geologischer Terrainuntersuchungen.** [3365]
Prima-Referenzen.
Paul Horra,
Quellenfinder und Ingenieur,
Naumburg a. S.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
liefert [5444]
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher,
(gegründet 1867),
Berlin W., Friedrichstrasse 67.

Geschäfts- u. Ehesachen werden u. streng. Discret. ermittelt. Aufträge nimmt entgegen **Privat-Detectiv-Bureau Nr. 40 Hamburg.**

Eine wissenschaftlich gepr. **Lehrerin** mit vorzügl. Zeugn. f. **Privatstunden oder Nachmittagsstelle.** Sprachstunden bevorz. Offerten u. H. D. 60 Exped. der Bresl. Ztg.

In Sprachen und allen Fächern für höhere Töchterschulen wünscht eine junge Lehrerin **Privatunterricht** zu ertheilen. [7070]
Offerten unter J. S. 27 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Sie brauchen uns in d. Pfingsttagen nur Ihre Adresse einzusenden, alsdann erhalten Sie **umgehend:**
Heirat! Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren **sofort reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei.
General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Gänzlicher Ausverkauf

anderweitiger Unternehmungen wegen

zu spottbilligen Preisen!

Mein Lager umfaßt im allergrößten Sortiment:
Tricot-Taillen u. Blousen, Perl- u. Chenillen-Kragen, Unterröcke, Handschuhe, Strümpfe, Taillen-Tücher, Reiseplaids, Corsets, Damen- und Kinder-Schürzen, Seidenband, Crepp, Tülls, Spitzen, Jabots, Kragen, garnirte Kinder- u. Damen-Hüte, Kinderkleidchen, Gardinen zur Hälfte des sonstigen Werthes.
Sämmtliche Gegenstände sind frisch und neu.

Wilhelm Prager,
Ring 18.

Wiederverkäufern besondere Vortheile. [5451]

Für
Wohnungs-Ausstattungen

in prachtvoll schönen Neuheiten
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongues-Decken, Läuferstoffe, Linoleum
zu spottbilligen Preisen. [5806]
Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,
Naschmarktseite Ring 51, erste Etage, neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

Oberhemden mit vorzügl. Sitz.

Grösstes Special-Magazin
für
Herren-Wäsche und Herren-Artikel.
[3234]
Eleganteste Cravatten, Handschuh etc.
J. Wachsmann, Hofl., **30 Schweidnitzerstr. 30.**

Ungarnirte Hüte zu Fabrikpreisen.

J. Schäffer,

Putz-, Band- und Weißwaaren-Handlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Sammet- und Seidenbändern für Hut- und Kleider-Garnirungen in größter Farbenauswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

J. Schäffer,

Trauermagazin,
Junkernstraße Nr. 28|29
(neben Brunies' Conditorei),
früher Schweidnitzerstraße Nr. 1.

[6355]

Garnirte Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zur Reise-Saison!!

Wir empfehlen den geehrten Herrschaften für den event. Sommeraufenthalt *15—20 Bände* unserer reichhaltigen

Leih-Bibliothek

nach freier Wahl in deutscher, französ. oder engl. Sprache, die wir auf Wunsch auch in passenden Cartons nachsenden.
Abonnementspreis nur Mk. 1,50 pro Monat.
Kataloge leihweise. Abonnements können täglich beginnen.
Buchhandlung **Bial, Freund & Comp., Breslau.**

Eine Anzahl
eleganter Muster-Garnituren
haben im Preise bedeutend herabgesetzt und empfehlen dieselben zur besonders billigen Anschaffung.
Julius Koblinsky & Co.,
Breslau, Albrechtsstraße 14.

[5748]

Volksgarten.

Den 1. und 2. Feiertag:

Grosses Militär - Concert

vom Leib-Kür.-Regt. Groß. Kurfürst (Schles.) Nr. 1, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Altmann.** Bei günstiger Witterung Illumination des Gartens durch bunte Lampen u. Gas. Anf. 4 Uhr. Entrée 20 Pf. Kind. unt. 10 Jahr. frei. Bei ung. Witterung Concert im Saale. [7197]

Schiesswerder.

Den 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag

Großes Militär-Concert 7233

der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dir.

W. Ryssel.

Anf. 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Den 3. Feiertag Anfang 5 Uhr. Ressourcen-Mitglieder haben gegen Vorzeigung d. Mitgliedskarte Zutritt.

Liebichs Etablissement.

Täglich

Großes Doppel-Concert

von der

Capelle des Königl. Schwedischen Garde-Dragoner-Regiments Schoonen aus Stockholm,

unter Leitung ihres Dirigenten

Herrn Capellmeister Lieutenant Ecklund,

und der

Breslauer Concert-Capelle,

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Capellmeister

Georg Riemenschneider.

Gastspiel der Piston-Virtuosin Fräul.

Rosa Donhoffer.

Eintritt **50 Pf., Kinder 20 Pf.**

Anfang Wochentags 8 Uhr. Sonntags und Festtags 5 Uhr, Ende 11 Uhr. [6155]

Friebe - Berg.

Den 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag:

Großes Militär-Concert 6363

von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.** Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten),

Neue Taschenstraße 31.

Allabendlich [6009]

im prächtigen schattigen Garten:

Specialitäten-Vorstellung

und **Concert.** Anfang 8 Uhr.

(Bei ungünstig. Witterung im Saale.) Näheres auf den Anschlags-Tafeln.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35,

1. und 2. Feiertag:

Doppel-Concert

von der Capelle des 11. Regiments, Stabshautboist Herr **A. Reindel.** und der Tiroler Sänger-Gesellschaft

J. Ploner.

Auftreten der berühmten Gymnastiker-Truppe **Prof. Antonio** mit der Negerin

Miss Barbara.

Anfang 4½ Uhr. Entrée 50 Pf. Kinder unt. 10 Jahren 10 Pf.

Vorverkaufsbillets sind an Sonn- und Feiertagen ausgeschlossen.

Näheres die Anschlagzettel.

Morgen und folgende Tage **Doppel-Concert.**

NB. Production der **Sand-Dame** (Sand-Malerin) von 10—2 Uhr Mittags Entrée 30 Pf., von 5—10 Uhr Nachmittags Entrée 20 Pf. [6325]

Gedichte, Lieder, Kladder., Toaste w. bill. gefert. Off. Z. 201 Bresl. Ztg.

Zeltgarten. 6349

Großes Concert

von der Capelle des Musikdirectors Hrn. **O. v. Ehrlich.** Anfang am 1. u. 2. Feiertag 5 Uhr. " " 3. " 6 Uhr. Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Nach Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz.



Personen-dampfschifffahrt.

Pfingstfeiertage:

Am 1. u. 2. Feiertag

Frühfahrten.

Abfahrt von Breslau Königsbrücke: 6½ mit Musikbegleitung, 7½, 9 und 10 Uhr; [6308]

Abfahrt von Masselwitz: 7½, 8½, 10 u. 11 Uhr.

Am 1., 2. u. 3. Feiertag

Nachmittagsfahrten.

Abfahrt von Breslau: 1½, 2½, 3, 3½ 4, 5, 5½, 6, 6½, 7½, 8 Uhr;

Abfahrt von Masselwitz: 2½, 3½, 4, 4½, 5, 6, 6½, 7, 7½, 8½, 9 Uhr.

Villa Masselwitz

Große Frei-Concerte

von der Werner'schen Concert-Capelle.

1. und 2. Feiertag

Frühconcert.

1. Feiertag

Nachmittagsconcert.

Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.

Wölfelsfall, Grafschaft Glatz.

Hotel zur guten Laune

empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt. **J. Weiss.**

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Landgericht hierselbst zugelassen. [7231]

Mein Bureau befindet sich

Junkernstraße 28|29 (Helmbräu).

Breslau, den 24. Mai 1890.

Fischer,

Rechtsanwalt.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Oberlandesgerichte hierselbst zugelassen. [6324]

Mein Bureau befindet sich

Schweidnitzerstraße 31 (im Pfeifferhofe).

Breslau, den 19. Mai 1890.

Dr. Gustav Neisser,

Rechtsanwalt.

Ich werde vom 27. Mai bis 16. Juni verreisen. [2413]

Dr. Chotzen,

Specialarzt für Hautkrankheiten.

Zurückgekehrt. 6276

Dr. Riegner,

Allerheiligen-Hospital.

Vom 1. Juni ab prakticire ich wieder in Bad Reinerz. [5515]

San Remo, im Mai 1890.

Dr. Secchi.

Dr. A. Berliner impft Tauentzienstr. 72a täglich 3—4 Uhr.

Ich halte meine Sprechstunden: Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.

Dr. G. Guttmann,

prakt. Zahn-Arzt,

Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

Ferien-Aufenthalt

bietet meine vorzüglich eingerichtete Pensions-Anstalt **Söhnen besserer Stände,** die der Erholung und Stärkung in ozonreicher Gebirgsluft, sowie **Nachhilfe und Repetition in Schulwissenschaften** bedürfen. Eigene tüchtige Lehrer, Ausflüge ins Gebirge, mäßiger Pensionspreis.

Hirschberg i. Schl. [6286]

v. Borob, Pr.-Lt. a. D.

Bad Liebenstein i. Th.

Cur- und Wasserheilanstalt von San.-Rath **Dr. Hesse** (vorm. **Martiny**) das ganze Jahr geöffnet. Nervenkranken bes. empfohlen. [1690]

Zoologischer Garten

Sonntag, am 1. Pfingstfeiertage:

Concert

der Capelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51 unter Leitung des Königlichen Musikdirectors Herrn **Börner.**

Montag, am 2. Pfingstfeiertage:

Concert

ausgeführt von derselben Capelle.

Dinstag, am 3. Feiertage:

Concert

der Capelle des Husaren-Regiments von Schill (1. Schles.) Nr. 4 unter Direction ihres Capellmeisters Herrn **Wallasch.**

Eintrittspreis am 1. u. 2. Feiertage 50 Pf., am 3. Feiertage 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. [6365]

Anfang der Concerte 4 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Liebichs - Höhe.

Sonntag, Montag und Dinstag:

Morgen-Musik.

Anfang 6½ Uhr. [6298]

Ausstellung von Zeichnungen und Lehrmitteln (Lehmdamm, Oberrealschulgebäude).

Dieselbe ist geöffnet:

Sonntag, am 25. d. M., von 2—6 Uhr Nachm.,
Montag, am 26. d. M., von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm.,
Dinstag, am 27. d. M., von 10 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.

Zu dem Besuch ladet ergebenst ein [6319]

Der Ortsausschuß für die Versammlung deutscher Gewerbeschulmänner.

Israelitisches Kinderheim (Kinderheilstätte)

in dem Sool-Bade Königsdorff-Jastrzemb.

Verwaltung in Gleiwitz.

Eröffnung am 1. Juni d. J.

Nähere Auskunft ertheilt [6338]

Die Verwaltung des Jastrzember Israelitischen Kinderheims in Gleiwitz.

Berlin: Franz Siechen. Stettin: Im Luftdichten.

Nürnberger Bierhaus

Schweidnitzerstraße 19 und an der Dorotheenkirche 1 u. 2.

Ferner

2367 **Garten-Ausschank Neue Gasse 17,**

Promenade neben Oblauer Thorwache.

Vorzügliche Küche.

Mittags-Couvert à 1 Mark bis 1,50 Mark von 12 bis 3 Uhr.

Pilsner Bier!

Dessen Urquell ist das 1842 gegründete

Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen.

Dieses Bier wird ärztlicherseits als gesundheitsfördernd empfohlen, Brunnentrinkern und Diabetikern als Labetrunk gestattet.

Besuchern von Carlsbad, Marienbad, Teplitz rc. dürfte dies bekannt sein. In Originalgebinden und Flaschen (so schön wie vom Faß schmeckend) zu haben durch die Hauptniederlage obiger Brauerei.

F. & M. Camphausen,

Breslau, Albrechtsstraße 17.

Berlin, Chausseestraße 3. Hannover, Windmühlenstraße 2b. Sämmtliche Depots besitzen Fernsprecher. [6283]

E. Ender's Brauerei.

Heute Anstich von [7182]

Märzenbier

in meinen Ausschanks-Localitäten:

Reuschestraße Nr. 7, Grüneiche,
Enderstr. Nr. 12, Garten-Etablissement,
Bismarckstr. Nr. 21, Schwarzer Adler.

Neue Buchhaltungs-Curse

eröffnet die **älteste Privat-Handels-Lehranstalt** des gerichtl. vereid. Bücher-Revisor [5496]

Heinrich Barber,

Carlsstrasse Nr. 36.

Damen separat. Prospecte gratis. Sprechzeit 1—4 Uhr Mittags und 7—9 Uhr Abends.

Breslauer Wollmarkt.

Prompte Expedition von und nach allen Bahnen. Besorgung bester Lagerplätze bei rechtzeitiger Bestellung. [6320]

J. Guttmann, Spediteur,

Reuschestr. 2 (am Blücherplatz).

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-

Ausstellung

unter Betheiligung von Oldenburg und Hannover

BREMEN

Kaiserl. Marine-Ausstellung — Ausstellung der Hochseefischerei — Allgemeine deutsche Kunst-Ausstellung — Maschinen-Ausstellung Handels-Ausstellung — Gartenbau-Ausstell.

Vom 31 Mai bis Octob. 1890.

Sonder-Personenzug von Breslau bis Namslau nach Schluß der Theater und des Circus Renz.

Einfache Personenzug-Fahrpreise giltig für Hin- und Rückfahrt.

Am Mittwoch, den 28. Mai d. J., Abends, verkehrt ein Sonderzug mit II. und III. Wagenklasse von Breslau nach Namslau in folgendem Fahrplane: [6236]

		Ortszeit.	
Breslau Märk. Bahnhof	ab	11⁴⁵	Nachts.
Breslau Oberthorbahnhof	"	12⁰⁰	"
Oels	"	12⁵³	"
Namslau	an	1³³	"

Der Zug hält auf allen Unterwegsstationen. Der genaue Fahrplan ist aus den Aushängen auf den Stationen zu ersehen. Hinfahrt nach Breslau am 28. Mai erfolgt mit den fahrplanmäßigen Personenzügen.

Breslau, im Mai 1890.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben ist erschienen:

Lehrbuch der Zahnheilkunde.

Mit besonderer Berücksichtigung der Medicin und Chirurgie von Dr. med. **Ludw. Brandt.**

1890. Mit 155 Abbildungen. 18 Mark. [6356]

Bernhard Cohn,

Nicolaistr. 77,

gegenüber der Elisabet-Kirche,

Ausstattungs-Magazin,

empfiehlt

Decorirte Tafel-Service

in Fayence: für 12 Personen von 33 Mark an,
" feinstem Porzellan: " 12 " " 66 " "
" echt Meißner Porzellan: " 12 " " 90 " "

Krystall-Garnituren

für 12 Personen (6 Dutzend Gläser u. 3 Caraffen) von 25 M. an.

Wasch-Service, Kaffee-Service

u. s. w. zu den bekannten billigen festen Preisen bei größter Auswahl.

Verzeichnisse compl. Ausstattungen gratis u. franco. [2481]



Eugen Hooch vorm. **L. Nippert,**

Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3,

Aelteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien.

General-Vertreter

der bis jetzt unübertroffenen weltberühmten englischen **Coventry** und **Singer Comp. Fahrräder,** sowie der hervorragenden Fabrikate der **Adlerfahrrad-Werke** von **H. Kleyer, Frankfurt a. M.**

Coulante Zahlungsbedingungen ev. Abschlagszahlung.

Reparaturwerkstätte. [6157]

Am Maschinenmarkt vertreten.



C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,

Breslau, Schweidnitzerstraße 37,

empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.

Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [5445]

Fernsprechstelle 890.

Wir empfehlen zur Einlagerung in gedeckten Räumen, sowie im Freien, unseren [6358]

Breslauer Packhof,

welcher durch

Anschlußgeleis mit dem Oderthorhafen und sämmtlichen hiesigen Bahnhöfen

verbunden ist, wodurch das **Rollgeld** wegfällt.

Lagergeld billigst.

Gruhl & Balogh,

Breslau, Oderthorbahnhof,

Speditions- und Kohlengeschäft.

Franz Kionka,

Ring 42,

Ecke der Schmiedebrücke, 6370

empfiehlt

in großer Auswahl und zu ermäßigten Preisen:

Schwimmhosen,

Schwimmanzüge für Damen,

Badehauben,

Frottirhandtücher,

Schlingenstoff, von 75 Pf. an,

Badelaken,

Bademäntel

in verschiedenen Façons,

Gräfenberger Abreibehandtücher,

Gräfenberger Badelaken,

Wollene Einwickeldecken.

Bei Baarzahlung von 10 M. an 4 pCt. Rabatt.

Schweizer Plissé (Fächerfalten),

Stickereien in Seidenschnur, Chenille, Soutache ꝛc. für Damen-Confection in hocheleganter Ausführung fertigt [7209]

Mechanische Stickerei J. Mandowsky,

Fischergasse 26.

Raupen-Vertilgung.

D. R.-Patent angemeldet.

Die Herren Gartenbesitzer mache hiermit auf meinen neuen **Raupenvertilgungs-Apparat** aufmerksam. Derselbe functionirt **sicher** und ist man im Stande, innerhalb kurzer Zeit einen Garten von sämmtlichen Raupennestern zu befreien.

Preis des Apparats mit Beschreibung 10 Mark. — Bestellungen werden gegen Nachnahme effectuirt. [6334]

Hugo Goebler,

Brieg, Reg.-Bez. Breslau, Breslauer Thorplatz 2.

I Walzeisen-Träger I

ab meinem hiesigen Lager und ab Werk, **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken und Nebengeleisen, sowie **gußeiserne Säulen** offerirt billigst

Albrecht Fischer, Breslau.

[5745] **Comptoir: Schwertstr. Nr. 5, I. Etage.**

---

10. Grosse Weimar Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 7.—9. Juni cr.

6700 Gewinne, Werth

200,000 Mk.

Hauptgewinne:

50,000 Mk. i. W.

20,000 Mk. i. W.

Porto und Listen 30 Pf. extra. [6329]

Loose à 1 Mark

(11 für 10 Mk.)

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

die General-Agentur

Oscar Bräuer & Co.

Breslau, Ring 44.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen

Breslau, im Januar 1885. [83]

Der Vorstand

des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.

Friedlaender.

Hilscher & Diessler,

Metallwaaren-Fabrik, Eisenwaaren, Haus- und Küchen-Geräthe,

Bischofstrasse Nr. 7, gegenüber König von Ungarn,

empfehlen zur Saison: [7226]

Eisschränke, in bester Qualität und bewährtester Construction bei wenig Eisverbrauch, für Familien, Restaurants, Anstalten etc. **Eismaschinen, Kalteküchen, Spargelkocher, Waschtoiletten, Waschgarnituren** mit Ständer, **Waschmaschinen, Wäschewringer, Mangeln, eiserne Bettstellen,** gepolsterte **Reisebettstellen, Blumentische,** diebessichere eiserne **Cassetten, Kuntze's Schnellbrater,** Neueste **Kaffeemaschinen.**

Badewannen, für Erwachsene und Kinder, in 10 Grössen vorräthig, **Badewannen,** mit patentirtem Heizofen, **Badestühle,** mit und ohne Heizofen, **Zimmer-Douchen, Bade-Apparate, Sitz- und Fussbadewannen, Bidets, Water-Closets.**

Nickel-Stahlwaaren, Caffee- und Theeservice, Brotkörbe, Feuerzeuge.

Engros. Special-Geschäft für Haus- und Küchengeräthe. Export.

Gusseiserne und emailirte Blech-, Koch- und Haushaltungs-Geschirre in blau, grau, marmorirt und bunter Decoration.

Eisenwaaren, Metallwaaren, Drahtwaaren, Holzwaaren, Besen und Borstenwaaren, Caffeebretter, Esslöffel, Restaurations-Artikel. } **Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

Unsere illustrirten, über 1200 Abbildungen enthaltenden Preislisten stehen auf Wunsch zu Diensten.

Bad Landeck

i. Schl.,

Kursalon,

„Thalheim". 7204

Wohnungen mit oder ohne Pension zu civilen Preisen.

Nähere Auskunft im Restaurant „Helmbräu", Junkernstraße 28/29.



!!! Sommerfrische !!!

Unterzeichneter erlaubt sich, ein hochgeehrtes Publikum zur Sommerfrische auf seine geräumigen u. freundlichen **neu möblirten Zimmer nebst Garten** am schönsten Platze hiesiger Oertlichkeit, umgeben von ganz nahen schattigen Bergen, zu billigsten Preisen ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll [5234]

Johann Harbig.

Wilhelmsthal, Kr. Habelschwerdt.

Bad Langenau.

Das Logirhaus **Elisenhof,** von großem, schattigen Garten umgeben, empfiehlt seine gut ausgestatteten, geräumigen **Wohnungen** nebst Stallung und Wagenremise. Vor dem 1. Juli und nach dem 6. August ermäßigte Preise. [5733]

Anfragen erbitten: Hausmeister **Albel** und Frau.

Carlsbad.

Hotel Kroh.

Hotel ersten Ranges.

Ecke der Parkstrasse, im schönsten Theile des Curortes, gegenüber dem Stadtparke und in der Nähe sämmtlicher Quellen und Bäder gelegen. — Ganz neu mit dem grössten Comfort und Eleganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit grosser Garten-Veranda. Elegante Speise-, Lese- und Café-Salons. Personen-Aufzug (Lift). Bäder und Equipagen im Hause.

Unter persönlicher Leitung des Eigenthümers **C. L. Kroh,** langjähriger Pächter der Curhaus- und Stadtpark-Restaurants. [5750]

Lewin, Grafschaft Glatz.

Vorzüglicher Aufenthalt für Sommerfrischler. Gesunde Lage **zwischen den Bädern Cudowa mit ½ und Reinerz 1stündige** Entfernung. Ueberaus wechselvolle Umgebung mit reicher Auswahl von Partien für halbe und ganze Tage, unter letzteren: Heuscheuer und Mense, Landesgrenze 30 Min. Kuttel, besuchtes österr. Weinhaus, Gieshübel, Nachod, Burg Hradek, Neustadt a. M. ꝛc. **Billiger Aufenthalt, preiswerthe Wohnungen** weist nach [2490]

Der Verschönerungs-Verein.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.** — Im **9ten** Versandjahre **1889** wurden verschickt:

803412 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn".

Hauptniederlagen der Kronenquelle: Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachf. [0162]

Salzbrunn. Germania.

Nach dem Tode meines Mannes führe ich das mit ihm gemeinschaftlich seit 8 Jahren geleitete Pensionat in unveränderter Weise fort. Auf Wunsch Anschluß an die Familie. [6586]

Frau Doctor Berliner.

Ostseebad Misdroy.

Eröffnung der Trinkcuren am 15. Mai, des Seebades am 1. resp. 15. Juni. Warmbadeanstalt für alle Sorten medicinischer Bäder. **Complettes orthopädisches Institut.**

Prospecte, jede Auskunft ertheilt Badedirection Oberstlt. v. Treu. [1982]



Badbronn bei Kestenholz,

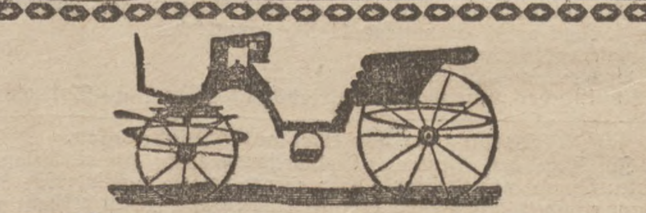
Vogesen, Elsaß.

Mineralbad, Hydrothérapie, Luftcurort. Pension mit Zimmer pro Tag 4 M.; 4,60 u. 5 M. Morgens: Café u. Butter; Mittags: Suppe, 5 Gänge, Dessert; Abends: Suppe, 3 Gänge. Prospect frei. [2468]

Thalheim. **Kur- und Wasser-Heilanstalt. Bad Landeck i. Schl.**

Methodische Wasserkur — irisch.-russ. Fichtenextract-Schwimmbäder. Massage. Elektr. Behandlung. Diätkur. [0164]

Auskunft und Prospect durch **Dr. med. A. Voelkel.**



Wilh. Schlott, Breslau,

Wagen-Fabrik und Reparatur-Werkstatt, 6377

43 Ohlauerstraße 43.

Größte Auswahl von Luxuswagen jeden Genres.

Kataloge, Kostenanschläge gratis und franco.

Maschinen-Markthallen 66, 67, 68, links vom Ständehause.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

Bahnstat. **Loslau.** Postverbindung. Dauer d. Saison vom 10. Mai bis Ende Sept.

Jod- und bromhaltige Soolquelle mit **höherem Kochsalz-** und fast **doppeltem Jodgehalt,** wie Kreuznacher Soole. Heilanzeigen: **chronische Frauen-** und **Kinderkrankheiten, Skrophulose u. s. w.** Mit Höhenklima und anerkannt gesunder Luft. — Kurmittel: **Sool-, Moor-, Dampf-, Douche-, Kaltwasser-,** sowie alle künstlichen Bäder, **Inhalationen, Massage etc.** — Versand von Brunnen, concentrirter Soole und Soolseife. Auskunft und illustr. Prospect durch die Bade-Direction. [0162]

Bad Reinerz

in Schlesien, klimatischer waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 m — besitzt drei kohlensäurereiche alkalisch-erdige Eisentrinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine ganz vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. — Angezeigt bei Krankheiten de Respiration, der Ernährung und Constitution. Prospecte unentgeltlich. [0164]



Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für Colonialwaaren-Handlungen,

neuester, wiederum vervollkommneter Construction. Verschiedene Größen und zwar zu 3 bis 100 Kilogr. Inhalt. Leistungsfähigste Röstapparate der Gegenwart; bekanntlich die beliebtesten und im Gebrauche vortheilhaftesten.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei

Emmerich, Rhein. [047]

Auch nach Schlesien mehrere tausend Stück geliefert. Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahn, Post, Telegraph, Sommerfahrkarten 45 Tg. giltig. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m üb. d. Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronischen Verdauungsstörungen Leidende, sowie bei schwerer Reconvalescenz. Kohlensäurehaltige alkalische Quelle, Mineralbäder, regulirbare kohlensäurehaltige Bäder. Douchen, Kaltwasserbehandlung, Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, Kurzeit Mai bis October. Vom 15. August halbe Kurtaxe. Auskunft durch die Bade-Verwaltung.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,



Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5½—8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction. Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [4580]

Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Dr. Warschauers Wasserheil- u. Kuranstalt

nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen

im Soolbad Inowrazlaw.

Eröffnung den 1. Juli 1890. Die Anstalt zur Behandlung von **chronischen Krankheiten** und **Schwächezuständen** des kindlichen wie des reiferen Alters mit größtem Comfort und unter Berücksichtigung aller hygienischen Anforderungen neu errichtet, umfaßt das gesammte **Wasserheilverfahren** aller Arten **medicinischer Bäder,** speciell **Sool-, Kiefernadel-, Moor-, kohlensäurehaltige Eisenbäder, Brause-, Regen- und Douchebäder, elektrische und Dampfbäder, ein Inhalatorium** zur Einathmung von Sool- und Kiefernadeldämpfen sowie von verdünnter und verdichteter Luft, **Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr.** [1721]

Sorgfältigste Behandlung, vorzügliche Verpflegung, angenehmes Familienleben, mäßige Preise. Ausführliche Prospecte gratis und franco. Anmeldungen werden möglichst bald erbeten von dem leitenden Arzte

Dr. Warschauer.

Breslau, den 23. Mai 1890.

Breslau-Odervorstädtischer Deichverband.

Für das Jahr 1890/91 sind von den Deichgenossen **je ein Simplum** für
A. „Unterhaltung und Verwaltung"
und für
B. „Schuldentilgung"
zu entrichten.

Diese Beiträge werden gleichzeitig mit der Communalsteuer abgeholt, und zwar: für die kleineren Grundstücke im Juni cr. auf einmal, für die größeren Grundstücke der Beitrag B im Juni und der Beitrag A im September cr.

Der Etat für die Einnahmen und Ausgaben des Verbandes und die Hebeliste pro 1890/91 liegen in der Zeit vom 1. bis 15. Juni cr. in der Dienerstube des Rathhauses öffentlich aus. [2482]

Der Deichhauptmann Priesemuth.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers

Julius Güttler

zu Breslau, Geschäftslocal Taschenstraße 3, Wohnung: Weintraubengasse 8, ist heute,

am 24. Mai 1890,
Vormittags $10\frac{3}{4}$ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Der Kaufmann **Carl Michalock** hier, Hummerei 57 wohnhaft.

Anmeldefrist
bis zum 2. Juli 1890.
Erste Gläubigerversammlung:
den 18. Juni 1890,
Vormittags 11 Uhr.
Prüfungstermin: [6385]
den 12. Juli 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, im Zimmer Nr. 89 des zweiten Stocks.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 18. Juni 1890.

Breslau, den 24. Mai 1890.

Winkler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 235 eingetragenen Firma: [6352]

Moritz Werther

eingetragen worden:
„Die Firma ist erloschen."

Ohlau, den 22. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung des Grases im hiesigen **Stadtwalde** findet den **28., 29., 30., 31. Mai und 2. Juni d. Js.** statt. [6102]

Trachenberg, den 16. Mai 1890.

Der Magistrat.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Krämers

Hermann Klinkert

zu **Ober-Peilau I** ist heute,

am 22. Mai 1890,
Mittags 12 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann **Gustav von Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt.

Termin zur Anmeldung der Concursforderungen, sowie offener Arrest mit Anzeigepflicht [6350]

bis zum 24. Juni 1890.

Wahl- und Prüfungstermin
den 4. Juli 1890,
Vormittags 9 Uhr.

Reichenbach u. E., den 22. Mai 1890.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Josef Langer

zu Ziegenhals ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [6351]

auf den 20. Juni 1890,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, im Kaufmann Rinke'schen Hause am Ringe hier bestimmt.

Ziegenhals, den 21. Mai 1890.

Kühnel,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur Tischlermeister **Theodor Proske**'schen Concursmasse gehörige **Waarenlager,** bestehend in **Brettern und Bohlen von gewöhnlichen und feineren Hölzern, Spiegelgläsern, Leim, Schellack, Lacke** 2c., sowie die **Tischlereiutensilien** sollen im Ganzen freihändig **verkauft werden.** Die Besichtigung kann [6372]

am Dinstag, den 27. Mai 1890,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

an Ort und Stelle **Große Dreilindengasse Nr. 21** erfolgen. Die gerichtliche Taxe und die Verkaufsbedingungen werden daselbst zur Einsicht ausliegen.

Kaufsofferten für Waaren und Utensilien oder auch getheilt, können **bis zum 28. dieses Monats, Nachmittags 6 Uhr,** in meinem Bureau mündlich oder schriftlich abgegeben werden.

Breslau, den 25. Mai 1890.

Carl Beyer,
Concursverwalter.

Erweiterung der Werkstatt Breslau Oderthorbahnhof.

Die Lieferung von schweißeisernen Fenstern für die Werkstatt Breslau Oderthorbahnhof, veranschlagt auf 5062 M., wird öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibungs-Unterlagen sind für 1,00 M. von unserer Kanzlei (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes) nicht postfrei zu beziehen, sowie nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau einzusehen.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis Mittwoch, den** 4. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Zuschlagsfrist zwei Wochen. [6237]

Breslau, im Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Tarnowitz).

Verdingung von Locomotiv-Windeböcken.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen für die Neben-Werkstätten Oppeln und Ratibor 2 Satz eiserne Locomotiv-Windeböcke mit den hierzu erforderlichen 4 Stück eisernen Trägern in 2 Loosen beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus, und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Locomotiv-Windeböcken" zu dem auf **Mittwoch, den 18. Juni 1890,** Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. [6380]

Breslau, den 21. Mai 1890.

Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

Verdingung

der Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten für die Erweiterung der Bahnwärter-Wohnhäuser in km $45,\frac{1}{2}$, $45,\frac{6}{7}$, $47,\frac{2}{3}$ und $24,\frac{8}{9}$ in den Feldmarken Mönchmotschelnitz, Kreis Wohlau, und Kniegnitz, Kreis Neumarkt. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hierselbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 2 Mark bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote **am 2. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 4 Wochen. [6379]

Breslau, den 22. Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg—Lissa).

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 2, betreffend die Handels-Gesellschaft [6353]

Fiedler und Glaser,

heut Folgendes eingetragen worden:

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht neben dem Kaufmann **Max Glaser** auch dem Kaufmann **Julius Feige** und dem Kaufmann **Louis Fiedler,** sämmtlich zu Kattowitz, und zwar Jedem für sich allein zu.

Kattowitz, den 17. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für die Nachmittage
empfehle f. tücht. Lehrerinn., Erzieh., Kindergärtn., Bonnen m. f. besch. Anspr. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine geb. Französin **sucht Engagement** nur zu größeren Kindern durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine Italienerin, hervorr. musik., der franz. Sprache vollk. mächtig, empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Erzieherinnen,
in Sprachen und Musik tüchtig, finden sofort sehr vortheilhafte Stellen in nur distinguirten Familien durch Mme. **Mathilde Reisner's** Institut **Wien,** Stadt, Goldschmiedgasse 9. [0162]
Pension **zu** sehr mäßigen Bedingungen im Institute.

Eine Kindergärtnerin od. **Pflegerin** suche ich zum 1. Juli od. auch zum sofortigen Antritt. [6307]
Siegfr. Schlesinger,
Rosenberg OS.

Ein geb. Mädchen aus achtbarer Familie **sucht** zur selbstständigen Führung eines Haushalts zu einz. Leuten oder Dame per sofort oder später **Stellung.** [7270]
Offerten unter **H. 63** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Landwirthschafterin, perfecte u. bürgerl. Köchin., Jungfern, Stubenmädchen
u. bessere Kinderschleuß. erhalten bei hohem Gehalt in nur herrschaftl. Häusern gute und dauernde Stellen durch Fr. **Brier,** Breslau, Ring 2.

Wirthschafterinnen, [7234]
Gesellschafterinnen,
Stützen der Hausfrau und
Erzieherinnen
mit guten Zeugn. empfiehlt Frau **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Ein nicht zu junges Fräulein, welches firm in allen Zweigen der Wirthschaft ist, **als Stütze der Hausfrau per bald oder 1. Juni gesucht.**
Meldungen mit Angabe der Leistungen, Gehalts-Ansprüche, Abschrift der Zeugnisse und möglichst Beifügung der Photographie unter **E. J. 58** Exped. der Bresl. Ztg. [7222]

Junge Dame, geschäftskund., Buchführung geübt, **sucht Stellung** als [7100]
Cassirerin
oder **Buchhalterin.**
Off. **G. H. 41 postl. Cosel.**

Eine junge Dame sucht Stellung als Cassirerin od. Volontärin, am liebsten i. Putz- u. Weißwaaren-Geschäft. Off. erb. unter G. O. 100 hauptpostl. Liegnitz. [7136]

Für eine **junge Dame** aus der Provinz (mos.), aus guter Familie, sehr wohl erzogen, noch im Elternhause, von gewandten Formen, im Französischen und Englischen firm, der Buchführung mächtig, von angenehmem Aeußeren, wird in einem **größeren Geschäft Stellung** als **Verkäuferin, Kassirerin oder Buchhalterin gesucht.** In erster Zeit nur freie Station begehrt.
Allerfeinste Referenz eines ersten Breslauer Engros-Hauses steht der Suchenden zur Seite.
Offerten erbeten unter **L. T. 44** Exp. d. Bresl. Ztg. [7175]

Ein jüd. Mädchen,
welche die **Küche gründlich** versteht und in **größeren Haushaltungen** schon gewesen, **findet** per 1. Juli eine **gute Stelle.** Abschriften der Zeugnisse sind unter **H. 22798** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Breslau** einzureichen. [2494]

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Gesch. suche** ich eine mit d. Branche **vollst. vertr.,**
tüchtige Verkäuferin
zum baldigen Antritt. Offerten, Photogr., Zeugn. u. Gehaltsanspruch.
E. Leipziger, Landeck i. Schl.

Eine tüchtige
Verkäuferin
wird für mein **Manufactur-, Leinen- u. Damen-Confections-Geschäft** p. 1. Juli ev. p. 1. August **gesucht.** Damen, der polnischen Sprache mächtig, werden bevorzugt.
Ph. Poppelauer,
[6264] **Gleiwitz.**

Ein anständiges, ehrliches Mädchen,
geübt im Rechnen und mit weiblichen Handarbeiten vertraut, findet im **Detail-Verkauf** meiner **Liqueur-Fabrik** als [6340]
Verkäuferin
Stellung per 1. Juli cr. Zeugnißabschriften und Photographie, sowie Angabe von Alter, Religion und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **S. Sachs, Bunzlau i. Schl.**

Für mein **Putz-, Weißwaaren-, Wäsche-** und **Confections-Geschäft suche per Juli** eine **erste Verkäuferin** u. **ein Lehrmädchen,** die der **polnischen** Sprache mächtig sein müssen.
Per **15. Septbr. cr.** findet eine **perfecte Directrice** dauernde **Stellung.** [6364]
L. Lustig, Kattowitz.

Suche zum sofortigen Antritt **zwei hübsche Mädchen** im Alter von circa 20 Jahren. Eine **zum Bedienen u. leichter häuslicher Arbeit** und ein strammes **Küchen- oder Aufwaschemädchen.** [6341]
Schützenhaus Penig i. S.

Für meinen **Ausschank suche** per 1. Juli cr. ein **tüchtiges Mädchen** (israel.), die auch in häuslichen Arbeiten bewandert. Poln. Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung.
L. Friedlaender,
[6361] **Carlsruh OS.**

Eine erfahrene
Haushälterin,
zwischen **40 bis 50 Jahren,** auch zur **Ueberwachung von Kindern** geeignet, **wird** für das Haus eines jüngeren Wittwers, (Israelit) **auf dem Lande** [2322]
gesucht.
Briefe sind zu richten sub **F. Z. 1340** an **Haasenstein & Vogler, Wien.**

Für mein **Destillations-Geschäft suche** ich ein mit dem Destill.-Ausschank vertrautes, **tüchtiges, ordentliches Mädchen,** mos. Confession. Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie **Gehalts-**Ansprüche unter Beifügung einer Photographie an die Exped. der Bresl. Ztg. unter **B. K. 103.** [6181]

Gesucht
Köchin,
gegen hohen Lohn, geb. Schlesierin, Deutsche, welche gleichzeitig das Hauswesen, soweit es Küche, Speise u. Keller betrifft, mit Hilfe eines Küchenmädch. ganz selbstständig zu führen versteht, für einen ländlichen Haushalt in Ungarn, nahe an der österr. Grenze, zu einem deutschen Ehepaare. Langjährige Zeugnisse in obiger Eigenschaft und besondere Tüchtigkeit in d. feineren Küche Bedingung. Solche mit Kenntniß der ungarischen Sprache bevorzugt. Deutsche Zuschriften mit Zeugnißabschriften und Aufgabe von Referenzen an **Frau Rosa Glassner, Hegyfalu,** Eisenburger Comitat. [2487]

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204, 1889: 1260.
Nachweis f. d. Herren Principale
[2223] **kostenfrei.**

Stellen jeder Branche überall hin. Ford. Sie solche p. Karte. **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

E. Hauslehrer, phil. et theol., m. f. g. Zeugn., in Sprachen u. Musik tüchtig, empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Für mein **Mühlen-, Getreide- und Düngemittel-Geschäft suche** ich per 1. Juli einen **tüchtigen**
Buchhalter.
Meldungen erbitte unter **D. 354** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2491]

Reisender
gesucht bei **hohem Gehalt** und angenehmer Stellung, aber nur mit **Fach- und Tour-Kenntniß** von **Posen und Preußen.** Meldungen erbeten unter **H. 22 799** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2493]

Für eine ältere **Weingroßhandlung** wird ein solider, tüchtiger
6249
Reisender,
der möglichst Preußen, Pommern u. Posen schon bereist hat, gesucht.
Gefl. Bewerbungen unter **A. D. postl. Grünberg i. Schl.** erbeten.

Für ein bedeutendes **Berliner Seidenwaaren- u. — Specialität — Cachenez-Haus** wird ein
tüchtiger Reisender
für Pommern und Westpreußen bei hohem Salair **gesucht.** [7164]
Off. unt. Chiffre **F. B. 53** an die Exp. d. Bresl. Ztg. **sofort** erbeten.

Reisender
für Brauerei-Artikel
oder **Vertreter** gesucht. Nur mit Branche und Kundschaft vertraute belieben sich zu melden unter **R. B. 40** in der Exped. der Bresl. Ztg. [7184]

Reisender-Gesuch. 6339
Für **Schlesien** 2c. und **Rheinland und Westphalen** sucht ein **Leipziger Haus** für **technische Gummi-Waaren** und **Artikel für den Maschinenbetrieb** einen **tüchtigen gewandten Reisenden.** — Gefl. Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbeten unter **S. C. 765 „Invalidendank" Leipzig.**

Für mein Tuch-, Modewaaren- u. Confectionsgesch. **suche** ich per ersten Juli cr. einen **Commis,** der flotter Verkäufer und der poln. Sprache mächtig sein muß. [7183]
H. Garnmann,
Groß-Wartenberg.

Für mein **Ledergeschäft** (Sonnabend und jüd. Feiertage geschlossen) suche **ich** per 1. Juli einen tüchtigen
Commis,
der den Ausschnitt versteht und der polnischen Sprache mächtig ist. Bewerber mit guter Handschrift werden bevorzugt. — Offerten mit Marken für Rückantwort bleiben unbeachtet. **L. Pinczower,**
Ledergeschäft,
[6342] **Ratibor.**

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** suche per 1. Juli einen
Commis,
der polnisch spricht. [6266]
Fedor Schweiger,
Ratibor.

Per **1. Juli a. cr. event.** für später suche ich
eine Verkäuferin,
welche mit der **Posamentier-** (Artikel f. Damenschneiderei), **Woll- und Tricotagen-Branche** vollständig vertraut sein muß und im **Decoriren der Schaufenster** sehr firm ist.
Ich reflectire nur auf erste Kräfte.
Offerten mit Gehaltsansprüchen, Angabe bisheriger Thätigkeit und Photographie bald erbeten. [2489]
J. Königsberger, Hirschberg, Schles.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Die Newyorker **„Germania",** Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin, sucht für Breslau u. Schlesien
einen tüchtigen Reisebeamten
bei hohem Gehalt 2c. 2c. dauernd anzustellen.
Bewerber, denen Verbindungen in besseren Kreisen und nur gute Referenzen zur Seite stehen, können sich melden in der [6313]
Generalagentur für Breslau und Schlesien
Julius Friede, Blücherplatz 4, I.

Eine große Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Breslau einen tüchtigen **Acquisiteur** und einen intelligenten **Reisebeamten** für Außerhalb bei hohem Gehalt und Provision anzustellen. [6314]
Off. **D. F. 111** Exped. d. Bresl. Ztg.

Für meine Leinen- u. Manufacturwaaren-Handlung suche ich per 1. Juli cr. bei hohem Gehalt einen
selbstständigen, gewandten **Verkäufer.**
[2382] **S. Morawski,** Beuthen OS.

Für ein bedeutendes Tuch-, Manufactur- und Herren-Confections-Geschäft in der Provinz werden zum Antritt per 1. Juli cr.:
1) ein erster routin. Verkäufer u. Decorateur,
welcher mit besserer Kundschaft umzugehen versteht,
2) 3 tüchtige, selbstständige Verkäufer
gesucht. Polnische Sprache Bedingung.
Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen sind unter **N. 100 B.** an die Herren **Erber & Eppenstein** in Breslau zu richten. [6889]

In Hamburg finden
tüchtige Maurer- und Zimmergesellen dauernde Arbeit bei 10 Stunden Arbeitszeit u. 60 Pf. Stundenlohn. Näheres: **Hamburg, Hohe Bleichen 31** pt., im Arbeitsnachweis-Bureau.

In meinem **Destillations-Geschäft findet**
ein Commis
sofort Stellung. [7193]
Adolf Mendelsson.

Suche per 1. Juli für mein **Schankgeschäft** einen tüchtigen, polnisch sprechenden [6185]
Destillateur
jüdischer Confession.
A. Olschowsky,
Zaborze.

Für ein hiesiges
Knopf- und Bordengeschäft
en gros wird zum 1. Juli cr. ein
tüchtiger Lagerhalter
bei hohem Salair **gesucht.** Branchenkenntnisse unbedingt erforderlich.
Offerten unter **M. 62** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [7268]

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suche ich per 1. Juli cr. einen flotten, polnisch sprechenden [6256]
Verkäufer.
Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche.
J. Orzegow, Lublinitz.

Für mein **Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich einen tüchtigen
Verkäufer
von angenehmen Aeußeren.
Louis Bartenstein
Ratibor.

Ein gewandter
Verkäufer
findet in meiner **Modewaaren-Handlung** per bald oder 1. Juli Engag. Gefl. Off. mit Phot., Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. erbet.
Constantin Rudzki,
[6127] **Neisse.**

Einen mit der **Band-, Weiß- u. Posamentierwaaren-Branche** vertrauten, **tüchtigen, selbstständig.**
Verkäufer 6129
suche ich zum Antritt per 1. Juli d. J.
H. Langer, Gleiwitz.

Per 1. Juli cr. suche ich für mein **Eisen-, Haus- u. Küchengeräthe-Geschäft** einen tücht. [6277]
Verkäufer,
der poln. Sprache mächtig, mit der Buchführung vertraut und für kleinere Reisen geeignet.
J. Steinitz, Gleiwitz.

Gewandte Verkäufer,
welche mit Decoriren der Fenster vertraut, finden in meiner **Tuch-, Modewaaren- und Herren-Garderoben-Handlung** per 1. Juli cr. bei freier Station angenehme und dauernde Stellung. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen an [6309]
Louis Zobel, Ohlau.

In meinem **Destillations-Geschäft** findet ein gewandter, zuverlässiger [6346]
Verkäufer
im Besitz nur guter Zeugnisse, per 1. Juli cr. Stellung.
Waldenburg i. Schl.
F. Cohn.

Für mein Mode-Waaren-, Leinen- u. Damenconfections-Geschäft suche ich per 1. Juli einen gewandten selbstständigen
Verkäufer und Decorateur
bei hohem Gehalt. [6383]
M. Dresdner jr.,
Beuthen OS.

2 tüchtige Verkäufer
(Christ.), poln. sprechend, sucht per bald, eventl. 1. Juli cr. [7139]
H. Geyer, Oppeln.

Ein
tüchtiger Expedient,
der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** sofort oder per 1. Juli cr. **Stellung.** Persönliche Vorstellung erwünscht. [2485]
Wilhelm Borinski, Zabrze.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche zum 1. Juli d. J. einen jüng.
Comptoiristen,
der mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut und im Besitze einer guten Handschrift ist. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei gänzlich freier Station ohne Marken an **Julius Lesser,** [6336] vorm. C. W. Drath, **in Crossen a. O.**

Für die Detail-Abtheilung meines Strumpf-, Tricotagen- u. Handschuh-Geschäfts ist die Stelle eines
Lageristen,
der zugleich perfecter **Decorateur** sein muß, **zu besetzen.** Bedingung: langj. Thätigkeit in obiger Branche.
J. E. Lewy, Breslau.

Ein junger Mann
für Modewaaren- u. Damen-Confection per 1. Juli gesucht von
Bernhard Fraenkel,
[6254] Gleiwitz.

Für mein **Band-, Posamentier- und Wollwaaren-Engros- und Endetail-Geschäft** suche ich per 1. Juli für **Reise und Lager** einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten
jungen Mann.
Adolph Leyser jr.,
[6287] Landeshut i. Schl.

Ein junger Mann,
Destillateur, **sucht** per 1. Juli anderweitig dauerndes **Engagement.**
Gefl. Offerten erb. unter **J. W. 61** postlagernd **Oels i. Schl.** [7129]

Ein gewandter, tüchtiger **junger Mann,** mit der **Lederbranche** vollständig vertraut und gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht** bei mäßigen Gehaltsansprüchen per sofort oder 1. Juli **Stellung.**
Off. unter **M. W. 51** Exped. der Bresl. Ztg. [7161]

Ein **junger Mann** mit schöner Handschrift, der kürzlich seine Lehrzeit beendet, wird für das **Comptoir** eines **Getreide-Engros-Geschäfts gesucht.** Offerten sub **H. 20 Beuthen OS. postlag.**

Ich suche per 1. Juli 1890 event. auch 14 Tage früher einen [6348]
jungen Mann,
der **tüchtiger Verkäufer** und der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Wtwe. L. Simenauer,
Tücher- und Wäsche-Geschäft, Beuthen OS.

Ein Werkmeister,
der tüchtig und fertiger Handarbeiter ist, wird für eine **Breslauer Cigarrenfabrik** für den 1. Juli cr. bei gutem Gehalt gesucht. [6316]
Offerten an Herrn **S. Czock, Breslau, Große Feldstr. 17.**

---

200 Maurer
auf sofort gesucht,
6 Mark Tagelohn.
Gerlach, Maurermeister,
Altona b. Hamburg, Waterloohain 9.

Ein **Kaufmann sucht** per sofort Stellung als [7138]
Volontair
im Comptoir. Gefl. Off. an die Exp. der Bresl. Ztg. unter **Ch. A. 43.**

Für mein **Drog.-, Agentur- und Fabrik-Geschäft** suche ich für bald oder 1. Juli einen
Lehrling 7246
od. **Volontair,**
der zum mindesten die Secunda eines Realgymnasiums absolvirt und schöne Handschr. bes. muß.
Alfred Ermrich,
Brüderstraße 2b.

Für ein hies. Speditions-Geschäft ohne Rollfuhr-Betrieb wird zum baldigen Eintritt [7241]
ein Lehrling
mit gut. Schulbild., Sohn achtbarer Familie, **ges.** Selbstgeschr. Off. u. **F. S. 61** an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

1 Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift melde sich **O. K. 18** hauptpostlagernd. [7162]

Für mein **Ledergeschäft** suche einen jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, als [6216]
Lehrling.
Station im Hause.
S. May,
Inh. **J. Neulaender,**
Wriezen.

Für unser **Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft** suchen wir per 1. Juli cr. [6333]
einen Lehrling
mit schöner Handschrift.
Goldbach & Waldmann,
Brieg, Bz. Breslau.

Einen Lehrling
mos. Conf. **suche** ich für mein **Stabeisen- und Eisenkurzw.-Geschäft en gros & en détail** bei freier Station zum baldigen Antritt. [6386]
A. M. Goldschmidt
Gustav Schopp's Nachfl.,
Haynau in Schl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht
eine Wohn. von **5 Zimmern** u. Nebengelaß in der **Nähe d. Ringes oder am Königsplatz** per 1. Juli oder später. [2488]
Offerten erbeten unter **C. 353** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Graupenstr. 10, I. vis-à-vis d. Börse ist sof. ein schön möbl. Zimmer zu verm.

---

2 hochel. möbl. Wohn. à 2 u. 3 Z., Cab., Badec., Küche, Entr., f. a. Oberschl. Bahnh. 4 u. Zimmerstr. 12 b. z. v. Näh. **Grünstr. 28a,** I. Et.

Gartenstraße 4
eine Wohn., I. Et., 7 Zimmer, m. auch ohne Pferdeställe u. Remisen, u. eine gleiche Wohn., 6 Zimmer, III. Etage, mit Gartenbenutzung zum 1. October zu beziehen. [7090]

Freiburgerstr. 42
I. Etage,
hochherrschaftliche Wohnung, 8 Zim., Erker, m. vielem Beigelaß u. großem Garten per October zu vermiethen.

Kronprinzenstraße 51
sind herrschaftl. freundl. Wohn. 4 u. 5 Zimm., mit Balcon, Badezimmer, vielem hellen Beigelaß und Gartenbenützung zu verm. Nähere Auskunft im Parterre von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Nachmittags. [6926]

Kaiser Wilhelmstr. 92
ist die **1. und 2. Etage** per sofort oder 1. April **zu vermiethen,** fünf Zimmer, Badecabinet, Küche 2c. 840
Nachfrage 3 Tr. links.

Salvatorplatz 8
ist eine nach dem Schweidnitzer-Stadtgraben belegene Wohnung, III. Etage, bestehend aus 7 Räumen nebst Bodenkammer u. Keller, per 1. Juli od. 1. October zu verm.
Näh. im **Bureau** der **Concordia.**

Königstr. 7, II.
ist eine schöne Wohnung per Juli, ev. früher zu vermiethen, 4 Zimmer, Bad, helle Küche 2c. Näh. daselbst.

110, 160 Thlr.
Wohnungen m. **Gartenbenutzung** zu verm. **Vorwerksstraße 74.**

Umzugshalber
eine Wohnung v. 4 Zimmern billig zu verm. Näh. **Kl. Holzstraße 5,** II. Et. r. [7227]

Die 1. Etage Graupenstraße Nr. 2, bestehend in einem zweifenstrigen, 2 einfenstrigen Zimmern, Küche, Entree, ist sofort **preiswerth zu vermiethen.** [2457]
Näheres bei **Dr. Ehrenfried, Freiburgerstraße 16.**

Zu verm. **Antonienstr. 28** der 3. Stock per 1. Juli cr.

Junkernstraße Nr. 34
ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimm., Badecab. und vielem Beigelaß, per 1. October c. für 1800 Mk. zu verm.
Näh. bei **Gebr. Friedenthal, Ring Nr. 18, I.** [6326]

Freiburgerstr. 26
ist die **Parterre-Wohnung** mit **Gartenbenutzung** per Juli cr. zu vermiethen. [7214]

Alexanderstraße 3
sind **Wohnungen** für 85, 90 und 165 Thaler zu verm. [7167]

Wohnung
Ohlauerstadtgr., Ecke Klosterstraße 1a, 1. Etage zu verm.

Höfchenstraße 37
zum 1. Juli [7178]
a. **Part.** 3 Zimm., jährl. 620 Mk.,
b. **4. Stock** mon. 13 Mk. 50 Pf.
Erkund. **Schellmann.** 4. St.

Nicolaistraße 79,
I. Viertel vom Ringe, ist der **2. Stock** für 260 Thlr. zu verm. Näh. 3. Et.

Grünstr. 28a i. d. eleg. Hochpart. f. 1000 M. od. d. hochel. 1. Etage f. 1600 M. zu vm. Näh. das.

Gartenstrasse Nr. 26|27
ist eine **Parterrewohnung,** bestehend aus 7 Zimmern, per Juli zu vermiethen. [7168]
Gartenbenutzung.

Sonnenstraße 26,
1. Etage rechts, ist eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer, Cab., Küche, Mädchenzimmer, viel Beigelaß und Gartenbenutzung, per 1. Juli cr.
zu vermiethen.
Näheres daselbst. [7211]

Gartenstraße 29c
eine Wohnung, 1. Et., best. in vier Zimmern, oder 2. Et., best. in einem Saal, 5 Zimmern, beide mit großem Entree, Küche mit Zubehör, per Johanni oder Michaeli zu vermiethen.
Näheres im Cigarrenladen, part.

Augustastraße 33,
dicht an der Kaiser-Wilhelmstraßen-Ecke sind der erste und zweite Stock, zwei elegant renovirte Wohnungen (6 Zimm., 2 Cab., Badeeinrichtung 2c.) **billig** bald od. **später zu vermiethen. Näheres part. bei Herrn Fiedler.** [7216]

Nicolaistadtgrab. 18
halber erster und dritter Stock per Michaelis zu verm., ebendaselbst eine Hofwohnung von 2 gr. Zimm. 2c.

Schweidn. Stadtgr. 21b
eine **herrschaftl. Wohnung,** schöne Aussicht nach der **Liebichshöhe,** für 1300 Mark per October zu verm.

Freiburgerstr. 27
III. Etage a. 1. Juli, auch sofort zu beziehen. Preis 450 Thlr. [7260]

Freiburgerstr. 30,
III. Etage, **6 gr. Zimmer,** Badestube, Küche, Mädchenstube, per ersten October zu verm. Preis 450 Thlr.

Höfchenstraße 75
Wohnungen zu 600 u. 550 Mk. zu vermiethen. [7262]

Freiburgerstr. 5,
Hochparterre, 1 Wohnung für **900 Mk.** per Michaelis zu verm.
Näheres beim Hausmeister daselbst.

Sadowastraße 15
ist wegen Wegzug von Breslau die herrschaftliche 2. Etage per 1. Juli cr. preiswerth zu verm. [7265]

Höfchenstraße 6,
drittes Haus vom Museumspl., zweite Etage, ist renov. Wohnung, bestehend aus 1 zweifenstr. Vorderz., 1 Durchgangscab., 1 Berliner Zimm., 1 zweifenstr. Hinterz., Mädchenst., Speisekammer, Küche, Entree und Zubehör, für 680 Mark jährlich zu verm.
Kurt Wentzel,
Vormund d. Philipp'schen Minorennen, **Ring 15.** [7257]

Grünstraße 25
b. od. sp. **II. Et. Mittelwohn.** m. Gartenben. u. kl. Hinterw. Näh. b. Portier.

Eine eleg. Sommerwohnung ist sofort billig zu vermiethen. Gefl. Off. unt. Ch. **S. W. 30** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gartenstraße 44
herrschaftliche Wohnungen
2. Et. 6 gr. Zimm. u. v. Beigel. p. Juli,
3. „ 5 „ „ „ „ „
1. „ 8 „ „ „ p. 1. Oct.,
mit und ohne Stallung und Remisen ev. 2—3 Stuben part. zu Compt.

Gartenstraße 43,
Ecke Höfchenstraße,
1 Wohn., 6 Zimm., Balc., Badecab., vollst. neu renov., 2. Et., p. Juni oder Juli zu beziehen, ist **zu verm.**
Näh. daselbst zu erfahren od. in der Conditorei **Simon, Gartenstr. 33.**

Junkernstraße 2
ist **erste** Etage eine Hofwohnung, **sieben** Zimmer 2c., eventl. **auch bald** zu vermiethen. [7215]

Moltkestraße 2,
Ecke Mehlgasse,
eine herrschaftl. Wohn., 5 Zimmer und Nebengelaß, sowie **ein kleiner Laden** zu vermiethen. [7192]

Ohlau-Ufer 26,
I. Et., 2 freundl. neu renov. Wohnungen aus 5 u. 3 Zimmern 2c. wegen Versetzung p. bald od. später, event. im Ganzen zu vermiethen. [7215]
Näheres bei der Haushälterin.

Paulinenstraße 9
schöne Wohn. **sofort** oder Juli.

Herrenstraße 5
ist die zweite Etage per 1. October a. c. zu verm. durch **O. Wolff,** in Firma **A. Teichgreeber Nachfolger.** [7232]

Rosenthalerstraße 2a,
prachtvoll gelegen, schöne Wohnungen zu 3—4 großen Zimmern, Cab., Küche 2c., sofort zu vermiethen.
Näh. II. Et. r. [7272]

Freiburgerstr. 12
ist eine **Part.-Wohn.** für 900 Mk. per sofort zu vermiethen. [7271]

Freiburgerstr. 18
ger. halb. **III. Et.** p. Juli 1 gr. **Laden** p. sof. 160 Thlr., **Hochpart.** p. October.

Reuschestraße 2
ist eine gr. Wohnung in der 2. Et., bestehend aus 6 Zim., Küche, Mädchen- und Badezimmer, zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [7230]

Ring Nr. 6
sind die seither von Herrn **B. F. Franke** benützten Geschäftsräume anderweit. zu vermiethen durch [7229]
C. Wolff, in Firma **A. Teichgreeber Nachfolger.**

Sadowastraße 63
7 Z., 2 Cab., gr. Entr., v. Beigel., Preis 1000 Mark, auch getheilt.

Bahnhofstraße 7
ist die III. Et., 3 St., Cab., Küche 2c., ren., m. Gartenbes., für 600 M. sof. od. 1. Juli **zu verm.** Näh. daselbst I. Et.

Tauentzienstr. 71,
Ecke **Taschenstraße,** ist eine eleg. Wohnung in der dritten Etage zu vermiethen. [7202]

Carlsstr. 12 7206
großes Geschäftslocal
n. Keller p. 1. Juli od. 1. Oct. **zu vm.** Näheres das. bei **H. Gebr. Baginsky.**

Eckladen mit Wohn., groß. Kell. **Paulinenstraße 9.**

Zwei Geschäftslocale
sind **Albrechtsstr. 6 „Palmbaum"** für 600 u. 1000 Mark zu verm.
Näheres Bahnhofstraße 7, 1. Et.

Ein Laden
und ein **Geschäftslocal** im ersten Stock sind **Graupenstraße 19,** Ecke Carlsstraße, zu vermiethen.
Näheres bei **J. Lemberg, Bahnhofstraße 1a.** [7176]

Trockener Lagerkeller
zu vermiethen **Klosterstraße 85b** (Ecke Feldstraße). [7177]

An der **Theresenstraße** sind ca. 8 Morgen Terrain, zu Lagerplätzen geeignet, ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei [7114] **Cassirer Söhne,** Vorwerksstr. 62.

Eine Villa
in Scheitnig
ist **sofort** billig zu **vermiethen.**
Gefl. Off. unter **E. S. 31** an die Exped. der Bresl. Ztg. [7195]

Villa
in **Schweidnitz,** neu gebaut, comfortabel eingerichtet, durchweg trockene und gesunde Räume, mit Garten und hübscher Aussicht nach Gebirge, ist preiswerth für 18 000 Mark verkäuflich und bald zu beziehen.
Näheres bei **H. Schneider, Schweidnitz,** Hohstr. 38. [6376]

In Liegnitz 6360
Ritterstraße 38, **erstes Haus vom Ringe,** ist ein für Anfänger resp. **zum Engros-Geschäft** vorzüglich geeigneter, **vollst. renov. großer Laden mit großer Stube und Keller** für jährl. 500 Mark per 1. Juli cr. eventl. früher zu verm.
Näheres bei Sanitätsrath **Dr. Süssbach, Liegnitz,** oder **Albert Süssbach, Breslau, Oderstr. 4.**

6285 **Oderstraße 2,**
beste Geschäftsgegend, ist **ein Laden** sofort zu vermiethen und vom 1. Juli cr. zu beziehen.
Ratibor.
S. Rechnitz,
Ring und Oderstr.-Ecke.

In Rawitsch,
Hauptstraße, beste Lage, ist ein
schöner Laden
mit großem Schaufenster und **daranstoßender Wohnung,** außer Colonialwaaren zu jedem anderen Geschäft geeignet, per bald oder später **zu vermiethen.** [6126]
Anfragen unter **A. B. 3 postlagernd Rawitsch.**

In einer Provinzialst. Schlesiens ist
ein großer Laden,
besonders passend für ein Galanterie- od. Weißwaarengeschäft, mit anstoß. Wohnung z. 1. October zu verm. Näheres unter **P. Q. 57** an die Exped. der Bresl. Ztg. [7217]

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäftslocale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen. [2472]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Neue Taschenstraße 32|33 7266
hochherrschaftliche Wohnungen im 1. u. 2. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Hochherrschaftliche Wohnung von 10 Piecen im 1. Stock
Neue Taschenstraße Nr. 31
sogleich vermiethbar. Wegen Erweiterung des Central-Bahnhofs und in Folge dessen sich in dieser Gegend mehrenden Geschäfts-Verkehrs werden sich die Räume auch sehr gut zum Bureau oder Bankgeschäften und Comptoirs eignen. Auch können Stall und Remise dazu gegeben werden.
[7267] Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstraße 30.**

Kaiser Wilhelmstraße 18
ist die herrschaftliche **Hochparterre-Wohnung** mit Garten und Veranda per 1. October zu vermiethen. [7248]

Das Villengrundstück Neudorfstraße 41
(vollständig neu renovirt),
enthaltend 6 Zimmer, Badecabinet, Gastzimmer, Veranda mit schönem Garten, Stallung, Wagenremise 2c. 2c., soll **sofort** oder per 1. Juli cr. **vermiethet werden.** Näheres durch [7093]
Kaufm. Schmiedeck, Gartenstraße 30E.

Heinrichstraße 21|23,
am Matthiasplatz, ist in der **1. Etage eine Wohnung** per 1. Juli **zu vermiethen.** Näheres b. **W. Tänzer.** [6884]

Am Königsplatz Nr. 6
ist zum 1. Juli 1890 eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör, zu vermiethen. Miethspreis Mk. 2520 einschließlich Wasser und Hausbeleuchtung. [5443]

Klosterstraße 36 und 36a **Wohnungen** sofort und 1. October **zu vermiethen**

Ein Laden
event. **mit Remisen,** beste Lage für Engros-Geschäft, zu verm.
Offert. sub **H. 22668** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2392]

[2478]
Laden
Carlsstraße Nr. 44 zu vermiethen.

Meine Geschäftsräume Reuschestraße 66.
Parterre u. I. Etage, sind im Ganzen event. auch getheilt zu vermiethen. **J. E. Lewy.**

Die I. Etage Albrechtsstr. 6 „Palmbaum"
ist als Geschäftslokal per 1. October zu verm. Dieselbe kann event. mit einem Part.-Local in Verbindung gebracht werden. Näh. bei Herrmann Gumpert, Bahnhofstr. 7, I. Et.

Ein großer Laden,
hoch und hell, bisher an Herren **Götz Söhne** verm., ist **Albrechtsstraße 30,** gegenüber der Hauptpost, per 1. October **zu vermiethen.**
Näheres bei **M. Rösler.** [72..]

Die Villa „Valerie" in Bad Johannisbad, ganz möblirt, ist für die Saison 1890 zu vermiethen.
Dieselbe ist aus Stein solid gebaut, einstöckig, enthält 4 Zimmer, K[illegible], 2 Dienstboten-Zimmer, 2 Water-Closets, geschlossene Veranda, [illegible] gepflegten Garten mit herrlicher Aussicht, und ist besonders geeignet zum Bewohnen für eine Familie. [6592]
Auskunft beim Eigenthümer **Aloys Haase** in Trautenau.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	765	13	ONO 5	wolkenlos.	
Aberdeen.....	770	11	OSO 1	Dunst.	
Christiansund .	768	11	SW 2	bedeckt.	
Kopenhagen ..	771	14	O 1	wolkenlos.	
Stockholm	769	15	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	764	9	NO 2	h. bedeckt.	
Petersburg....	768	5	NO 1	wolkenlos.	
Moskau.......	760	6	N 3	bedeckt.	
Cork, Queenst.	762	16	OSO 5	h. bedeckt.	
Cherbourg	761	15	ONO 4	heiter.	
Helder	766	16	O 2	wolkenlos.	
Sylt..........	769	16	O 1	wolkenlos.	
Hamburg	768	14	O 3	wolkenlos.	
Swinemünde ..	769	12	NO 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	768	12	NO 3	wolkenlos.	
Memel........	769	13	NO 3	heiter.	
Paris.........	762	20	O 1	wolkenlos.	
Münster	765	15	NO 4	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	763	18	NO 4	wolkenlos.	
Wiesbaden.....	764	19	NO 3	wolkenlos.	
München	764	15	NO 4	wolkenlos.	
Chemnitz	767	10	NO 1	bedeckt.	
Berlin........	767	13	ONO 4	h. bedeckt.	
Wien.........	—	—	—	—	
Breslau.......	766	11	NNO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	760	19	SSW 3	wolkenlos.	
Nizza	761	20	O 3	wolkenlos.	
Triest........	761	22	O 1	h. bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist gleichmässig vertheilt, am höchsten ist er über der Nordsee und der westlichen Ostsee, am niedrigsten über Süd-Europa. Bei schwacher, meist östlicher Luftströmung ist das Wetter in Central-Europa heiter, trocken und ziemlich warm. Gestern Nachmittag wehten an der ostpreussischen Küste kurze Zeit stürmische nördliche Winde.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.